

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

12.3.1937 (No. 60)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949565)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkstraße Emden, Kreisparkstraße Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatssbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr, zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L / E

Folge 60

Freitag, den 12. März

Jahrgang 1937

Reichshilfe für Landarbeiter-Häuser

Göring regelt die Darlehnsgebung für Eigenheime

Berlin, 12. März.

Um die für die Erzeugungsschlacht dringend notwendige Errichtung von Wohnungen für ländliche Arbeiter und Handwerker zu ermöglichen und dadurch den so wichtigen Arbeitseinsatz von landwirtschaftlichen Arbeitskräften auf die Dauer zu sichern, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die „Verordnung zur beschleunigten Förderung des Baues von Feuerlings- und Werkwohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker vom 10. März 1937“ erlassen.

Diese Verordnung sieht einen neuartigen Weg insoweit vor, als sie die Beschaffung der Fremdmittel durch die Preussische Landesrentenbank in Berlin regelt. Die Preussische Landesrentenbank wird für das ganze Reichsgebiet ermächtigt, langfristige Darlehen zur Schaffung und Einrichtung von Feuerlingsstellen, Werkwohnungen und Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker zu gewähren. Diese Neuregelung ermöglicht, den Darlehnsnehmern (Bauern, Landwirten und Gewerbetreibenden) Darlehen in erheblicher Höhe als bisher zur Verfügung zu stellen. So sind für Feuerlingsstellen Darlehnsbeträge bis zu 5000 RM, für Werkwohnungen bis zu 4000 RM, und für Eigenheimwohnungen bis zu 6000 RM vorgesehen. Für die Sicherung der Werkwohnungs- und

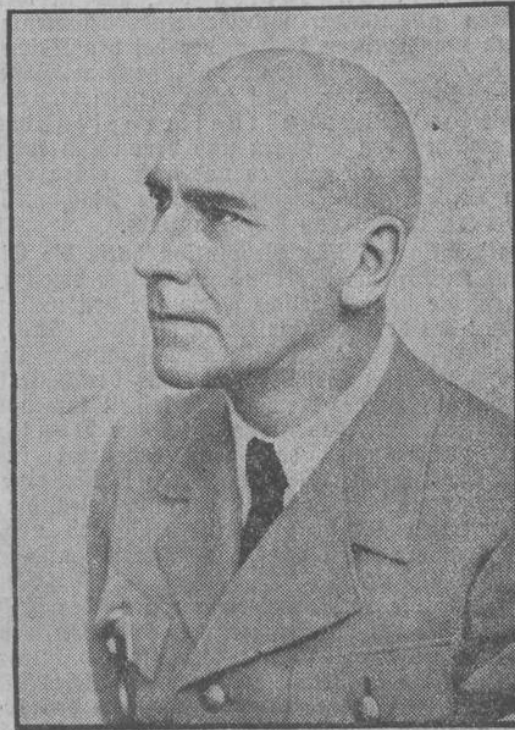
Feuerlingsdarlehen ist in der Verordnung vorgesehen, daß die Landesrentenbankrente die gleiche Rangstelle mit einer bereits bestehende n ersitzlichen Belastung erhält. Von dem Darlehen für Eigenheimbewerber entfallen bis zu 4500 RM, auf die ersitzliche Landesrentenbankrente, bis zu 1500 RM, auf das zusätzliche Reichsdarlehen.

Durch die erhöhten Darlehnsbeträge werden die Schwierigkeiten, die sich bei den früheren Maßnahmen dadurch ergaben, daß die Darlehnsnehmer nicht über genügend Eigenmittel verfügten, beseitigt. Ebenso entfallen infolge der neuen Regelung die Hemmnisse, die sich bisher für die Sicherung der Darlehnsmittel auf einer bereits bestehenden Belastung ergaben. Damit ist die Grundlage für eine erfolgreiche Durchführung des ländlichen Wohnungsbaues geschaffen worden.

Es wird nunmehr erwartet werden können, daß die Bauern und Landwirte, deren Gefolgschaftsmitglieder nur schlechte und unzureichende Wohnungen haben, oder die für ihren Betrieb neue Arbeitskräfte benötigen, schnellen und umfangreichen Gebrauch von der Reichshilfe machen, um gesunde und einwandfreie Wohnungen herzustellen.

Die Durchführungsbestimmungen, die alles Nähere regeln, werden in den nächsten Tagen vom Reichsarbeitsminister erlassen. Die bisherigen Bewilligungsbehörden und Verfahrensträger werden auch mit der Durchführung der neuen Maßnahmen betraut werden.

Dr. Frid - 60 Jahre alt



Westbild, (M.)

Hunderttausende Volksgenossen, die Dr. Frid aus den Massenkundgebungen der Partei kennen, werden heute sagen: Schon 60 Jahre? Und es ist keine Geburts-tagsphrasen, wenn man hinzusetzt, daß es weder der geistigen noch der physischen Spannkraft Dr. Frids anzumerken ist, daß er in diesen Tagen ein Sechzigjähriger geworden ist. Denn er steht auf der Höhe seines politischen und persönlichen Wirkens, und sein Lebensweg zeigt, gemessen an seiner Energie und an der Fülle seines täglichen Schaffens, keinen Abstieg, sondern strebt sich weithin dem großen Ziel entgegen: Der Fortsetzung seines staatsmännischen Lebens-wirkens, des Neubaus des Reiches.

Dr. Wilhelm Frid ist einer der ersten Kämpfer des Führers. Er war ein reifer, in jahrelanger Staatsverwaltung erfahrener und erprobter Mann, als er sich in der ersten Kampftage der jungen Bewegung des Führers für immer anschloß. Obwohl er nach Entwicklungs-gang und Alter der Umbruchzeit angehört, war er einer der ersten, die klar erkannten, daß mit Adolf Hitler eine neue Zeit für Deutschland gekommen war. Sein soldatischer Charakter, sein männliches Wesen und sein kämpferischer Geist drängten ihn zu der Bewegung, die das deutsche Volk aus Not und Zusammenbruch, aus Ohnmacht und Schande zu Arbeit und Aufstieg, Macht und Ehre zu führen versprach. Sein Einsatz war hoch, denn er war in jener Zeit bereits ein einflussreicher Beamter der Polizeidirektion zu München und hatte für sich nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren. Er fragte nicht nach Einsatz, sondern nur nach Notwendigkeit. Er sah das Unglück Deutschlands, die Unfähigkeit der herrschenden Parteien und den Verrat, den der Marxismus täglich beging. Er hatte in München zu wirken und hier Gelegenheit, mehr als es an irgendeiner anderen Stelle des Reiches möglich gewesen wäre, zu erkennen, wie die Mächte der Vergangenheit drauf und dran waren, den Reiz der Einheit des Reiches zu sprengen und offen einen separatistischen Weg zu gehen. Er sah die Not der Massen und die Ohnmacht der Reichs-gewalt. Er sah den einflussreichen der zersetzenden Kräfte der politischen Unterwelt wachsen und nirgendwo Wille und Macht, Einhalt zu gebieten.

„Wir sahen in der Bewegung, die damals noch klein war und leicht zu unterdrücken gewesen wäre“, so bekannte Dr. Frid vor dem Volksgerichtshof zu München, „den Keim von Deutschlands Erneuerung; wir hatten von Anfang an die Überzeugung, daß diese Bewegung geeignet ist, in der marxistisch verlebten Arbeiter-schaft Fuß zu fassen und sie ins nationale Lager zurückzuführen. Deshalb hielten wir unsere schützende Hand über die Nationalsozialistische Partei und Adolf Hitler.“

Als der Führer in den Novembertagen 1923 den ersten Versuch unternahm, Deutschland von den Fesseln seiner inneren Feinde zu befreien, stand Dr. Frid an seiner Seite. Vor dem Volksgerichtshof in München hat sein Anwalt, Dr. Göb, das Wort ausgesprochen, daß die Leser der Archive aus dieser Zeit später einmal erstaunt sein und es unbegreiflich finden werden, daß ein echter deutscher Mann wie Dr. Frid sich einst vor einem deutschen Gericht verant-worten mußte.

Es war die Zeit der größten Schmach Deutschlands. Und dennoch barg sie den Keim der kommenden Freiheit in

New York finanziert Frankreichs Aufrüstung

USA-Hochfinanz zeichnet französische Rüstungsanleihe - 50 Millionen Dollar für Leon Blum

Berlin, 12. März.

Nach zuverlässigen Meldungen hat sich, wie das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet, ein amerikanisches Bankhaus in Paris mit einem Betrage von 50 Millionen Dollars an der Zeichnung der Rüstungsanleihe der Regierung Blum beteiligt. Bei diesem Ereignis handelt es sich — wie das genannte Blatt schreibt — um sehr viel mehr als eine bloße finanzielle Transaktion von größerem Umfange.

Tatsächlich hat man die politischen Hintergründe zu beleuchten, um zu erkennen, daß die amerikanische Hochfinanz sich entgegen dem erklärten Willen des amerikanischen Volkes und seiner parlamentarischen Vertretung beteiligt. Der Schritt des amerikanischen Bankhauses, dessen Name nicht genannt wird, weist eine aufschlußreiche Vorgeschichte auf. Unmittelbar im Anschluß an die Verkündung des Finanz-programmes der französischen Regierung erfolgte ein Schritt des französischen Botschafters in Washington, Bonnet, bei Schah-sekretär Henry Morgenthau. Während der Unterhaltung verfolgte der Botschafter den Zweck, genaue Aufklärung darüber zu erlangen, inwieweit sich amerikanisches Privatkapital an der Zeichnung der französischen Anleihe würde beteiligen können. Den Berichten zufolge wurde sogar ein unter Führung der Firma J. P. Morgan, des alliierten Bankhauses im Welt-riege, stehendes Konförium als amerikanischer Agent der Anleihe in Vorschlag gebracht.

Ein diplomatischer Schritt war notwendig, weil der ame-ritanische Anleihemarkt gewissen gesetzlichen Bestimmungen unterworfen wurde. Die Johnson-Acte verbietet es, amerita-nische Kredite an solche Staaten zu geben, die mit ihren Schuldverpflichtungen aus dem Weltkriege den Verei-nigten Staaten gegenüber im Rückstand geblieben sind. Das Gesetz war in erster Linie gegen Frankreich gerichtet und trug der tiefen Enttäuschung des amerikanischen Volkes über die Tatsache Rechnung, daß die französische Republik die ihr bereit-willig gewährte Finanzhilfe später zu honorieren versäumte. In der Tat scheint die französische Regierung mit ihren Füh-tern von Washington einen im wesentlichen abschlä-gigen Bescheid erhalten zu haben. Auf dem Neuorper Gelbmarkt ist jedenfalls keine Auslegung der französischen Rüstungsanleihe zum Zwecke der Zeichnung durch amerikanisches Privatkapital erfolgt oder in Aussicht genommen.

Umso erstaunlicher klingt die Nachricht von dem Vorgehen des amerikanischen Bankhauses in Paris. Die fünfzig Millio-nen Dollars, die es gezeichnet hat, können nur aus der New Yorker Mutterfirma stammen und stellen somit einen Beitrag dar, der dem bewußten Zweck der Johnson-Acte zuwider durch amerikanisches Geld für französische Rüstungs-zwecke geleistet wird.

Noch bemerkenswerter aber ist in diesem Zusammenhange eine Aeußerung, die aus dem Munde des Schahsekretärs Morgenthau berichtet wird. Er soll gesagt haben, daß die amerikanische Regierung die Bürger der Vereinigten Staaten nicht daran hindern kann, Dollars für Zwecke der Anleihe-zzeichnung nach Paris zu überweisen. Man muß zu der Folge-zung gelangen, daß hier Strömungen am Werke sind, die sich

mit der öffentlichen Meinung Amerikas und der gewaltigen Mehrheit seiner Politiker in bewußten Widerspruch setzen. Die Außenpolitik der Vereinigten Staaten während der letzten Jahre, wie sie in den gesetzgeb-riichen Akten des Bundestagess und in den Handlungen des Präsidenten zum Ausdruck kam, kann nämlich nur dahin gedeutet werden, daß mit den läumigen Schuldnern aus dem Weltkriege keine Finanzgeschäfte getätigt werden sollen, die Amerika aufs Neue verwickeln können.

Die Bestimmung der Johnson-Acte findet ihre Parallele in jenem Paragraphen des Neutralitätsgesetzes, der den Präsidenten der Vereinigten Staaten im Kriegsfall verpflichtet, eine Anleiheperre für alle kriegsführenden Mächte zu verkünden. Der Zweck, den das im Bundestag verkorpernte amerita-nische Volk damit verfolgt, ist denkbar klar. Amerika will nicht zum zweiten Male durch die Machenschaften der Hochfinanz und ihres vornehmsten Repräsentanten Morgan in die Lage geraten, durch Milliarden-Anleihen schließlich auf die Seite derer gezwungen zu werden, von deren Sieg die Rück-zahlung der amerikanischen Gelber abhängt. Dennoch aber beweist die Beteiligung des amerikanischen Bankhauses in Paris an der französischen Rüstungsanleihe, auf welchem Wege die amerikanischen Gesetze umgangen werden können.

Lebrun ruft zur Rüstungsanleihe

Paris, 12. März.

Staatspräsident Lebrun richtete am Donnerstagabend durch den Rundfunk einen Appell an alle französi-schen Staatsbürger, die neue Landesverteidigungsanleihe zu zeichnen. Er erinnerte an den Aufruf Poincarés im Jahre 1926, durch den eine sehr kritische Finanzlage beseitigt wurde. Die heute geforderten Anstrengungen seien weniger groß als damals, und deshalb dürfe es niemanden geben, der sich seiner Pflicht entziehe. Die derzeitige schlechte Finanzlage sei nicht zuletzt eine Folge der hohen Ausgaben, die Frankreich für seine Verteidigung zu machen gezwungen (!) sei. Die Nach-barländer Frankreichs wetteiferten an Opfern und Anstrengun-gen, und Frankreich könne dieser Tatsache nicht gleichgültig gegenüberstehen. Die Verwirklichung des neuen Rüstungs-programms werde zusammen mit den bereits bestehenden Bes-tigungsanlagen einen Schutzwall schaffen, hinter dem das Land in Frieden seiner Arbeit nachgehen könne. Selbstver-ständlich könnten derartige Opfer ihre Rechtfertigung nur fin-den, wenn die innere Haushaltswirtschaft in Ord-nung und Ruhe vor sich gehe. Die Regierung habe aber durch die letzten Beschlüsse ihrem Willen Ausdruck gegeben, zum wirklichen Haushaltsgleichgewicht zurückzukehren. Der Staats-präsident unterstrich, der Erfolg der Anleihe werde wesentlich davon abhängen, daß sie in Ruhe und einer Atmosphäre des Verzichtes auf parteipolitischen Hader durchgeführt werde. Es wäre vernünftig, für einige Zeit den Meinungsstreit ruhen zu lassen und auf Kundgebungen zu verzichten, die im Lande eine Atmosphäre schaffen, die wenig für die Wiederherstellung des Staatskredits geeignet sei.

ihrem Schoß. Es war die Zeit, die auch Dr. Fric aus seiner Lebensbahn warf, um ihm den Weg frei zu machen für jene Aufgaben, für die ihn das Schicksal bestimmt hatte.

Sein Lebenslauf hat sich seither vor aller Augen abgepielt. Von den ersten Anfängen seiner parlamentarischen Arbeit, die er niemals im Geiste des Parlamentarismus, sondern immer nur als der Frontsoldat Adolf Hitlers auf dem Kampfbojen des Reichstages aufbaute; von der Zeit, in der die NSDAP die kleinste Reichstagsfraktion war, bis zu der politischen Durchbruchschlacht vom 14. September 1930 zum Kiefernberge des Jahres 1933 und zur Alleinherrschaft der Nationalsozialisten im Deutschen Reichstag war er der Fraktionsführer der braunen Kolonnen. Er ist dem Ruf des Führers, das Innenministerium in Thüringen in der schwersten Kampfszeit zu übernehmen, gefolgt und hat dieses Land zum Sprungbrett für den weiteren Aufstieg der Bewegung gemacht und damit zur Befreiung Deutschlands von seinen inneren Feinden wesentlich beigetragen.

Als der Führer die Macht übernahm und Kanzler des Deutschen Reiches wurde, vertraute er ihm die Führung des Reichsministeriums des Innern an, von dem er wußte, daß er auf dem Gebiet der Staatsverwaltung einer der ersten Fachmänner und in seiner nationalsozialistischen Überzeugung der treuesten einer ist.

Seine staatsmännischen Leistungen nehmen heute einen unbedingten Platz in der deutschen Verfassungs- und Reichsgeschichte ein. Nach der Machtübernahme in allen Ländern billigte der Reichstag das Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich und erteilte der Regierung Adolf Hitlers die Ermächtigung, Gesetze zu beschließen und die Verfassung zu ändern. In rascher Folge legte Dr. Fric das Gleichschaltungsgesetz vor, und in wenigen Tagen waren alle Länder- und Gemeindeparlamente nach dem Willen des deutschen Volkes, der bei den Reichstagswahlen vom 5. März 1933 in überwältigendem Maße zum Ausdruck gekommen war, neu zusammengesetzt. Anfang April folgte das Reichsstatthaltergesetz, das den Gegensatz zwischen den Ländern und dem Reich endgültig ausilgte. Von da ab gab es nur noch einen einzigen politischen Willen, eine einzige politische Machtquelle im Reich, die des Führers und Reichskanzlers.

Die nationalsozialistische Revolution hatte die Einheit des nationalen Willens des deutschen Volkes erzeugt, und nun galt es, die staatsrechtliche Form für den nationalen Einheitsstaat des deutschen Volkes zu schaffen. Alles, was seither an großen gesetzgeberischen Maßnahmen Tat geworden ist, hat diesem Ziel gedient: Das berühmte Gesetz über den Neuaufbau des Reichs mit seinen kurzen klassischen Formulierungen, das große Werk der Deutschen Gemeindeordnung, das zum erstenmal in der deutschen Geschichte allen Gemeinden des Reichs eine einheitliche Ordnung sichert, das Reichsbeamtengesetz, die Vereinfachung der gesamten deutschen Polizei und ihre Unterstellung unter einen Chef und zahlreiche andere Gesetze und Maßnahmen.

Großes hat die Reichsregierung unter der Führung Adolf Hitlers seit der Machtübergabe auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens unseres Volkes geleistet. Unvergänglich ist nach den Weisungen des Führers auf dem Gebiete des Staatsaufbaues und der inneren Verwaltung hervorgebracht worden. Der Jahrhundert alte Sehnüchstraum aller großen deutschen Patrioten geht in Erfüllung: Die Schaffung des nationalen Einheitsstaates — das Dritte Reich. In dieser Aufbauarbeit hat der Reichsminister des Innern Dr. Fric hervorragende Anteile. Sein Wort hat großes Gewicht. Es ist geboren aus dem klaren Verstand eines erfahrenen Politikers und Staatsmannes und der Leidenschaft eines tiefen nationalsozialistischen Empfindens.

Dr. Fric hat in den Jahren des Kampfes der NSDAP um Geltung und Macht immer und mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit überall dort gekämpft, wo es der Führer befahl. Er stand in unzähligen Versammlungen gegen Marxismus und Reaktion, in Parlamentsausschüssen und als Mann der Feder, im Gerichtssaal wie auf der Reichstagstribüne seinen Mann, und immer zwangen Freund und Feind die Lauterkeit dieses Mannes, die Ehrlichkeit seines Willens und vor allem seine zwingende Logik und sein tiefes Nationalempfinden in ihren Bann. Die Partei achtet in ihm nicht nur den alten erprobten Parteigenossen und Mitkämpfer des Führers, sondern auch den vorbildlich züchtigen, niemals ermüdenden Mann voll Fleißes und Energie, der mit kristallklarem Verstand und eigenwilligem Urteil das ist, was man mit einem einzigen Begriff ausdrücken kann: ein großer Deutscher.

Aus seiner Deutschtum stammt seine Liebe und Treue zu Führer und Partei, zu Volk und Reich, aus ihr alle Pflichterfüllung und Opferbereitschaft. Sein ganzes Leben steht unter einer einzigen Losung: Alles für das deutsche Vaterland.
Hans Krebs.

Monatliche Auszahlung der Dienstbezüge

Berlin, 12. März.

Nach einer neuen Verordnung werden zur Vereinfachung der Kassengeschäfte und zur Erparnis die Dienst- u. w. Bezüge der Beamten, Wartegeldempfänger, Ruhegehaltsempfänger und der Empfänger von Hinterbliebenenbezügen mit Wirkung vom 1. April 1937 wieder am letzten Werktag, der dem Zeitabschnitt vorhergeht, für den die Zahlung bestimmt ist, in einer Summe monatlich im voraus ausgezahlt.

Diese Vorschrift findet auch entsprechende Anwendung auf die Auszahlungsweise der Dienstbezüge der Angestellten im Reichsdienst. Die Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind berechtigt, entsprechende Anordnungen zu treffen.



Inmitten der Großstadt, dort, wo das werktätige Leben pulst, wo Tausende von Händen und Hirnen schaffen, steht in der Derfflingerstraße 21 in Berlin, zwischen alten sterbenden grauen Gebäuden, ein helles Haus, gleich einer Festung. Tiefe Fronten, klare Linienführung, eindrucksvolle Schönheit. Ein Schild am Eingang des Hauses gibt Aufklärung: NSDAP, Reichsleitung, Reichsfrauenführung. Das also ist das Haus, ist die äußerlich sichtbare Form, das Dokument klarer Zusammenfassung nationalsozialistischer deutscher Frauenarbeit.

Die Gedanken gehen zurück. Es war auf dem Parteitag 1926 in Weimar, wo der Führer in einer kurzen öffentlichen Rede dem nationalsozialistischen deutschen Frauenorden seine Anerkennung aussprach. Die Zeit ging weiter. Am 1. Oktober 1931 erfolgte die Gründung der NS-Frauenenschaft als der einzigen parteiamtlichen Frauenorganisation, und schließlich wurde nach der Machtübernahme der NS-Frauenenschaft der Aufbau der Frauenarbeit im Dritten Reich und die Erziehung der Gesamtheit der deutschen Frauen zum nationalsozialistischen Denken übertragen. Unter der Führung der von Frau Scholz-Rind geleiteten Frauenenschaft gründete man 1934 das „Deutsche Frauenwerk“, in dem nun sämtliche Frauenverbände, Bünde und Organisationen aufgegangen sind.

Die Arbeit wuchs an, es mangelte an Platz. War man einst mit einem Zimmer, später mit einem Stadwerk und schließlich mit einem kleinen Teil eines Gebäudes ausgekommen, so war doch letzten Endes für die notwendige Zentralisierung der einzelnen Dienststellen ein großes, eigenes Haus notwendig.

Wahrhaftig, kein Palast ist dieses Gebäude in der Derfflingerstraße, es ist auch kein riesiges Bürogebäude, sondern ein Haus mit einer ganz eigenen Note, mit Helligkeit, Luft und Sonne, Sauberkeit, Ordnung und Geschmack, ein Zusammenpiel fräulicher Lebensäußerungen. Nicht einen Augenblick hat man den Eindruck, ein Büro zu betreten.

So schlicht und anspruchslos wie das Arbeitszimmer der Reichsfrauenführerin sind auch all die anderen Räume. Klare Aufteilung, übersichtliche Ordnung, wenige stilvolle Möbel, einige Bilder an den Wänden und Blumen auf den Tischen.

Es dauert Stunden, ehe man durch all die Zimmer und Abteilungen gegangen ist. Fast ein ganzes Stadwerk des in mehrere Gebäudeteile gegliederten Hauses nimmt der Reichsmütterdienstein ein. Kinderbilder hängen hier an den Wänden, alles weist auf die besonderen Aufgaben hin. Die Heranbildung von körperlich und seelisch tüchtigen Müttern, die überzeugt sind von den hohen Pflichten der Mutterchaft, die erfahren sind in der Pflege und Erziehung ihrer Kinder und ihren hauswirtschaftlichen Aufgaben gewachsen, ist die Hauptaufgabe im Reichsmütterdienstein.

Über weite Flure, in die durch große Fenster eine Fülle von Licht fällt, gelangen wir zur Arbeits-Hauptabteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft. Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die hauswirtschaftliche Erleichterung und die volkswirtschaftliche Ausrichtung der deutschen Frauen. Der Sinn volkswirtschaftlicher Schulung der Frau ist, sie über ihre volkswirtschaftliche Bedeutung aufzuklären, sie über die wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen ihres wirtschaftlichen Verhaltens zu unterrichten und sie zum Bewußtsein ihrer volkswirtschaftlichen Verantwortung zu erziehen.

Eben jene Frauen und Mädchen im Beruf, von denen die Rede war, werden vom Frauennam der Deutschen Arbeitsfront besonders betreut, das als Dienststelle der DAF. Jeinen Sie ebenfalls im Haus der Reichsfrauenführung hat, um in allen Fragen eine enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Frauenwerk zu gewährleisten.

Große Weltkarten und zahlreiche Statistiken hängen an den Wänden der Grenz- und Auslands-Abteilung, die in der Hauptsache Ausländer betreut. Viele Persönlichkeiten des Auslandes und Führerinnen von Frauen-Organisationen jenseits der Grenzen erhielten hier die gewünschte Aufklärung über die tatsächliche Lage der deutschen Frau. Ebenso gehören zu diesem Arbeitsbereich die Grenzlandarbeit

Unsere Frauen am Werk

Im neuen Heim der Reichsfrauenführung / Volkliche Pflichten werden erfüllt

04. Im Rahmen der Sonderaktion der Parteipresse „Die Partei im Kampf für Deutschland“ veröffentlichen wir heute einen Aufsatz über die Reichsfrauenführung; in ihm zeigen wir, wie auch das „Deutsche Frauenwerk“ bemüht ist, zu seinem Teil dazu beizutragen, nationalsozialistisches Denken und Wollen an alle Volksgenossen heranzubringen.

und die Betreuung des deutschen Volkstums im Ausland. Einen kurzen Blick werfen wir in die Abteilung Hilfswerk, zu der die Pflegerinnen und Schwestern gehören, besuchen auch die Abteilung Kultur, Erziehung, Schulung und hören von den besonderen Aufgaben der Abteilung Rassenpolitik.

Eine ganz ausgezeichnete gedrungene Ausstellung gibt abschließend noch einmal einen Gesamtüberblick über die gewaltige Arbeit. Je nach Bedarf kann man auf einer Reisekarte Deutschlands verschiedenfarbige Lampen ausleuchten lassen, um unter anderen die Gau- und Kreisleitung, sowie die Lage der einzelnen Schulen erkennen zu lassen. Besonders für die Ausländer ist diese einzigartige Darstellung anschaulich. In einem Koffende der drei ineinanderübergehenden Zimmer hängt in prächtiger gotischer Schrift ausgeführt der Spruch des Führers: „In meinem Staate ist die Mutter die wichtigste Staatsbürgerin.“

Die im Hause der Reichsfrauenführung, von dem Frau Scholz-Rind einmal sagte, daß sie immer das Gefühl habe, in eine Burg einzutreten, in der man sich sicher und geborgen fühle, tätigen Mitarbeiterinnen wollen Stunde um Stunde und Tag um Tag den deutschen Frauen ins Gedächtnis rufen, daß sie nicht nur private, sondern auch volkliche Pflichten haben. Sie arbeiten gemäß den Worten der Reichsfrauenführerin: „Es ist unsere Aufgabe, in der deutschen Frau wieder das Göttliche zu wecken und die Berufung zum Muttertum zu der Grundlage werden zu lassen, von der aus die deutsche Frau ihre Berufung als Mutter der Nation erkennt. Nicht abgezogen wird sie dann ihr Leben gestalten, sondern volkverpflichtet.“

„Nicht nur die leiblichen Mütter werden zu beruflichen Müttern der Nation werden, sondern jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen wird auf seinem Posten eine Helferin des Führers werden; sei es im Arbeitsdienst, sei es in der Fabrik oder auf der Hochschule, am Krankenbett oder im Haus. Wir haben die Kette der helfenden Hände gebildet, und sie wird immer stärker werden, weil unsere Liebe zu unserem Volk es so will.“

„Schluß mit der Kunstpolitik der Verneinung!“

Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Adolf Ziegler-München, führte in einer Ansprache vor der Presse u. a. aus, daß die bildende Kunst nach vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung im öffentlichen Leben der Nation wieder jenen angeheueren Platz einzunehmen beginne, der ihr als einer der ältesten und bedeutendsten Künste im deutschen Volk zukommt.

Besonders eingehend behandelte Professor Ziegler die wichtige Tätigkeit des Kunstberichterstatters. Es sei seine Aufgabe, in Ausstellungen das Beste herauszufinden und es durch Wort und Bild allen kunstliebenden Volksgenossen nahezubringen. Sehr entschieden wandte sich der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste gegen unzeitgemäße Veröffentlichungen über die Kunst von gestern, die durch ungeschickte Belämpfung nur gewinnen könne.

Die nationalsozialistische Kunstpolitik ist in ihrer Spitze schon weit über die alten Fragestellungen hinausgekommen. Sie sieht es als ihrer Aufgabe an, mit Klarheit und Festigkeit alles Fruchtbare zu stützen und zu fördern, wo immer es sich regt. Die Kunstpolitik der Verneinung müsse endlich abgeschlossen werden. Jeder Verantwortliche müsse sich immer das große Wort von Goethe vor Augen halten, daß nicht viel gewonnen sei, wenn man nur das Schlechte schlecht nenne. Denn es kommt heute nicht darauf an, daß eingerissen werde, sondern daß etwas aufgebaut wird, woran das deutsche Volk sich selbst wiedererkennt. Eine lebendige Kunstpolitik unserer Zeit, so schloß Professor Ziegler seine Ansprache, muß der Förderung des Großen, Einfachen und Sinnbildhaften dienen, nach dem unsere Zeit verlangt. Der Führer hat uns die Ausrichtung gegeben: Klar sein, heißt deutsch sein.

Flottenabkommen wird loyal durchgeführt

Marineminister Hoare zur englischen Seerüstung - 148 Neubauten in Angriff genommen

04. London, 12. März.
Der englische Marineminister Sir Samuel Hoare machte am Donnerstag vor dem Unterhaus bedeutungsvolle Ausführungen über die Seerüstung Groß-Britanniens, wobei er auch die loyale Durchführung des deutsch-englischen Flottenabkommens feststellte.

Der Haushaltsvoranschlag für die Flotte sieht im neuen Jahre eine Ausgabe von rund 1,2 Milliarden Mark und ein Bauprogramm von nicht weniger als 80 neuen Kriegsschiffen vor. Hoare betraf sich hierbei erneut auf die angebliche frühere „Untätigkeit“ Englands beim Ausbau der Flotte. Neubauten, die sonst auf ein Jahrzehnt verteilt werden konnten, müsse man nun in zwei bis drei Jahren durchzuführen. Die Flotte könne heute — nach dem Ausbau der Luftabwehr — nur sehr schwer von einer feindlichen Luftmacht angegriffen werden. Den Ausbau weiterer Flottenstützpunkte hielt Hoare für dringend erforderlich.

Sehr beachtlich war die Feststellung des Marineministers, daß die britische Flotte nicht für Verteidigungszwecke vorhanden sei. Sie wäre in der Lage einer feindlichen Flotte, feindlichen Flottenstützpunkten und den lebenswichtigen Verbindungen anderer Länder beträchtlichen Schaden zuzufügen. Sir Samuel Hoare erklärte es für sehr bedeutsam, daß der deutsch-englische Flottenvertrag allem ein Ende mache, was einer Wiederholung des Flottenwettrüstens ähnlich sehe.

Das Flottenprogramm sei gegen niemanden gerichtet und diene vielmehr der Sicherung der Verkehrswege im britischen Weltreich. Nach dem neuen Flottenprogramm werden fünf neue Schlachtschiffe auf Kiel gelegt. Ferner wird England auf Grund dieses Programmes 53 neue Kreuzer und fünf neue Flugzeugträger besitzen. Sehr bemerkenswert war die Feststellung, daß sich Ende 1937 148 neue englische Kriegsschiffe im Bau befinden werden.

Der Marineminister erklärte, daß er die Zukunft der Flottenrüstungen nicht pessimistisch beurteile. In den Jahren seit dem Kriege sei es nötig gewesen, Vereinbarungen für die Einschränkung der Flottenrüstungen zu erzielen. In diesem Zusammenhang sei vor allem das deutsch-englische Flottenabkommen zu erwähnen.

Er messe dem deutsch-englischen Flottenpakt einen sehr großen Wert bei, und er wolle hinzufügen, daß der Pakt von beiden Seiten loyal durchgeführt werde. Dies sei eine befriedigende Tatsache im gegenwärtigen Augenblick, wo beinahe die ganze Welt aufrüste. Der deutsch-englische Pakt sei ein Mittel zur Einschränkung der Rüstungen und es sei eine solide Tatsache, daß ein solches einschränkendes Abkommen zwischen Deutschland und England vorhanden sei.

Was den Londoner Flottenvertrag von 1936 anbetreffe, sei dieser von England noch nicht ratifiziert worden. Er hoffe jedoch, daß genügend Flottenmächte ihn ratifizieren würden damit er ihn dem englischen Parlament vorlegen könne.



...dies und kommt alles! ...Gurzelhülle in dem Prallwiderstand

Rundschau vom Tage

Indische Rettungsmedaille für die „Emden“

Berlin, 12. März.

Im Anschluß an die Rettungstat von Matrosen der „Emden“, die im Hafen von Bombay 25 Insassen eines gekenterten Bootes retteten, hat der Präsident der Safety First Association of India dem Kommandanten des Kreuzers „Emden“, Kapitän zur See Bohmann, in feierlicher Form die Rettungsmedaille der Gesellschaft für das Schiff überreicht.

Der Führer und Dr. Goebbels an Heinrich George

Berlin, 12. März.

Bei der Festvorstellung des „Götz von Berlichingen“ am Sonntag anlässlich des 25jährigen Bühnenjubiläums des Staatsschauspielers Heinrich George im Schiller-Theater erschien zur großen Pause Staatssekretär Funk auf der Bühne, um Heinrich George zu seinem Ehrentage die Glückwünsche des Führers und Reichskanzlers und des Reichsministers Dr. Goebbels zu überbringen. Staatssekretär Funk überreichte ein in Silber gerahmtes Bild des Führers mit folgender handschriftlicher Widmung:

„Dem großen deutschen Künstler Heinrich George zum 25jährigen Bühnenjubiläum mit aufrichtigen Wünschen.“

Reichsminister Dr. Goebbels sandte dem Künstler ebenfalls ein in Silber gerahmtes Bild mit folgender Widmung:

„Staatsschauspieler Heinrich George, dem großen und bewunderungswürdigen Menschendarsteller, in Dankbarkeit und Verehrung zum 25jährigen Bühnenjubiläum.“

Großfeuer in Nordfriesland — 90 Kinder verbrannt

Flensburg, 12. März.

In Wesserp, einem Dorf des Kreises Hadersleben, entstand in einem Bauerngehöft ein Schadenfeuer, dem die ganze Besatzung zum Opfer fiel. Besonders großen Schaden richtete das Feuer unter dem Viehbestand an. Von 150 Kindern konnten nur 60 aus den brennenden Ställen gerettet werden. 90 Kinder kamen in den Flammen um. 10 Pferde verbrannten ebenfalls. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen.

Starker Schneefall im Hochwassergebiet der Weichsel

Bromberg, 12. März.

Die Lage im Hochwassergebiet der Weichsel und Brache ist Donnerstag früh unverändert. Die Ausmaße der Katastrophe haben bereits die des Jahres 1924 erreicht. Erhöhter wirkt sich ein über Nacht niedergegangener riesiger Schneefall aus. Bei Bromberg wurden über 30 Zentimeter Schnee gemessen. Von Danzig aus sind fünf neue Eisbrecher eingetroffen, um zu versuchen, die gewaltige Eisbarriere zu brechen. Pioniere haben bei Kofodo erneut Sprengungen vorgenommen und eine Rinde von 1,5 Kilometer aus dem Eis herausgehoben. Der Kampf gegen die Barriere, die fast 30 Kilometer lang ist, erscheint fast aussichtslos. Die Dörfer Otterau und Langenau sind noch immer nicht befreit. Die Garnisonen von Bromberg und Thorn sind alarmiert und zum großen Teil zur Bekämpfung des Hochwassers eingesetzt.

Schlimmster Terror der Gewerkschaftsbunzen in Paris

„Arbeiterfreiheit“ im Zeichen der Volksfront — Streiks je nach Gutdünken

Paris, 12. März.

Wie mutwillig und bedenkenlos durch kommunistische Drahtzieher im Frankreich der Volksfront Streiks selbst in lebenswichtigen Betrieben vom Zaune gebrochen werden, ergibt sich aus einem neuen Beispiel. Ohne jede Ankündigung und ohne daß vorher irgendwelche Forderungen erhoben worden wären, sind am Donnerstag die 2200 Arbeiter von vier Fabriken einer Pariser Telefonapparatgesellschaft in den Ausstand getreten. Der Streik bedeutet eine glatte Verletzung des französischen Gesetzes über die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten, das für die marxistischen Gewerkschaftsbunzen offenbar keine Geltung hat. Aus der Vorgeschichte des Streiks ist nämlich zu bemerken, daß wegen der Entlassung eines kaufmännischen Angestellten, der mehrere geringfügige Fehler begangen hatte, in zwei Instanzen ein Schlichtungsverfahren durchgeführt worden war. Beide Instanzen hatten festgestellt, daß die Entlassung aus rechtlichen und sachlichen Gründen berechtigt war. Auch ein Vermittlungsvorschlag, mit dem sich der Betroffene und die Betriebsleitung einverstanden erklärt hatten, vermochte die Streikheher von ihrem Vorhaben nicht abzubringen.

Die Maurer, die auf dem Pariser Ausstellungsgelände arbeiten, haben in einer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung beschlossen, die Arbeit auf dem Ausstellungsgelände an Sonnabenden und Sonntagen zu gestatten, vorausgesetzt, daß die vierzig-Stunden-Woche dadurch nicht berührt wird und daß die Einkommensverluste der Arbeiter durch die marxistischen Gewerkschaften (1) erfolgt.

Wie erinnert, waren erst kürzlich in der Kammer ernste Meinungsverschiedenheiten darüber ausgebrochen, ob der marxistische Gewerkschaftsverband das Monopol für die Einstellung der Arbeiter bestehe. Ministerpräsident Blum hatte sich damals gegen diese Auslegung verwahrt und erklärt, es handle sich lediglich um ein Mißverständnis. Der Beschluß der Maurer scheint hingegen die ursprüngliche Auslegung und damit den immer mehr zunehmenden Einfluß des marxistischen Gewerkschaftsverbandes zu bestätigen.

Der Ring um Madrid wird enger

Salamanca, 11. März.

Der Vormarsch der nationalen Truppen auf Guadalupe wurde am Donnerstag durch ungewöhnlich schlechtes Wetter erschwert. Eisiger Sturm von der nahegelegenen Sierra, Hagel und Schnee beeinträchtigten die Kampfhandlungen in erheblichem Maße, während die völlig aufgeweichten Wege den Nachschub fast unmöglich machten. Trotzdem konnte die in den Bergen westlich der Straße Madrid-Saragossa gelegene Ortschaft Logroño von den nationalen Truppen in einem schnellen Angriff genommen werden. Damit ist die rechte Flanke der rechts und links von dieser Straße auf Guadalupe vorgehenden Hauptmacht gesichert.

Die Bolschewisten, die an diesem Frontabschnitt durch die „Internationale Brigade“ verstärkt worden sind, leisteten erbitterten Widerstand und erleiden dabei schwerste Verluste.

Italienische Devisenschieber scharf angefaßt

52 Millionen Lire Geldstrafe und zwölf Verbannungen

Mailand, 12. März.

Die italienische Finanzpolizei war in den letzten Tagen einigen großangelegten Devisenschieberungen auf die Spur gekommen. Mehrere Industrielle und Händler aus Biella, dem Hauptort der oberitalienischen Wollindustrie, hatten sich unter Umgehung der Devisenvorschriften direkt oder durch im Auslande wohnhafte Mittelspersonen Devisen verschafft. An den Schieberungen beteiligten sich auch verschiedene Bankbeamte, die ihnen von der Devisenstelle zur Verfügung gestellte Beträge bei ausländischen Bankinstituten für Rechnung der Wollfirmen hinterlegten und dabei Kurse in Rechnung setzten, die über 30 v. H. über den amtlichen Notierungen lagen. Im ganzen wurden fünfzig Personen festgenommen. Bei den Schieberungen handelt es sich um Millionenbeträge. Zwanzig Millionen Lire in Gold wurden beschlagnahmt. Das Finanzministerium ging gegen die Schuldigen mit äußerster Strenge vor. Im ganzen wurden Strafen in Höhe von 52 Millionen Lire verhängt. Zwölf Personen wurden der Kommission für die Verbannung übergeben. Sechs Ausländer erhielten Ausweisungsbefehle.

In einem anderen Falle wurden etwa 200 000 Lire beschlagnahmt, die ebenfalls aus verbotenen Devisengeschäften stammten. In diesem Zusammenhang wurden zwei schweizerische Staatsangehörige ausgewiesen.

Die Wahrheit über den Kampf Schmeling-Braddock

Was Walther Rothenburg zum Weltmeisterschaftskampf sagt

Berlin, 12. März.

Walther Rothenburg, der Bogensportleiter der Berliner Deutschlandhalle, erzählte dem W.S. Schriftleiter des „Hamburger Tageblattes“ interessante Einzelheiten über die Vorgeschichte des neuen Schmeling-Angebotes an Weltmeister Braddock. Hierbei erklärte er, daß schon lange vor der Abfahrt Schmeling nach Amerika hier in Berlin eingehende Verhandlungen geführt wurden, was zu unternehmen sei, wenn die ungläubliche jüdische Fehkampagne in Amerika gegen Schmeling andauern und Weltmeister Braddock nicht in der vorgesehenen Weise zum Titelfkampf antreten sollte. Es wurde nun beschlossen, daß bei einer Zuspitzung der Lage Schmeling mit besonderen Vollmachten neue Abschlüsse drüben zustande bringen dürfe. Gleichzeitig wurde auch die rein finanzielle Seite behandelt und die jetzt veröffentlichte Garantie für Braddock im Falle eines Kampfes in Berlin festgelegt. Allerdings, so führte Rothenburg weiter aus, sollte darüber zunächst nichts veröffentlicht werden, da man immer noch die Hoffnung hatte, daß Schmeling berechnigte Ansprüche auf den Weltmeisterschaftskampf in den Vereinigten Staaten akzeptiert würden. Ganz entschieden dementierte Walther Rothenburg, daß

Die Führerschaft der Partei in der Reichsstanzelei

Berlin, 12. März.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer hatte am Donnerstag die Führerschaft der Partei mit ihren Damen zu einem geistlichen Zusammensein in die Reichsstanzelei geladen.

Der Geist herzlicher Kameradschaft gab diesem Abend der Partei beim Führer ein besonders eindrucksvolles Gepräge.

Slowaken erkennen die Judenengefahr

Preßburg, 12. März.

Auf einer Kundgebung der Hlinka-Jugend (Jugendorganisation der katholischen slowakischen Volkspartei) wies Dr. Durcansky an Hand von statistischen Zahlen nach, wie unheimlich sich die ungeklärte Judenfrage in der Slowakei im öffentlichen Leben, in der Wirtschaft und der Politik auswirkt. Er hob hervor, daß eine große Zahl von Juden aus den Nachbarländern in die Tschecoslowakei gekommen sei, und daß diese Eindringlinge dank ihrer bekannten Methoden bereits große Reichtümer gesammelt hätten und weit in das öffentliche Leben eingedrungen seien. Auch das Hervorrufen von Streits und Revolutionen sei für den Juden typisch, da er ohne Heimat in der Welt herumziehe und keinerlei Rücksichten kenne, sondern alle Mittel benütze, um zur Macht zu kommen. Die gekränkte Ueberempfindlichkeit des Juden, wenn man ihm die Wahrheit sage, sei keineswegs ein Grund, das Verhältnis zum Judentum nicht einer Ueberprüfung zu unterziehen.

Dieses Aufwerfen der Judenfrage seitens der slowakischen Volkspartei durch Dr. Durcansky und die dringenden Forderungen nach den Lösung haben unter den Juden der Slowakei „große Erregung“ hervorgerufen. Wie verlautet, wird sich der Vorstand der slowakischen Volkspartei in Zukunft eingehender mit der Judenfrage befassen.

ein gewisser Amerikaner namens Scanlan Schmeling's jehiges Angebot gemissermaßen „erfunden“ habe. Rothenburg sagte wörtlich: „Scanlan hat mit der ganzen Sache überhaupt nichts zu tun. Dieser Amerikaner, der vor einigen Tagen noch in London weilte und auch Berlin einen Besuch abgestattet hatte, ist ein Stahlindustrieller, der sich offenbar jetzt interessant machen wollte. Scanlan habe überhaupt noch niemals einen Bogkampf veranstaltet, sondern offenbar lediglich über amerikanische Hintermänner erfahren, daß gegenwärtig Verhandlungen im Gange sind, die einen Bogweltmeisterschaftskampf in Europa zum Ziel haben.“

Walther Rothenburg ist persönlich der Meinung, daß Braddock dieses deutsche Angebot annehmen wird. Allerdings ist im Augenblick noch nicht gewiß, ob auch sein Manager diese neue Pläne annimmt und diese nicht vielleicht durch neue phantastische finanzielle Forderungen zerstört wird.

Wenn der Kampf tatsächlich in Berlin stattfinden wird, so würde es sich hierbei um ein einmaliges sportliches Ereignis handeln, denn noch niemals ist eine Bogweltmeisterschaft auf europäischem Boden ausgetragen worden. Auf die Frage, wie die Deutschlandhalle N. G. eine solche Veranstaltung durchführen könne, die für unsere Verhältnisse nicht gerade alltägliche finanzielle Mittel benötigte, antwortete Rothenburg, daß die Kasseneinnahmen bei einem Schmeling-Braddock-Kampf auf dem Berliner Reichsportfeld einen wirtschaftlichen Gewinn ohne weiteres garantieren würden.

Was nun die Eintrittspreise zu einem solchen Kampf betrifft, so machte Walther Rothenburg auch hier schon einige Angaben. Der billigste Platz wird 3 RM. betragen, die teuersten werden sich zwischen 100 bis 150 RM. bewegen. Um allen Besuchern eine gute Sicht zu ermöglichen, will Walther Rothenburg auch bei der Aufstellung des Ringes ein neues Experiment versuchen. Er will nämlich den Ring als Thron bauen, so daß auch die Zuschauer auf den hintersten Rängen gute Sicht haben. Das Berliner Reichsportfeld wird insgesamt 136 000 Zuschauer fassen können.

Britischer Dampfer verschollen

London, 12. März.

Man befürchtet, daß der britische Dampfer „Stancraft“, der in Bridgewater schon seit acht Tagen überfällig ist, mit seiner gesamten Besatzung von neun Mann untergegangen ist. Ein Flugzeug hat den Vermittlungsstellen bisher ergebnislos nach dem vermissten Schiff abgesehen.

Druck und Verlag: NS.-Verlag Wefer-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptredakteur: J. Menjo Folterts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innere Politik und Bewegung: J. Menjo Folterts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsgraf.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. M. II 1937: Hauptausgabe 24 170. davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben N/C im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstapel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 RM. Familien- und Kleinanzeigen 8 RM. die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 RM. für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 RM. die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 RM.

Sind Sie erkältet?

Dann achten Sie darauf, daß nicht durch Vernachlässigung schwere Folgeerscheinungen auftreten, sondern sorgen Sie für rasche Wiederherstellung Ihrer vollen Gesundheit. Man nehme Klosterfrau-Melissengeist nach folgendem Rezept:

Se einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugeben und möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb so stark). Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen! Flaschen zu RM. 0,95, 1,75 und 2,95.

Schön ist die Jugend

und köstlich die Erinnerung daran. Ein liebes Kleinod aus Gold oder Silber von verständigen Menschen zur

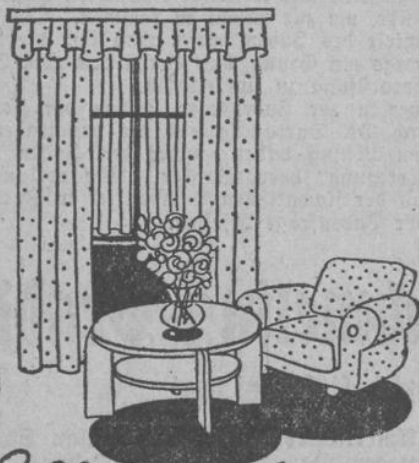
Konfirmation

geschenkt, sind oft die treuesten Begleiter in das fernere Leben.

Zur kommenden Konfirmation soll auch Ihr Geschenk zu einem treuen Begleiter werden. Darum können Sie gar nichts Besseres schenken als etwas von



Eigene Goldschmiede-Werkstätte Emden, Zwischen beiden Sielen.



Hell und freundlich

wirkt jedes Heim mit neuen Gardinen. Überzeugen Sie sich einmal bei uns, mit wie geringen Kosten Sie jedes Fenster geschmackvoll ausstatten können.

- Halbstore, Meterware, aparte Neuheiten 2.20 1.70 1.40
- Dekorationsstoffe, 120 cm breit, in vielen Farben und Mustern 1.95 1.40 1.25
- Vorhangstoffe, 120 cm breit, hübsche geblünte Muster 2.25 1.95 1.75
- Neue Spannstoffe, 130 cm breit, in weiß und ecru 1.60 1.40 1.20
- Schwedenstreifen, große Auswahl, in allen Breiten 120 cm breit 0.95 0.88
80 cm breit 0.68 0.55
- Gardinen, Meterware, in schönen, neuen Mustern 0.95 0.68 0.40

Heinz KAUFHAUS
de Wall & Co
EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Zur Konfirmation
eine gute
Alpina Uhren
aus dem bekannten
Fachgeschäft
M. Sunday, Emden
Alleinverkauf der ALPINA-Uhren für Emden
Reichhaltige Auswahl bietet mein Schmuckwarenlager

Sie möchten es doch mit dem Konfirmationsgeschenk richtig treffen...

- Brieftaschen 0.95 1.45 2.25
- Aktenmappen 2.75 3.50 4.25
- Füllhalter 0.75 1.25 1.95
- Feuerzeuge 0.30 0.50 0.65
- Hosenträger-Barnaturen 1.25 1.75
- Reise-Necessaires 2.95 3.25 6.50
- Damen-Handtaschen 1.25 2.45 2.95
- Schirme in bekannter Auswahl 2.50 2.95 3.75
- Damen-Strümpfe 0.88 1.10 1.45
- hübsche Klipse und Schleifer 0.30 0.45 0.75 0.95
- Armreife, Anhänger 0.40 0.75 1.00 1.50

Ludwig **BUSS** EMDEN
Neutorstraße



Bald geht es wieder hinaus!

Die Sonne lacht, es grünt u. blüht überall. Da darf auch ein neues, flottes Bleyle-Kleid nicht fehlen. Bitte sehen Sie sich einmal bei uns an, was wir Ihnen und Ihren Kindern bieten können

Backhaus, Emden



MERCEDES

Schuhhaus D. Wibben

EMDEN, Zwischen beiden Sielen

Die Mode des Frühjahrs

braun, beige und mode

für Damen und Herren

in hübschen Modellen
zu 9.75, 10.75,
12.50, 13.50

Wie immer:

I. Mercedes-Qualität!

CAPITOLEMDEN

Täglich der große Lacherfolg!

Bis Sonntag verlängert, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr.

Wie hält es der Obermaat Hannes eigentlich mit dem schönen Geschlecht?

Heini (Heinz Rühmann), immer noch sehr schüchtern, erhält von Willy (Friedrich Benfer) eine Lektion über das Thema.

Wie erobere ich eine Frau?

Obermaat Hannes (Fritz Kampers) kommt darüber zu, wie Heini, während seine Kameraden schlafen, wenig bekleidet das Gelernte durchprobt. Dieses und unzählige andere Begebenheiten in dem

Marine-Ton-Lustspiel

Drei blaue Jungs, ein blondes Mädels

ergeben Szenen, die Sie zum Lachen und Schreien bringen. Gesunder, fröhlicher, natürlicher Humor durchpulst diesen Film.

Jugendliche haben Zutritt!

Sonderprogramm Filmhaus Wohleri, Hamburg

Bekanntmachung

Die Kinder, die nach 3jährigem Besuch der Grundschule auf eine höhere Schule übergeben sollen, sind spätestens bis zum 15. d. Mts. bei der betr. Volksschule anzumelden.

Emden, den 11. März 1937.

Der Oberbürgermeister. — St. —

Im Frühlingbild der Mode stellt Schostek das Neueste vor

- Damen- und Badfisch-Mäntel in den neuesten Formen und Farben 46.75 39.75 29.75 24.75 19.75
- Damen- und Badfisch-Complets und Kostüme in vielen schönen Formen und Farben 46.75 42.75 39.75 29.75 24.75
- Damen-Gabardinmäntel in Slipon und sportl. Formen, marine und modifarbig 46.75 39.75 36.75 29.75 24.75
- Damen- und Badfisch-Kleider in Wolle und Kunstseide, in den neuesten Formen und Farben 36.75 29.75 24.75 22.75
- Damen-Röcke, sportliche Formen, einfarbig und meliert gute Qualitäten 7.90 6.90 5.90 4.90 3.90
- Damen-Blusen in Kunstseide, Crepe satin, Mattcrepe, viele schöne Farben 8.75 7.90 6.90 5.90 4.90

Damen-Regenmäntel in mod. Formen u. Farben stets preiswert in großer Auswahl

Auch in dieser neuen Saison werden wir Ihren vielseitigen Wünschen gerecht — kleiden wir Sie schön und moderichtig

Nach Ihrem Geschmack **Guten** unserer Auswahl! — Da kommen Sie geformt sind alle gern und suchen sich was aus, nicht wahr?

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden / Zwischen beiden Sielen

Kommt zur



Feierstunde der SA.

SONNTAG, den 14. März 11 Uhr morgens im „Tivoli“ EMDEN

Es kommt das Chorwerk: **„Das ist SA.“** zur Aufführung

DAS OSTERFEST BRINGT NEUES!

SALAMANDER
ALLEINVERKAUF
Paul Scheinert
Emden, Neutorstr. 16/17

Bisitenkarten liefert schnell und sauber die **D.S.**

APOLLO

Nur noch heute:
Susanne im Bade

Ab morgen Sonnabend:
Sherlock Holmes ist da!

Rätsel über Rätsel — Sensation, Spannung, Kampf bringt der **Terra-Film**:

„Die graue Dame“

Ein Wirbel packender Geschehnisse — Geheimnisse um Mr. Ward — Wer ist die graue Dame? Hermann Speilmanns in einer Bombenrolle — Trude Marlen u. a. m.

Dazu: »Der Zweck heiligt die Mittel« — Harzer-Bilderbogen Fox-Woche!

Das Haus der tausend Abenteuer

Das seltsamste „Reisebüro“ der Welt

Man sagt von dem großen Afrikareisenden Gustav Nachtigal, daß er nicht nur ein Mann rascher Entscheidungen gewesen sei, sondern auch seine Forschungsfahrten nicht des langen und breiten vorzubereiten pflegte. Freilich, damals wußte die Welt noch nichts von dem geheimnisvollen Stamm der Tibbu in den heißen Gebirgstälern des afrikanischen Tibesti und keines Fremden Fuß hatte zuvor jene Gebiete betreten, die der kühne Forscher auf seinem Wege nach dem dunklen Nigeria durchstreifte. Wie hätte sich da schon der ehemalige Kölner Militärarzt über seine Reisen unterrichten können? Damals gab es eben noch nicht jene in der Welt einzig dastehende Einrichtung, die heute als „Beratungsstelle für Forschungsreisende“ allen wissenschaftlichen Pionieren, die in mehr oder weniger unbekannte Gebiete unserer Erde reisen wollen, mit Rat und Tat zur Seite steht.

Diese Abteilung des Deutschen Museums für Länderkunde in Leipzig stellt wohl das merkwürdigste Reisebüro dar, das nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt besitzt, denn hier werden keine farbigen Prospekte, werden keine Gesellschaftsreisen organisiert, Eisenbahn- und Schiffstickets ausgegeben oder gar billige Pauschalurlauben für Erholungssuchende und Urlaubsreisende vermittelt. Nein, die Männer, die da zwischen Tagebüchern und schweren Atlanten sitzen, sind Forscher von Rang und Namen, sind Männer, die große wissenschaftliche Pläne im Kopfe haben und mit ihren Gedanken in den entlegensten Gebieten der Erde weilen.

Die Welt in Tagebüchern

Tausende Fragen drängen sich jedem ernsthaften Forschungsreisenden auf, wenn er in ein ihm unbekanntes Land vordringen will, um für diesen oder jenen Zweck Studien zu machen, die einmal der gesamten wissenschaftlichen Welt zugute kommen sollen. Aber er hat es bedeutend leichter als Nachtigal, Steffens oder Stanley, die sich auf gut Glück in die unbekannte Ferne begeben mußten. Er benützt die Bücher vor seiner Abreise, um sich im reichhaltigen Archiv der Leipziger Akademie zunächst das geistige Gerüst für seine Forschungsfahrt zu zimmern.

Hier haben die Mitglieder der Deutschen Amazonas-Expedition, die sich jetzt mühsam durch die unburgenreichen Urwälder Südamerikas schlagen, ihre Marschroute entworfen, haben wochenlang in den Tagebüchern ihrer Vorgänger geflüstert und das zahlreiche Bildmaterial studiert, das ihnen in großen Umrißen den Charakter, die Eigenart und Besonderheit der „Grünen Hölle“ enthüllt. Welcher Reiseweg von der Küste aus am besten ist, welche Ausrüstungsgegenstände gerade im Amazonasgebiet unentbehrlich und welche Instrumente, welche Lebensmittel dort am zweckmäßigsten sind, all diese Fragen fanden in diesem Leipziger Institut eine bis ins kleinste gehende Beantwortung.

Da wollen zwei junge Studenten zur Vervollständigung ihres naturwissenschaftlichen Studiums nach Patagonien, hier studiert ein Expeditionsleiter das Land der Tuaregs und interessiert sich dabei vor allem für die klimatischen Verhältnisse, dort ist jemand mit einem der Archivare des Museums über Grönland in einem ersten Gespräch vertieft, vor riesigen Landkarten steht eine Gruppe von Männern, die sich fortgesetzt Notizen machen — es ist, als ob in diesem Hause der geheimnisvollen Vorbereitungen sich ein Stück jener großen Welt verkam, die es zu bereisen gilt und die in zahllosen Landkarten, Reliefs, Bildern und Modellen von allen Seiten zu uns spricht.

Mitarbeit aus aller Welt

Fast täglich schleppen die Postboten streng verpackte Pakete, Briefe und Karten mit fremden Wertzeichen durch das Tor. „Dankbare Grüße von Forschern, die freudig bestanden, daß sie sich durch die Anhaltspunkte, die sie bei uns fanden, ihr Unternehmen sehr erleichtern konnten“, sagt Professor Dr. Rudolf Reinhard, der Leiter dieser einzigartigen Akademie. „Und diese Pakete enthalten reichhaltiges Material über ihre Entdeckungsfahrten, wie Photos, Skizzen und Tagebuchaufzeichnungen, wertvolle Hinweise also für alle jene Forscher, die später einmal das gleiche Gebiet bereisen wollen. Aber nicht allein durch die selbstlose Mitarbeit unserer „Kunden“ wird unser Archiv immer lückenloser und reichhaltiger, sondern auch durch den regen Erfahrungsaustausch mit vielen wissenschaftlichen ausländischen Anwalt und Gelehrten, sowie mit zahlreichem Auslandsdeutschen, die uns fortlaufend aus allen Teilen

Undank ist der Welt Lohn! / Von F. v. Reznicek

Auf dem Gute Meuselwitz in der Mark wollte leider nichts so gehen, wie Vater und Mutter, Onkel Max und Tante Frieda es sich vorstellten. Schuld an der ganzen Geschichte war die neunzehnjährige Jutta, ein blondes, zartes und gar nicht dummes Mädchen, — und selbstverständlich die Tochter des Hauses. Ein Musterkind, nichts ist an ihr auszulesen, nur mit einem schrecklichen Fehler behaftet: Jutta war schüchtern.

Seit acht Tagen schon wohnte Kolf als Jagdgast des Hausherrn auf dem Gut. Kolf war völlig in Ordnung. Er schloß gut, was dem Hausherrn sehr wichtig war, er hatte ein solides Geschäft, worauf Onkel Max großen Wert legte, Tante Frieda hatte gegen seinen Willen etwas einzuwenden, und Mama fand, daß er gebildet sei und schließlich ein gutes Herz habe. Julekt — doch dies war ja das Unwichtigste — gefiel er Jutta ausgenommen. Sie zeigte es ihm nur nicht, und Kolf hatte eine schlechte Eigenschaft, die den vier Augenpaaren verborgen geblieben war, die sich seit einigen Wochen eingehend mit ihm beschäftigten: er hatte Grundstache.

Kolf dachte nicht im Traum daran, sich einen Korb zu holen, und wollte sich erst dann erklären, wenn Jutta ihm eine kleine Aufmunterung gab. Selbst die Diensthöfen entwickelten perfekte Pläne, doch es erfolgte nichts. Vieß man die beiden eine Viertelstunde allein, dann plauderte Jutta mit verheerender Unbefangenheit darauflos und tat so, als sei Kolf nicht der gutaussprechende blonde Hüne, dem alle Frauen nachlaufen, sondern ein völlig sächliches Wesen. Pfänderstücke, die Tante Frieda vorzuschlug, scheiterten an dem energischen Widerstand des Hausherrn, der als einziger seine Haltung noch nicht ganz verloren hatte.

Aber das Schicksal wollte es, daß Kolf und Jutta ein Paar wurden, und so sah sich das Schicksal nach der berühmten Ursache um, die dann die bekannten großen Wirkungen erzielt.

Das Schicksal hat bisher noch alles durchgeführt, was es wollte, und so war die Ursache bald gefunden. Klein genug war sie und herzig: Eine j u n g e, p u ß i g e M a u s. Es ist wahr, daß Mäuse im Kofoto-Salon nichts zu suchen haben. Auch diese kleine Maus hatte dort gar nichts verloren. Höchstwahrscheinlich weiß sie selbst nicht, warum sie ausgerechnet in dieses Zimmer irrte. Kein Speckgeruch

der Welt, selbst aus den verborgensten Winkeln der Erde, Nachrichten zukommen lassen.“

In fast 100 000 Photos, Negativen und Diapositiven, in Hunderten von Delgemälden, Aquarellen und Zeichnungen ist in der Leipziger Akademie für Forschungsreisende die große, ferne Welt eingefangen, wahrhaftig ein Archiv, wie es eindrucksvoller und interessanter nirgendwo gefunden werden kann. Denn es sind die stillen Abenteuer, die in nüchternen Angaben und Daten in den Regalen und Kartotheken sprechen, gibt es doch fast kein Gebiet der Erde mehr, über das hier nicht schon berichtet worden wäre.

Viel Ärger und Mühen, Kosten und Zeit werden dem modernen Forschungsreisenden durch diese Akademie erspart, die ihn mit der Technik der wissenschaftlichen Reisen bekanntmacht. Von dem schnellsten Reiseroute, von den Fahrkosten und der Einholung der Durchzugserlaubnisse, bis zu den Fragen, wie der eine oder andere Eingeborenenstamm am schnellsten zu gewinnen ist, oder welche Konserve sich am besten in den Tropen oder auf den Korbilleren eignen, gibt dieses Archiv erschöpfend Auskunft, das selbst Forschungsreisende leicht zu machen versteht.

lockte sie, und es lagen auch keine Kuchenkrümel herum. Doch auch eine Maus kann gegen das Schicksal nichts machen. Daher ist es auch müßig zu unterziehen, wie sie hereinkam. Sie war da, sah auf dem hellen Teppich, machte Männchen und spitzte die Ohren.

Da Jutta schon durch ihre Schüchternheit beweist, daß sie einige nicht ganz moderne Eigenschaften hat, fürchtet sie sich auch, wie unsere Großmutter, vor Mäusen. Sie sah in dem graziösen Tier ein Ungeheuer und fürzte sich, blind vor Schreck, rettungsluchend in die nächsten Arme, und das schon so oft erwähnte Schicksal hatte dafür gesorgt, daß sie Kolf gehörten.

Hiermit wäre die Geschichte zu Ende, aber der Betrachter kann nicht umhin, noch ein beklagenswertes Ereignis zu schildern.

Verlobung und Hochzeit, Freude allerseits — und wer bedachte sich bei der Maus? Jutta sprach von ihr in wenig hübscher Art und Weise, der Hausherr schimpfte über die Wirrschaft, daß solches Ungeheuer ungehindert im Haus herumlaufen könne und Tante Frieda rümpfte die Nase sichtlich. Nicht einmal Onkel Max erwähnte die freundliche Ehepartnerin in seiner Festrede.

Die tüchtige Hausfrau jedoch erinnerte sich im rechten Augenblick des possierlichen Tierleins — und sperrte über Nacht den Haustater in den Salon, in dessen Magen das Mäuslein eine letzte Ruhestätte fand.

Nur der glückliche Ehemann erwähnte die Maus noch einmal, und zwar, als er den ersten Krach mit seiner jungen Frau hatte.

„Wenn die verfluchte Maus nicht gewesen wäre, dann hätte ich Dich nie geheiratet.“

Das war auch nicht hübsch von ihm.

Schuppen?

Ein unangenehmes Übel, das sich aber leicht und mit Erfolg bekämpfen läßt. Pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig

so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar verbleiben, also mit

SCHWARZKOPF
Für 20 Pf.: mit besonderem „Haarglanz“-Bad
Für 30 Pf.: mit „Haarglanz“-Wirkung bei der Wäsche

Die giftigsten Schlangen Europas

Von Dr. R. Francé

Wohl die gefährlichste Giftschlange Europas lebt in den Südalpen, die dorthin zweifelsohne vom Orient aus einwanderte. Das ist nämlich die sehr gefährliche Sandvipera (Vipera ammodytes), die fast meterlang wird und sich von Bozen an in den Dolomiten, in Kärnten, Krain und Istrien findet. Noch häufiger ist sie allerdings in Dalmatien, Staffen und namentlich in Griechenland.

Kein Künstler kann einen vollendeteren Ausdruck des Teuflichen und Tüchtigen erkennen, als der Kopf dieser Schlange verwickelt. Ihre Physiognomie hat etwas Dämonisches besonders durch die hornartige Warze auf ihrer Schnauzspitze, von der übrigens auch die Vipera eine Andeutung besitzt. Seit ist sie in Färbung und Zeichnung den bekannten deutschen Giftschlangen sehr ähnlich. Namentlich zur heißen Jahreszeit ist ihr Gift für Kinder oder schwächere Erwachsene geradezu tödlich, und es kennzeichnet die grenzenlose Nachlässigkeit des Volkes in Ost-europa, daß es diese Schlange, die sich durch einen unausgesprochenen Knoblauchgeruch schon von weitem verrät, in solchen Mengen duldet, daß z. B. Eiffelt seinerzeit auf Rat der Bauern in Südungarn durch ein angezündetes Feuer in einer Nacht 21 Stück erbeuten konnte.

Als wahrer Dämon der Natur schleicht dieses Antier umher, als Feiniger der Eidechsen und Mäuse und namentlich der Singvögel, denen es oft während des Gesanges den tödlichen Biß zu versetzen weiß. Der Vogel erhebt sich meist kläglich schreiend noch einmal in die Luft, stürzt aber gewöhnlich gleich wieder zur Erde und stirbt in kürzester Zeit. Die Schlange wartet dies gleichgültig ab und verzehrt erst dann den ihr zugefallenen Bißen.

Die Schlangenforscherin Erber berichtet sehr anschaulich über den Biß dieses Tieres. „Während der Abwesenheit über den Biß dieses Tieres. „Während der Abwesenheit meines Mannes“, schreibt Frau Erber, „hatte ich die Fütterung der Kriechtiere und Lurche und die Reinigung ihrer Käfige zu besorgen. Um die Sandottern mit frischem Wasser zu versehen, stellte ich drei Behälter auf den Tisch, öffnete den einen Käfig und reichte den gefährlichen Tieren mit einer langen Zange das Wassergefäß. Währenddem

wurde die Glocke gezogen und ich ging, um die Tür zu öffnen, vergaß aber in der Eile, den Käfig der Vipern zu schließen. Als ich das Zimmer wieder betrat, sah ich zu meinem Entsetzen, daß eine der Sandottern bereits mit der Hälfte ihres Leibes aus dem Käfig getreten war. Erschreckt und geängstigt wußte ich nicht, was tun, hatte nicht so viel Ueberlegung, mit Hilfe der Zange das gefährliche Tier in den Käfig zurückzubringen, sondern faßte es unbedacht mit der Hand und schleuderte es in den Käfig zurück. Das war das Werk eines Augenblickes, so schnell ich jedoch auch bei diesem Vorgehen war, so hatte sich die Vipera doch, als ich den Käfig schließen wollte, bereits zornig vom Boden aufgeschwemmt und mich in den linken Arm gebissen. Ich erschrak dermaßen über den plötzlichen Angriff der Schlange, daß ich eine Zeitlang meine Wunde ohne alle Fassung anstarrte. Letztere bot zunächst an sich nichts Bemerkenswertes, erschien nur als eine ganz kleine, wie mit einer Nadel beigebrachte Ritze, schmerzte mich durchaus nicht, und so beruhigte ich mich und betrachtete die Sache als nicht gefährlich. Doch es währte nicht lange, so fühlte ich Schwindel, und es wurde mir so unwohl, daß ich mich niederlegen mußte, gleichzeitig fühlte ich heftige Stiche an der Bißstelle, und erst jetzt bemerkte ich, daß diese anfing, grünlich zu werden. Da der Schmerz immer heftiger wurde, erkannte ich nun wohl, daß mir nichts übrig blieb, als eines der bei dem Biß einer Giftschlange gebräuchlichen gewaltsamen Mittel anzuwenden, nämlich die Wunde entweder auszuscheiden, auszusaugen oder auszubrennen. Ich faßte also einen Pfälzstahl, den ich eben im Feuer hatte, mit der Zange und preßte ihn beherzt gegen die Wunde. Es entstand eine große dunkle Blase an der betreffenden Stelle, und in der Umgebung der Wunde zeigten sich viele Blasen. Die Spannung der Haut wurde mir bald unerträglich, deshalb schnitt ich die Blase auf. Es ergoß sich eine schmutzige, schwärzlich gefärbte Flüssigkeit, die ich trotz des heftigen Schmerzes möglichst auspreßte. Nunmehr verband ich die Wunde sorgfältig, und nach Verlauf von acht Tagen war sie zu meiner nicht geringen Freude vollständig geheilt.“

Nun verlaßen zwar nicht alle Schlangengisse so günstig, im allgemeinen kann ich jedoch zur Beruhigung meiner Leser versichern, daß die Häufigkeit der Schlangengisse und vor allem die darüber erzählten Schauergerichte

sehr übertrieben sind. Indien gilt als das Zentrum dieser Schreckenszählungen, jedes Jahr berichten die Tagesblätter von zahllosen Opfern der indischen Giftschlangen, und sogar die offizielle Statistik der Engländer gab an, daß im Wunderlande jährlich 20 000 Todesfälle den Giftschlangen zuzuschreiben seien. Als man jedoch von wissenschaftlicher Seite dieser entsetzlichen Statistik nachging, stellte sich heraus, daß die Ortsvorsteher mit Vorliebe jeden in ihrer Gemeinde begangenen Mord auf das Konto der Giftschlangen legen, um dadurch lästige Scherereien zu vermeiden. Auch von den vielen Tausenden geisteter Giftschlangen, die an die englischen Behörden gegen eine ansehnliche Prämie abgeliefert werden, stellte sich heraus, daß sie zum Teil aus besonderen Schlangenzüchtereien stammen, die für ihre Besitzer ein ganz einträgliches Prämiengeschäft darstellen. In den Tropen ansässige Ärzte und Apotheker sollen einstimmig berichten, daß sie selten einen Schlangengiß zu behandeln haben.

Immerhin soll damit nicht dem Leichtsinne das Wort geredet werden, und ich will meine kleine Naturgeschichte der alpinen Giftschlangen nicht beschließen, ohne die guten Ratsschläge mitzuteilen, die Dr. Klingenhöffer, einer der besten Kenner der einheimischen Schlangen, hierüber veröffentlicht hat. Er sagt an jener Stelle: Wenn man das Unglück hatte, von einer Kreuzotter gebissen worden zu sein, so binde man sofort mit irgend einem Stückchen Schnur oder was man gerade sonst hat, das gebissene Glied fest ab, so daß kein Blut mehr daraus in den Körper zurückfließen kann. Ferner nehme man dann ein möglichst reines Messer und schneide mit kräftiger Hand durch die Bißwunden, damit eine tüchtige Blutung das Gift wegschwemmt. Ein Ausaugen der Wunde wäre dagegen gefährlich, denn wenn auch das Gift dem Magen unschädlich ist, so könnten doch an den Lippen Schrunden sein.

Und zum dritten und letzten laufe man schnelligst an einen Ort, woran in den Alpen „zum Glück“ ja kein Mangel ist, nämlich in das nächste Wirtshaus, und trinke dort Kognak und Rum in sehr großen Mengen. Man wird dabei die merkwürdige Erfahrung machen, daß der Alkohol sogar bei Abstinenzlern in diesem Falle keinen Rausch nach sich zieht. Unter Anwendung dieser Mittel braucht man keine übermäßige Angst zu haben, die Unfallstatistik durch ein Schreckensbeispiel zu vermehren.

Der Photograph der Weltberühmten

Monarchen, Staatsmänner und Künstler vor dem Objektiv — Giglis Pech mit der Grafbinde

Es ist ein etwas eigenartiges Gefühl, wenn man die Treppe eines Geschäftshauses in Berlin, Unter den Linden, zum dritten Stockwerk hinaufsteigt, denn man weiß, daß diese Stufen schon Menschen betreten haben, die Weltgeschichte machten, und daß heute noch viele Persönlichkeiten von Rang und Namen die Klingel dieser kleinen Türe drücken, die die Aufschrift „Photostudio — Aufnahmen von 9 bis 19 Uhr“ trägt. Und dann steht man plötzlich in einem Raum, an dessen Wänden nur Bildnisse von Männern und Frauen hängen, die im öffentlichen Leben eine große Rolle spielten, Weltberühmtheiten, Kaiser und Könige, Fürsten und Prinzessinnen, Staatsmänner, Künstler, Führer der Wirtschaft. Sie alle hatten in den letzten Jahrzehnten einmal in diesen Räumen vor dem Objektiv der Kamera gestanden, waren für einen Augenblick lang Menschen wie wir, die man mit einem „Bitte recht freundlich!“ bewegt, ein heiteres, sorgloses Gesicht aufzusetzen.

Knippen — nur im Grad

„Es ist eine schwierige Kunst“, sagt uns die Leiterin dieses weltbekannten Photostudios, Fräulein Brigitte von Tschammer-Dien. „Menschen, die gewohnt sind, die Geschichte eines Staates zu leiten, Menschen, die sich Tag für Tag in das Licht der Öffentlichkeit gestellt sehen, zu veranlassen, daß sie nun vor der unbestechlichen Photoplatte ihre unbedingte Miene ablegen und nur Menschen sind.“

Während wir noch sprechen, öffnet sich die Türe des Aufnahmeraums. Heraus tritt ein Mann, dessen Hühnergestalt und wiegender Gang sofort auf einen Seemann schließen lassen. Natürlich — es ist Graf Luckner, der „See-Teufel“, der sich rasch noch „abfontieren“ ließ, bevor er seine Fahrt um die Welt antreten will.

Dann blättern wir in der großen Vorlagemappe. Wir sehen König Georg V. von England zusammen mit dem Zaren Nikolaus von Rußland, die sich während ihres Berliner Besuches im Jahre 1936 hier photographieren ließen. Den beiden Majestäten mußte alles mögliche erzählt werden, um sie während der etwas lange geratenen Sitzung in guter Laune zu erhalten. Daß es nur zu gut gelungen ist, beweisen die lächelnden Gesichter auf dem Bild, das heute in der ganzen Welt verbreitet ist und vielfach von Museen angekauft wurde. Wir blättern weiter. Die Aufnahme von Alfonso XIII., dem letzten spanischen König, wäre deshalb beinahe mißglückt, weil der Photograph in der Eile seiner Abreise von Deutschland vergessen hatte, einen Grad nach Madrid mitzunehmen. Es gab ein langes Hin und Her am spanischen Hofe, an dem besonders auf Etikette geachtet wurde, bis endlich König Alfonso von diesem Mißgeschick erfuhr und persönlich die Weisung erteilte, den Mann auch im dunklen Anzug die Gemächer passieren zu lassen.

Staatsmänner pflegen wenig Zeit für private Dinge zu haben, vor dem Objektiv aber sind sie am ungeduldigsten. Als der „Photograph der Weltberühmten“ eines Tages zu Mussolini in den Palazzo Venezia gerufen wurde, stand er zunächst ziemlich verwirrt in dem riesengroßen Arbeitszimmer, das derart abgedunkelt war, daß er beim besten Willen weder Möbel noch irgendeinen Menschen erkennen konnte — bis ihm aus einer Ecke plötzlich ein donnerndes „Avanti, avanti!“ entgegenkam. Fast hätte der gute Mann da den Apparat zu Boden fallen lassen, so sehr hatte ihn der plötzliche Anruf des Duce, der in dem großen Saal hinter einem mächtigen Schreibtisch saß, erschreckt. Die Aufnahmen mußten in Minuten schnell gemacht werden, aber sie erfahnten die markanten Züge Mussolinis so klar, daß sie heute die begehrtesten Bilder des italienischen Ministerpräsidenten geworden sind und in Italien auch im Straßenverkauf abgesetzt werden.

Besuch bei einer „Elefantenschule“

„Elefanten zu vermieten! Billiger als Ochsen, rationeller als Menschenkraft. Ausgewachsene Tiere glänzende Zieher, gutartig, speziell für Baumwollkulturen geeignet. Kaution erforderlich. Führer wird gestellt. Anfragen an Gangaia na Bodio, Elefantenschule.“ Solche Anzeigen mehrten sich in den Blättern von Belgisch-Kongo von Monat zu Monat, denn die neue Elefantenschule Gangaia, die mit den modernsten und erprobtesten Mitteln arbeitet, hat großen Erfolg. Die moderne Wissenschaft, die Arbeit der europäischen Gelehrten im dunklen Erdteil, haben es ermöglicht, daß aus dem Elefantenfang eine regelrechte Industrie geworden ist. Die in den letzten Jahren eine einst kaum geahnte Blüte erreicht hat.

Elefantenschule? Das Wort klingt seltsam, es hat aber seine Berechtigung. Gangaia liegt in einem von wilden Elefanten reich bewohnten Gebiet, und wenn der „Lehrer“ Nachwuchs braucht, so muß er nicht erst langwierige Fangeexpeditionen unternehmen, sondern holt ihn sozusagen von der Straße herein. Dann beginnt sofort die Dressur. Besonders abgerichtete „Schulelefanten“ spielen dabei die Rolle der Klassenprimusse, die den Lehrer unterstützen. Sie helfen den schweuen Neuling an den Menschen zu gewöhnen, sie sorgen dafür, daß er seine schlimmsten Unarten ablegt und dem Lehrer folgt. Diesem ist der junge Elefant blind ergeben, sobald es gelungen ist, zum erstenmal den Rücken des Tieres zu besteigen und sich oben zu halten — ähnlich wie bei der Bändigung wilder Hengste auf den amerikanischen Cowboymänern.

Sechs Monate bis ein Jahr lang dauert der Unterricht der Elefanten. Es gibt da verschiedene Schulfächer: Holztransport mit dem Rüssel, Ziehen von Wagen und Pfügen, Lastenbeförderung auf dem Rücken, Reiten. Dann werden die Tiere zum Verkauf, häufiger noch zum Ver-

Das Atelier als Varietébühne
Die drei Rivals, die dieses Atelier einmal besuchten, jonglierten zunächst mit Bällen und Keulen, bevor sie in die richtige Stimmung gerieten, Benjamino Gigli mußte sich erst in seinen Grad zwängen, aber so sehr er sich auch bemühte, seine Schleife kunstgerecht zu binden, es gelang nicht. Alle Versuche der Assistenten mißglückten, so daß man eilends aus einem nahen Hotel Hilfe holen mußte. Derweilen schmetterte er eine Arie in das Atelier, daß wahrhaftig alle Fenster zitterten. Auch der Opernsänger Alessander von der Mailänder Scala sang sich erst Mut an, aber plötzlich brach seine Stimme ab, seine Hände griffen behende an seine Hüften, der Sänger hatte nämlich seine — Holenträger vergessen. Man merkt es dem tadellos sitzenden Grad auf seinem Bild nicht an, daß ein Sportgürtel die Hosen hält; man glaubt auch nicht, daß hier diese bekannte Schauspielerin mit ihrem liebreizenden Lächeln um den Mund, wenige Minuten vor der Aufnahme noch in einem Anfall von Uebernerbostät alles kurz und klein geschlagen hatte, was ihr in die Hände kam. Es wurden zwar teure Bilder, aber an ihrer künstlerischen Vollendung ist nichts zu deuten. . .

mieten angeboten, und oft gehen Schüler und Lehrer nach Gegenden ab, die Hunderte von Kilometer weiter im Innern des Landes liegen.

Ein Elefant, der gewissermaßen sein Examen bestanden hat, ist ziemlich kostbar. 5000 Mark kann man auf jeden Fall als Mindestpreis für ein junges Tier veranschlagen, wobei ein wichtiger Maßstab sein Körperumfang ist. Ein schönes Exemplar von über eineinhalb Meter Höhe kostet etwa 7500 Mark, vorausgesetzt, daß der Elefant gelehrt, fähig und gut geschult ist. Das Mieten ist natürlich billiger; es muß dabei eine Kaution in Höhe von einem Drittel des Kaufpreises hinterlegt werden. Das jährliche „Elefanten-Abonnement“ kostet von 350 Mark an aufwärts, bei zwei Tieren gibt es einen wesentlichen Rabatt. Ein Führer, der stets dazu gehört, verlangt etwa 500 Mark jährlich außer voller Pension, während die täglichen Kosten für Futter und Wartung ungefähr 150 Mark ausmachen.

Elefanten sind, was die Länge der Arbeitsdauer betrifft, nicht übermäßig eifrig. Sie bevorzugen den fünfstündigen Morgens Morgens verlangen sie ihr tägliches Bad, nachmittags wollen sie sich auf der Weide erholen. Aber dafür sind sie mindestens dreißig Jahre voll arbeitsfähig — eine Zeit, die nur wenige Maschinen ohne kostspielige Ueberholung aushalten. Wirtschaftler haben ausgerechnet, daß in den Baumwollpflanzungen ein Traktor pro Hektar 90 Mark Unkosten macht, Ochsen 25 Mark, ein Elefant aber nur 15 Mark. So ist es nicht verwunderlich, wenn der Elefant heute in immer stärkerem Maße im schwarzen Erdteil als Arbeitskraft herangezogen wird. „Elefanten zu vermieten“, diese Ankündigung der Dichterschule von Gangaia na Bodio in Hoch-Wele bleibt nie ohne lebhaftes Echo.

Stettner & Sohn

setzen sich durch

Roman von Oskar von Jomshain

Copyright by Karl Köhler u. Co., Berlin-Zehlendorf

1) (Nachdruck verboten.)

„Ich werde mir ein Auto suchen und nach Neumarkt fahren. Das ist doch das nächste.“

Niemand hatte gehört, daß es wieder geklingelt hatte, und nur Dina war hinausgegangen. Jetzt trat Onkel Aloys ein. Er winkte mit der Hand.

„Is scho recht, i weiß schon. Komm, Schwester. Tut mir a Leid! Is scho so! Tut mir wirklich Leid, der arme Schorischell! Na, daß dös lo mußte kommen. Wirklich, gib mir a Busserl, Resl. Gib mir die Hand, El! und du Gustl. Wahrhaftig, als dös im Rundjunt is sagt worden. Gerüttelt hat's mi. Aber seid net verzagt. Jetzt is der Onkel Aloys da, und — Herrgottsakra, sterben müssen mer halt alle und — na ja, is scho recht!“

Während die Schwester sich unwillkürlich an den starken, großen Bruder anlehnte, und dieser mit dem anderen Arm das weinende Resl an seine Brust zog hatte Gustl seine Arme um Elsa geschlungen und sah ihr mit einem Ausdruck verzweifelter Jagdhaftigkeit in das Gesicht. Andres, der mit dem Onkel eingetreten war, stand still im Hintergrunde des Zimmers. Mit automatisch starren Bewegungen hatte Elsa sich zum Fortgehen fertig gemacht.

„Mutter, du hast doch die dreihundert Mark in Verwahrung, die ich mir erspart habe?“

„Was willst du jetzt mit dem Gelde?“

Frau Stettner hatte geistesabwesende Augen.

„Unsern lieben Vater aus Neumarkt holen.“

„Onkel Aloys sagte etwas Jögernd:“

„Ich würde gern mein Auto.“

„Laß, Onkel Aloys, ich denke, ich werde noch soviel Geld haben, meinen Vater heimzuführen. Andres, willst du mich begleiten?“

„Ich —“

„Gut, wenn dein Herz dich nicht treibt, dann bleib.“

Gustl ergriß ihre Hand.

„Nimm mich mit.“

Die Schwester und der jüngste Bruder verließen das Haus, während Onkel Aloys auf seine Art versuchte, der Witwe gegenüber den „guten Bruder“ hervorzuführen.

Es war schon später Abend, als die Geschwister vor dem Polizeigebäude in Neumarkt hielten. Der zuständige Beamte zuckte die Achseln.

„Ich bedauere ganz unendlich . . . Es ist ja ein furchtbares Unglück, aber vorläufig hat die Staatsanwaltschaft den Toten noch nicht freigegeben.“

„Die Staatsanwaltschaft?“

„Um die Schuldfrage zu klären.“

Es war eine traurige Nacht, die beide Geschwister in einem kleinen Gasthof schlaflos verbrachten, und — in dieser Nacht reiste Elsa Stettner in wenigen Stunden um Jahre. Es war ihr, als stünde vor ihr eine große, graue Nebelwand, als richte das Gespenst der Frau Sorge sich drohend auf, und dann wieder war es ihr, als läge sie das liebe, gute Gesicht ihres toten Vaters, als blide er sie ernst und mahnend an. Und in dieser Nacht hielt sie stumme Zwiegespräche mit dem Toten und gelobte ihm, sein Andenken zu wahren in aller Zeit.

Dann kam der Morgen. Die nötigen Formalitäten wurden erfüllt. Elsa Stettner stand an dem Sarge ihres Vaters und sah in ein frieblich schlummerndes Gesicht. Der Tod hatte ihn plötzlich und — wie sie hoffte — schmerzlos überfallen. Während Gustl laut weinte, hatte Elsa jetzt trockene, ernste Augen und strich über des Vaters kalte Stirn.

An diesem Sarge wiederholte sie das Gelübde der Nacht. — Langsam fuhr das Auto der Geschwister hinter dem Leichenwagen her bis nach Nürnberg.

Wenn Elsa später an diese Tage zurückdachte, dann war es ihr, als sei diese stille Fahrt, bei der des jungen Bruders Hand in der ihren lag, der weisewollste Augenblick dieser Beisehung gewesen. Denn dann war alles so laut und so wenig stimmungsvoll: Die Mutter rang mit Weinträumen; Onkel Aloys stand mit lächlich gespielter Trauer am Sarge, rundherum die Fremden, die mit gleichgültigen Gesichtern an das Grab traten und den etwas nüchternen, unpersönlichen Worten des Pfarrers zuhörten.

Als dann Elsa und Gustl nebeneinander den Friedhof verließen, während die Mutter Onkel Aloys' Auto benutzte, schloß das Mädchen den Bruder in ihre Arme.

„Du und ich, Gustl! Wir beide! Wir waren Vaters Lieblinge, wir wollen ihm treu bleiben.“

„Da glühte es auch in den Augen des jungen Primaners auf wie ein heiliges Gelöbnis.“

Am Tage nach diesem traurigen Begräbnis saßen die Hinterbliebenen und mit ihnen Onkel Aloys Hollerbach in dem kleinen Büro des Justizrats Herrmann in der Theresienstraße.

Der alte Herr sah über die Wartenden hin.

„Ich habe also die traurige Pflicht, Ihnen nun das Testament, den letzten Willen meines lieben Freundes Stettner, vorzulesen.“

Er nahm ein Aktenschild hervor und löste daraus einen großen Umschlag, dessen Siegel er erbach.

„Ich schreibe meinen letzten Willen in voller Gesundheit nieder und in der Hoffnung, noch lange leben und arbeiten zu können, denn es ist mein dringender und einziger Wunsch, daß die seit zwei Jahrhunderten bestehende

Firma auch weiter in meiner Familie bleibt.“

„Ich hoffe, daß meine vier Kinder, wenn ich sterbe, bereits erwachsene Menschen sind. Ich weiß natürlich nicht, in welcher Weise sie sich entwickeln, aber ich hoffe das Beste. Ich richte also an diese meine Kinder die väterliche und herzliche Bitte: Sie mögen entweder gemeinsam — oder eines von ihnen — mein Werk fortführen.“

Sollte nur eines meiner Kinder sich bereifinden, die Firma zu übernehmen, so hat es in der nachstehend angegebenen Weise für seine Mutter, solange diese lebt, zu sorgen und seine Geschwister zu entschädigen.

Sollte aber, was ich wohl nicht fürchten muß, keines meiner Kinder Mut und Pflichtgefühl genug haben, mein Werk fortzuführen, dann soll dieses verkauft werden, und zwar an meinen Schwager Aloys Hollerbach, falls dieser dann noch lebt und dazu geneigt ist.“

Hollerbach nickte.

„Der Käufer soll aber gehalten sein, in jedem Falle meiner Frau bis zu ihrem Tode alles Nötige auszureichend zu gewähren.“

„Dös soll gesch'hen, Schwester, dös soll gesch'hen.“

Justizrat Herrmann sah ihn tadelnd an.

„Bitte nicht zu unterbrechen.“ — Das wäre der Hauptinhalt des Testaments, das ich bereits vor drei Jahren nach meines armen Freundes Worten niederschrieb. — Ich habe nun an die hinterbliebenen Kinder die Frage zu richten, ob sie den Wunsch des Verstorbenen erfüllen wollen.“

Er sah hierbei lediglich Andres, den ältesten, zweiundzwanzigjährigen Sohn an. Dieser schüttelte den Kopf.

„Herr Justizrat, erstens bin ich viel zu jung dazu, und zweitens fühle ich mich in keiner Weise befähigt, eine Fabrik zu leiten. Ich halte es für das einzig Richtige, das Werk an unseren Onkel Hollerbach zu verkaufen.“

Resl war ziemlich unbeteiligt, Gustl wurde abwesend rot und blaß, sprach aber nicht, weil er mit seinen achtzehn Jahren ja nichts zu melden hatte.

„Wenn es mir auch sehr leid tut, daß der letzte Wille meines Freundes nicht erfüllt wird, muß ich allerdings zugeben, daß auch ich nicht glaube, daß Andres befähigt ist, jetzt schon die Firma zu übernehmen. Andererseits muß wohl ein rascher Entschluß gefaßt werden. Frau Stettner, ich frage Sie als künftige Vormünderin der beiden unmündigen Kinder. Sind Sie mit einem Verkauf an Ihren Bruder einverstanden?“

„Ich sehe keinen anderen Ausweg.“

„Dann können mir das gleich abmachen. I hab' ja eß' den Vertrag, den i dem Schwager geboten hab', noch in der Tasche, und — i bin halt a Mann mit Herz. Wenn i jetzt velleicht auch andere Bedingungen stellen könnt' — i bleib' dabei! I bin der Letzte, der etwa die Seinigen übernortelt. Also — is scho recht, da is der Vertrag.“

„Einen Augenblick, Herr Justizrat.“

(Fortsetzung folgt.)



So macht man zu gekochtem Fisch eine Senfsoße, wie sie sein soll!

1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Unter die fertige Soße 1 Eßlöffel Senf (mit Wasser verdünnt), 1 Teelöffel Butter und 1 Prise Zucker rühren. Alles nochmals kurz aufkochen. Fertig! Schmeckt auch zu Suppenfleisch und gekochten Eiern. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

„Erzeugungsschlacht ist keine Hexerei!“

Der Reichsbauernführer über den Einfluß der Landwirtschaft im Vierjahresplan

Im Hinblick auf die bevorstehende Frühjahrseinstellung und die damit verbundenen nächsten Aufgaben des Nährlandes im Rahmen der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplanes suchte der Hauptgeschäftsführer des Nationalsozialistischen Zeitungsdienstes, Graf Reichsach, den Reichsbauernführer auf und konnte sich mit ihm über die wichtigsten Tagesprobleme unterhalten.

Im Verlauf des Gesprächs sagte Reichsminister Darré u. a., daß in den Kreisen unseres Volkes, die nach Herkunft und Beruf der Eigentümer der landwirtschaftlichen Erzeugung fernher stehen, es vielleicht nicht immer verstanden werde, wenn trotz zweijähriger Erzeugungsschlacht die Erzeugung unseres heimischen Bodens noch nicht alle Versorgungsbedürfnisse decken konnte. „Hier muß man zunächst die grundsätzlich verschiedenartig gelagerten Verhältnisse im gewerblichen und im landwirtschaftlichen Sektor berücksichtigen. In der industriellen und gewerblichen Wirtschaft lassen sich bei richtiger Wägung aller wissenschaftlichen und technischen Voraussetzungen viel eher bestimmte Voraussagen über die zeitliche und mengenmäßige Entwicklung eines Erzeugungszweiges machen, die auch eingehalten werden können, wenn nicht gerade ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreffen. Demgegenüber läßt sich die Natur nicht zwingen, die auch heute noch für den Ausfall der landwirtschaftlichen Erzeugung ausschlaggebend ist. Wir haben es gerade in den letzten Jahren immer wieder erlebt, daß plötzlich eintretende Witterungsänderungen der schon greifbar nahen Ernte eine andere als die erwartete Entwicklung geben. Wir haben es auch erlebt, daß die bei der Einbringung als recht günstig angesehene Ernte dann beim Ausbruch enttäuscht. Umgekehrt haben sich aber hierbei auch vielfach höhere Erträge ergeben als nach dem Stand auf dem Halm zu erwarten war. So ist bei der landwirtschaftlichen Erzeugung auch oben und unten immer wieder mit Abweichungen zu rechnen, wie sonst kaum auf einem anderen Gebiet unserer Wirtschaft.“

„Dies stellt“ — so führte der Reichsbauernführer ferner aus — „an den Aufbau unserer Ernährungswirtschaft Anforderungen ganz besonderer Art. Sie führten dazu, daß der nationalsozialistische Neubau unserer Ernährungswirtschaft von vornherein auch in den praktischen Maßnahmen den Gedanken der Gemeinwirtschaft und der pflichtgebundenen Ordnung ganz stark in den Vordergrund stellen mußte. Ich weiß, daß dies nicht überall gleich richtig verstanden wurde, ich weiß auch, daß hierdurch mancherlei Reibungen eingetreten sind. Der Erfolg hat aber gezeigt, daß dieser Weg richtig war. Auch der nichtbeteiligte Beobachter wird feststellen müssen, daß heute überall willig mitgearbeitet wird, und daß dort, wo

Erfolge noch nicht in dem gewünschten Umfange vorliegen, natürliche Hemmungen die Ursache sind, die erst in allmählicher Arbeit überwunden werden können.“

Nach einem Hinweis auf die in den ersten zwei Jahren der Erzeugungsschlacht erzielten gewaltigen wirtschaftlichen und erzieherischen Erfolge erklärte der Reichsminister: „Bei der Beurteilung der künftigen Ergebnisse der Erzeugungsschlacht muß man sich vor Augen halten, daß auf den Gebieten, die in den ersten beiden Jahren der Erzeugungsschlacht erhebliche Leistungssteigerungen verzeichnen konnten, jede weitere Leistungserhöhung immer größere Anstrengungen und nicht zuletzt auch höhere Aufwendungen erfordert. Mit der fortschreitenden Entwicklung wird auch die Beeinflussung von zentraler Stelle aus immer schwieriger. Es geht nicht an, nach einem Schema zu arbeiten und etwa an wenigen Einzelstellen gesammelte Erfahrungen ohne weiteres zu verallgemeinern. In dieser Richtung liegen die wichtigsten Aufgaben des von mir kürzlich eingesetzten Reichsinspektors für die Erzeugungsschlacht. Ich habe bewußt hier ein Amt geschaffen, das, ohne mit eigenen Verwaltungsaufgaben belastet zu sein, in der Lage ist, überall den notwendigen Ausgleich zwischen den einzelnen Aufgabengebieten herbeizuführen und etwa vorhandene Hindernisse zu beseitigen.“

„Die großen Aufgaben, die unserer Landwirtschaft vom Vierjahresplan gestellt sind, wären überhaupt nicht zu meistern, wenn nicht im Schmelztiegel der nationalsozialistischen Revolution die deutsche Landwirtschaft zu einer kampfkraftigen Einheit zusammengeschweißt worden wäre. Heute sind wir so weit, daß unsere Bauern und Landwirte auf das Gesamtergebn schauen. Heute wird allgemein erkannt, daß im Einzelfall auch einmal eine Schlechterstellung in Kauf genommen werden muß, wenn dadurch an anderer Stelle wirksam geholfen werden kann. Nur nachdem diese Erkenntnis Allgemeingut geworden ist, können die zahllosen Einzelaufgaben erfolgreich gelöst werden. Unsere Aufgabe wird uns leichter gemacht, wenn auch außerhalb der Landwirtschaft Verständnis für die Vielseitigkeit der Erzeugungsschlacht herrscht und man überall einsteht, daß die Erzeugungsschlacht keine Hexerei ist.“

Im weiteren Verlauf des Gesprächs wurden noch weitere vordringliche Probleme, die Nachwuchsförderung der Landarbeiter, die praktischen Ergebnisse der Handhabung der Erbhofzulassung behandelt. Auch diese Fragen werden in der nächsten Zeit durch die entsprechenden Maßnahmen ihrer befriedigenden Klärung entgegengebracht.

Ist unser Boden ertragsmüde?

Laien haben oft die Ansicht, der Boden sei in seiner Erzeugungskraft erschöpft. Sie meinen, Jahr für Jahr kann immer wieder das Saatgut der Erde anvertraut werden und im Herbst wird es dann immer möglich sein, die Ernte — Nahrungsgut für ein neues Jahr — einzubringen. In Wirklichkeit leben die Dinge völlig anders aus. Eine unermessliche Mühe gehört dazu, den Boden stets wieder so weit zu bringen, daß er aufs neue reife Frucht trägt. Bei allen Völkern taucht einmal die Frage auf, was ist zu tun, damit der Boden weiter oder sogar noch in verstärktem Maße Nahrungsmittel hervorbringt? Gewiß, bei jungfräulichem Boden ist das kein großes Problem. Aber auch hier läßt die Kraft nach wenigen Jahrzehnten schon nach. Ein Beispiel gibt uns die Erschließung neuen Kulturbodens in den Vereinigten Staaten um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Noch im Jahre 1840 betrug in den Staaten, in denen damals Weizen zum erstenmal angebaut wurde, die Gesamternte an Weizen 2,014 Millionen Bushels. Im Jahre 1850 war der Ernteertrag bereits fast um die Hälfte zurückgegangen — er betrug 1,09 Millionen Bushels — weil man glaubte, den Boden nicht besonders pflegen zu müssen. Hätte man in der gleichen Weise den Boden weiter ausgenutzt und auf jede Bodenpflege, auf Düngung usw. verzichtet, so hätte sich der Anbau bald kaum mehr gelohnt.

Ein anderes Beispiel dafür, wie wichtig eine sachgemäße Bodenpflege ist, gibt uns die chinesische Landwirtschaft. Seit drei Jahrtausenden wird dort der Boden bebaut und es ist trotz der großen Bevölkerungszahl gelungen, auf der gleichen Bodenfläche immer Ernten zu erzielen, die ausreichen, um die Bevölkerung zu ernähren. Dies ist einzig und allein auf die bei den Chinesen in hoher Blüte stehende Bodenpflege zurückzuführen. Es wird uns berichtet, daß man nichts unversucht gelassen hat, um die Ertragsfähigkeit des Bodens zu steigern. So war den Chinesen bekannt, daß Gips und Kalk die Fruchtbarkeit des Aders erhöhen. Wie uns ein Forscher mitteilt, kommt es deshalb häufig vor, daß die Chinesen den Bemühen der Klüden erneuern, bloß, um den alten als Dünger zu benutzen. Auch an die europäischen Völker trat in den letzten Jahrhunderten immer stärker die Frage heran, was ist zu tun, um für die wachsende Bevölkerungszahl aus der zur Verfügung stehenden Bodenfläche die notwendigen Nahrungsmittel zu gewinnen?

Infolge der jahrhundertelangen Nutzung mußte auch der europäische Boden einmal ertragsmüde werden, mußte der Ertrag an Nahrungsmitteln zurückgehen. Allein dadurch, daß es gelungen ist, Düngemittel zu finden, die dem Boden seine alte Ertragsfähigkeit zurückgeben bzw. sogar die Fruchtbarkeit des Bodens noch steigern, ist es der Landwirtschaft bis heute möglich gewesen, die Ernteerträge zu erzielen, die notwendig waren, um die Ernährung des Volkes zu sichern. Wollen wir heute durch die Erzeugungsschlacht die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft erhöhen, so ist dies auch nicht anders möglich, als daß wir noch stärker als bisher auf die mineralischen Düngemittel zurückgreifen. Auf die Qualität der Erzeugnisse hat dies keinen Einfluß. Bereits seit zwei Generationen werden die Handelsbühner angewandt und wir können nur feststellen, daß seitdem die Gesundheit des Volkes nicht zurückgegangen, sondern sich im Gegenteil erhöht hat, was am besten in dem steigenden Lebensalter des großen Durchschnitts

zum Ausdruck kommt. Für die Landwirtschaft besteht heute die Aufgabe, die Handelsbühner in stärkstem Maße anzuwenden; bieten sie doch Möglichkeiten, die Eigenversorgung des Volkes zu steigern und damit die Unabhängigkeit gegenüber dem Weltmarkt zu erhöhen.

Das Pflanzenchutzgesetz ist da

Die Reichsregierung hat auf Vorschlag des Reichsbauernführers und Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft R. Walter Darré ein Gesetz zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen erlassen. Dieses bildet die Rechtsgrundlage für wichtige und durchgreifende Maßnahmen, die sowohl im Kampf gegen den Verderb von Nahrungsgütern als auch für die Erzeugungsschlacht bedeutsam sind.

Es gilt, die zum Nachteil der landwirtschaftlichen Erzeugung durch tierische und pflanzliche Schädlinge und Krankheiten hervorgerufenen Schäden möglichst gering zu halten und die Ernteerträge sowie die zur Sicherung der Ernährung notwendigen Vorratsbestände vor vermeidbaren Verlusten durch diese Schädlinge zu bewahren. Das Gesetz ermächtigt den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, die zur Abwehr und Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse notwendigen Vorschriften und Anordnungen zu erlassen. Die praktische Handhabung des Pflanzenchutzgesetzes ist grundsätzlich dem Berufsstand übertragen; der Reichsbauernführer richtet den Pflanzenchutzdienst ein.

Bei jeder Landesbauernschaft werden Pflanzenchutzämter errichtet, die die Aufgabe haben, die Bevölkerung über die Pflanzenkrankheiten und Schädlinge sowie über ihre Bekämpfung aufzuklären und zu beraten. Die vom Pflanzenchutzdienst durchzuführende Ueberwachung und regelmäßige Berichterstattung unterrichten über den Stand des Schädlingsauftretens, das gegebenenfalls die behördliche Anordnung von Bekämpfungsmaßnahmen notwendig macht. Die technische Durchführung und Ueberwachung solcher angeordneter Bekämpfungsmaßnahmen ist ebenfalls Sache des Pflanzenchutzdienstes. Die Erforschung der Krankheiten und Schädlinge sowie die Ausarbeitung und Prüfung der Bekämpfungsmethoden und -mittel ist dagegen Aufgabe der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft. Bei der Ausarbeitung und Prüfung der Verfahren und Mittel ist außerdem die Mitwirkung der Pflanzenchutzämter vorgesehen, damit eine möglichst breite und zuverlässige praktische Grundlage gegeben ist.

Den Eigentümern oder Nutzungsberechtigten, deren im eigenen Interesse liegende Mitwirkung für den Pflanzenchutzdienst von größter Bedeutung ist, sind bestimmte Pflichten auferlegt worden, die die Heranziehung jedes einzelnen zum Nutzen der Gesamtheit ermöglichen, damit der Erfolg notwendiger Maßnahmen nicht durch das Beiseitbleiben einzelner in Frage gestellt wird. Dem gleichen Zweck dienen die Strafverordnungen. Auf der anderen Seite bieten der Rechtsmittelweg und die Entschädigungsmöglichkeiten die Gewähr dafür, daß von jedem einzelnen keine unbilligen Leistungen verlangt werden. Dieses Gesetz bedeutet gegenüber den unzulänglichen landesrechtlichen Bestimmungen einen wesentlichen Fortschritt, da es eine ausreichende Handhabe für durchgreifende Regelungen gibt.

Die 4. Reichsnährstands-Ausstellung

Ein Wegweiser für Vierjahresplan und Erzeugungsschlacht

Am 30. Mai öffnet die 4. Reichsnährstands-Ausstellung auf der Theresienwiese in München, einem Freigelände von 37 Hektar Größe, ihre Pforten. Waren die ersten drei Reichsnährstands-Ausstellungen in Erfurt, Hamburg und Frankfurt am Main bereits Wendepunkte in der Entwicklung des landwirtschaftlichen Ausstellungswesens in Deutschland, so wird die vierte Reichsnährstands-Ausstellung in München, auf der die Spitzenergebnisse der deutschen Tierzucht, des Ackerbaues und der Pflanzenzucht gezeigt werden, einen Markstein in der Geschichte der Reichsnährstandsausstellungen bilden. In großen wirklichkeitsgetreuen Lehrhäusern werden nicht nur die bisherigen Leistungen, sondern vor allem die Zukunftsaufgaben des deutschen Bauern dem Ausstellungsbesucher in einer Geschlossenheit und Einheitlichkeit nahegebracht werden, wie es in diesem Umfange noch nie zuvor geschehen ist. Wie die gesamte Ausstellung, dienen diese Lehrhäuser dem einen großen Ziel, den Bauer und Landwirt und nicht zuletzt seine Gefolgschaftsmitglieder zu schulen, ihnen praktischen Anschauungsunterricht zu erteilen. Die große Freilandlehrschau „Der Bauernhof in der Erzeugungsschlacht“, die in diesem Jahre eine Fläche von über zwei Hektar einnimmt, was eine Vergrößerung gegenüber der Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt am Main von ungefähr dreißig Prozent bedeutet, dürfte einen besonderen Anziehungspunkt bilden. Es werden dort gezeigt ein zweckmäßiger Bauernhof in oberbayerischem Stil mit Stall, Gärtnereibehälter und Dungstätten-Lehrschau, Garten mit Hühnerstall, Almwirtschaft, Bauernwald, Weidewirtschaft mit lebendem Vieh, Sonderkulturen in der Gegenüberstellung von Falch und Richtig und vieles andere mehr. Außer dieser Freilandlehrschau seien noch erwähnt das Haus der Pflanzenzucht, die Lehrschau landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Hilfsmittel, das Haus der Düngung, das Haus der Milch, die Landmaschinen-Lehrschau, die Lehrschau „Schlachtschlachten“, das Haus der Marktordnung. Sie geben dem Besucher auf alle Fragen, die in seinem Wirkungsbereich an ihn herantreten, an Hand praktischer Beispiele und Muster-

Haben Sie zwei Minuten Zeit?

Dann benutzen Sie diese, um die durch Abwaschen spröde werdenden Hände täglich mit Nivea-Creme einzureiben. Dieses euzerithaltige Hautpflegemittel macht Ihre Hände weich und geschmeidig, ohne einen Glanz zu hinterlassen.



anlagen erschöpfende Auskunft und wertvolle Anregungen für Betriebsverbesserungen und Erzeugungsteigerung. Wie die ganze Ausstellung einzig ist in ihrer Art, so auch die aus allen Gauen Deutschlands besuchte Tierchau, in welcher die besten deutschen Zuchttiere gezeigt werden. Wie streng die Auslese getroffen wird, erzieht man daraus, daß zum Beispiel von 30 000 Rindern nur ein Rind die Möglichkeit hat, auf die Tierchau nach München zu kommen. Auf dieser Tierchau, die nur einmal jährlich stattfindet, geben sich Pferde (Warmblut und Kaltblut), Rinder aller Schläge, Schweine, Schafe und Ziegen ein Stellbilden. Seit jeder übt sie auf alle Besucher aus Stadt und Land eine besondere Anziehungskraft aus; für den Tierzüchter aber ist sie außerordentlich wertvoll deshalb, weil er hier an auserlesenen Leistungstieren aus ganz Deutschland Gelegenheit hat, sich über die Zuchtziele der deutschen Tierzucht zu belehren, Vergleiche anzustellen und Anregungen mitzunehmen für den Ausbau der eigenen Zucht. Eine instruktive Ergänzung des rein landwirtschaftlichen Teiles der Ausstellung ist die gewaltige Landmaschinen-Schau, in welcher von mehreren hundert Firmen über 7000 verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, welche zu einem großen Teil in Betrieb zu sehen sind, zur Schau gestellt werden. Diese Repräsentationschau der deutschen Landmaschinenindustrie, die nur auf der Reichsnährstandsausstellung gezeigt wird, bietet dem deutschen Bauern die Möglichkeit, sich über die Fortschritte des deutschen Landmaschinenbaues eingehend zu informieren und durch Ankauf neuester Maschinen und Geräte sich die gerade im häuerlichen Betrieb so notwendigen Arbeitserleichterungen zu schaffen.

Während im landwirtschaftlichen Teil der Ausstellung die Richtlinien für die Mitarbeit des Bauern am Vierjahresplan und in der Erzeugungsschlacht gegeben werden, zeigt das „Haus des Reichsnährstandes“ in verschiedenen Sonderhäusern u. a. die kulturellen Aufgaben des Bauern, die Bedeutung der Landwirtschaft innerhalb der deutschen Volkswirtschaft, die Neubildung deutschen Bauerntums, die Betreuung des Landarbeiters und die Landjugend im Reichserbvolkstum. Im „Großen Ring“ stellt deutsche Bauernjugend durch musterhafte Vorführungen unter Beweis, daß der Gedanke der „Leibesübungen auf dem Lande“ im deutschen Landoft lebhaften Widerhall gefunden hat. Außerdem finden hier während der ganzen Dauer der Ausstellung neben den Vorführungen der preisgekrönten Tiere täglich Großschauummern und ein Reit- und Fahrturnier statt, an welchem sich die besten deutschen Reiter beteiligen.

Die 4. Reichsnährstandsausstellung wird nicht nur die größte, sondern auch die schönste aller bisher stattgefundenen Reichsnährstandsausstellungen werden. Harmonisch gegliederte, architektonisch und künstlerisch schöne Bauten und gärtnerische Schmuckanlagen werden unter Aufwendung verhältnismäßig geringer Mittel der Ausstellung einen Rahmen geben, der sich würdig in das Gesamtbild der Kunststadt München einfügt. So werden das äußere Bild und der Gesamteindruck der Ausstellung mit dazu beitragen, bei allen Besuchern aus Stadt und Land auch den Sinn für künstlerische Schönheit und Geschmack zu fördern.

Milchwirtschaftlicher Weltkongreß in Berlin

Der im Jahre 1903 in Brüssel gegründete Milchwirtschaftliche Weltverband, der fast alle Länder der Welt umfaßt, wird vom 22. bis 28. August 1937 in Berlin seinen XI. Weltkongreß veranstalten. Wie groß das Interesse aller an der Milchwirtschaft beteiligten Kreise des In- und Auslandes an dieser Tagung ist, zeigt die Tatsache, daß nicht weniger als 448 Fachvorträge angemeldet wurden. Auch die bis jetzt schon vorliegenden Anmeldungen für die im Rahmen des Kongresses stattfindende „Internationale Molkereiausstellung“ weisen eine sehr starke ausländische Beteiligung auf. Ganz besonderes Interesse findet darüber hinaus vor allem die vorgezeichnete „Internationale Länderschau“, in der die Entwicklung und Bedeutung der Milchwirtschaft in den einzelnen Ländern veranschaulicht werden soll. Neben der „Internationalen Industriechau“, die ebenfalls eine umfangreiche internationale Beteiligung erfahren wird, hat auch die Schau „Die Milchwirtschaft in der Kunst und Kultur der Völker“ großen Anklang gefunden. So wird dieser Weltkongreß allen Teilnehmern eine Fülle von Anregungen vermitteln und einen fruchtbaren Austausch der gegenseitigen milchwirtschaftlichen Erfahrungen ermöglichen.

Der Paragraph als Freund und Helfer

12. Fortsetzung



Die Stundung für Junold:

Nach gründlicher Durchsicht der Bücher ließ sich lediglich noch auf das unausgeglichene Konto von Junold. Für diesen hatte der Tischlermeister im November 1933 einige Stühle beordert; der Kunde war im September des folgenden Jahres in vorübergehende finanzielle Schwierigkeiten geraten weil er für keinen Sohn unvorhergesehene große Aufwendungen zur Berufsausbildung hatte machen müssen. Junold hatte dem Rest die Verhältnisse rückhaltlos dargelegt, so daß sich dieser bewegen fühlte, die Zahlung um dreiviertel Jahr, das heißt bis zum 30. Juni 1935 zu stunden. Dieser Aufschub brachte eine Hemmung der Verjährung mit sich. Ohne die Stundung würde der Kaufpreisanspruch mit Ablauf des 31. Dezember 1935 der Verjährung anheimfallen; infolge der neunmonatigen Pause tritt die Verjährung erst am 30. September 1936 ein.

Der verleumderische Mieter:

Amann hatten den Balkon, der zu ihrer Wohnung gehörte mit Grünwerk und Blumen zu einem lauschigen Plätzchen ausgestattet, auf dem sie, sofern nicht der Garten anlockte, den Nachmittagskaffee tranken und an warmen Sommerabenden bei Lektüre der Zeitung geruhige Stunden der Erholung genossen. In der gleichen Etage des Nebenhauses wohnte eine Familie Uhlke, die, mit ähnlichem Sinn für Schönheit begabt, ebenfalls bunten Blumenflor zum Schmuck des Erkers heranzog und im übrigen bescheiden und etwas zurückgezogen lebte. Nach und nach hatte sich zwischen den beiden ein freundschaftliches Verhältnis herausgebildet; man besuchte sich gegenseitig und kam hübsch miteinander aus. Das tat Uhlkes besonders wohl, obwohl selbst Eigentümer des Hauses, in dem sie bereits seit Jahrzehnten ihre Heimat hatten, von einem Mieter dauernd in Vergessenheit gestürzt wurden. Dieser hatte schon wiederholt Herrn Uhlke durch verleumderische Behauptung in den Augen der Leute herabzusetzen versucht; der dermaßen Getroffene, welcher wirklich niemandem etwas zu Leide tat, hatte aber angesichts des gesetzlichen Mieterrechtes nie den Mut besessen, den Störenfried hinauszuweisen. In jüngster Zeit trieb es der Unverbesserliche besonders schlimm, indem er Uhlke bei den verschiedensten Stellen anschwärzte und ihn sogar marxistischer Tendenzen und staatsfeindlicher Bestrebungen beschuldigte, obwohl dieser niemals mit den Volksverführern zu tun gehabt hatte.

Gehässige Anschuldigung bei der NSDAP ist Kündigungsgrund:

Als Frau Uhlke Herrn Amann ihre Kummernisse über solches Verhalten schilderte, erinnerte sich dieser, in einer Zeitung Ausführungen gelesen zu haben, welche sich mit ähnlichen Vorgängen beschäftigten, suchte nach und fand sogar das Blatt, in dem ein kleiner Aufsatz des Wirtschaftspolitischen Dienstes (Sonderdienst der Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz) abgedruckt war und in dem es wörtlich hieß:

„Dem Gedanken der unbedingten Rücksichtnahme auf die Gemeinschaft, in der jedermann lebt, entspricht es, daß kein Bewohner eines Miethauses den Frieden der Hausgemeinschaft gefährden darf. Im Bereich des Mieterrechtes hat dieser Gedanke zur Folge, daß ein Kündigungsgrund besteht, wenn sich ein Mieter gegenüber einem anderen Mieter oder dem Vermieter Belästigungen zuschulden kommen läßt nach denen der Hausgemeinschaft nicht mehr zugemutet werden kann, diesen Mieter weiterhin in ihrer Mitte zu dulden. Den gesetzlichen Ausdruck findet dieser Gedanke in § 5 des Mieterrechtesgesetz.“

Das Landgericht Düsseldorf hatte kürzlich zu entscheiden, ob ein solcher Kündigungsgrund auch besteht, wenn der Mieter gegen den Vermieter gehässige Anschuldigungen bei der NSDAP richtet. Der Mieter gab sich den Anschein, als ob er von dem Vermieter ganz unverdient schikaniert werde. In mehreren Schreiben an die Gauleitung der NSDAP und die vorgelegte Reichsbahndienststelle des Vermieters brachte er zum Ausdruck, daß er den unerschütterlichen Willen habe, Schädlinge am Staat, wie den Vermieter, reiflos austrotten zu helfen. Er bezeichnete den Vermieter als einen gesinnungslosen Menschen, von dem er angeekelt und vergiftet werde. Er regte an, den Vermieter vor ein Volksgericht zu stellen. Das alles geschah, wie der Mieter selbst zum Ausdruck brachte, nicht etwa in jeweils augenblicklicher Erregung, war vielmehr reiflich überlegt, so daß es nach der Ansicht des Richters besondere Beachtung verdiente.

In Wirklichkeit entbehrten alle Vorwürfe der Grundlage. In seinem in der „Deutschen Richter-Zeitung“ mitgeteilten Urteil vom 30. März 1935 hat sich das Landgericht Düsseldorf deshalb mit Recht auf den Standpunkt gestellt, der Mieter habe durch dieses Verhalten das für die Aufrechterhaltung der Hausgemeinschaft erforderliche Vertrauensverhältnis in so hohem Maße erschüttert, daß dem Vermieter die Fortsetzung dieses Mietverhältnisses nicht zugemutet werden könne.

Die Entscheidung muß begrüßt werden, denn sie ist geeignet, auf die Entwicklung der modernen Auffassung vom Wesen der Pflichten des Mieters gegen den Vermieter im Bereich der Hausgemeinschaft im besten Sinne fördernd einzuwirken. Sie stellt zugleich klar, in wie hohem Maße sich ein Volksgenosse gegen den Gemeinschaftsgeist vergeht, der böswillig oder ohne ausreichende Prüfung ehrenrührige Tatsachen von einem anderen behauptet.

Herr Uhlke schrieb ohne Zögern unter Bezugnahme auf diese Entscheidung an den Denunzianten einen Brief, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ und in dem angedeutet war, daß er bei Wiederholung der unwahren Ausstreunungen energische Schritte zum Schutze seiner persönlichen Ehre unternehmen und sich nicht scheuen würde, den Schädling der Verachtung aller Anständigen an entsprechender Stelle preiszugeben. Diese entschlossene Haltung wirkte Wunder. Fortan hielt der also Zurechtgewiesene den Mund; er war von keiner Verantwortungslosen Rederei furiert; und das Verhältnis einer korrekten Hausgemeinschaft war endlich hergestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Marktberichte

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 11. März

Auftrieb insgesamt 706 Tiere, nämlich 690 Ferkel und 16 Käufer Schweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 9-12, 6-8 Wochen alt 12-14, 8-10 Wochen alt 14-17, Käufer Schweine 17-40 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf mittelmäßig.

Asthma und Bronchitis

sind qualvoll und lästig — Neuen Lebensmut durch **Breitkreutz-Asthma-Pulver** z. Einnehmen. Arztl. erprobt - best begutachtet - Viel tausendfach bewährt. Verlang. Sie Gratisprobe geg. Abgabe d. Inserates in Ihr. Apotheke - Packg. 1,46. Falls nicht erhältlich fordere man gegen Einsendung des Inserates Gratisprobe durch Vermittlung von Breitkreutz G.m.b.H., Berlin SO 361/625.



Ohlendorff's Düngemittel

Guano-Gartendünger

— »Füllhornmarke« —

sowie

Superphosphat und Ammon-Superphosphat

— »Ankermarke« —

sind vorzügliche Frühjahrsdünger und stets am Lager

Joh. Klaaßen, Schweindorf

Hengststation Riepe

Fernruf



Riepe 1

Halte zur Zucht empfohlen die beiden erstklassigen, schweren, durch ihre hervorragende Nachzucht rühmlichst bekannten Bererber

„Edelstein“ 1691

und

„Altgold“ 1624

Beide Hengste erhielten Vorangels-, Angels- und die höchste Nachzuchtprämie. „Altgold“ lieferte 1936 7 Angeldstuten.

Das Deckgeld für „Edelstein“ beträgt tragend 50 RM gült Mindesttag

für „Altgold“ Mindesttag

Wilts, Riepe

Norden

Heimatverein Norden

Sonntg. den 14. März, 16 bis 19 Uhr, und Montag, den 15. März, 20 bis 22 Uhr:

Sonderausstellung: **Unsere Heimat in der Kunst!**

Das Museum ist geöffnet. Eintritt 20 Pfg.



Am Sonntag, dem 14. März, im Emmengalchen Saale Großheide öffentlicher

Dorf-Gemeinschaftsabend

Theateraufführung, Tanz, Saalspiele (Sonnabend- u. Sonntagnachmittag). — Anfang 7 1/2 Uhr. — Es ladet ein NSDAP., Ortsgruppe Vermersehn.

Kirchengemeinde Marienhof

Freitag, nachm. 5 Uhr, in der Kirche

Missionsstunde

(Fastengottesdienst)

Gehalten von Missionsinspektor Elster-Berlin.

Stovlschieberverein „Mit bulter Skal“

Sagerwilde

Am Sonntag, dem 14. März, veranstaltet der obige Verein ein

Öffentliches Breischießen

im Bokeln, Straßentegel, Jugendwerfen und Saalschießen. Außerdem wird der Wanderpreis des Bokelvereins „Brookmerland“-Mintebow ausgemworfen. Es ladet ein: Der Vorstand.



Hep-Drogerie und Photo-Centrale NORDEN

Foto-Frangen Nord-Drogerie

Aurich, Norderstr. 19, Tel. 654

Leibolz und Gewinn durch die Klimanzugung der OTZ.

„Die vollkommene Pflanzkultur.“

Bünting **Bünting**
SCHWARZER KRAUSER Nr. 1
50g weiss 50g

Rümmeltäse 1/2 kg . . . 35 Pfg
1a Til. 1/4 fett 1/2 kg 55 Pfg.
1a Til. 1/2 fett 1/2 kg 65 Pfg.

bet ganzen je 1/2 kg 3 Pfg. billiger
India-Teemischung, 125 g. 1.—
Teemischung II . . . 125 g. 1.10
Teemischung I . . . 125 g. 1.20
lämli. Kolonialwaren, Weine, Spirituosen, Tabakwaren, billig und gut.

Georg Schipper
Norden, Hindenburgstr. 69

Emden

Bulle „Bernhard“ Nr. 44 179

Leistung der Mutter, 2jähriger Durchschnitt:
4768 Kg., 179 Kg., 3,76 Prozent.
Deckeraubnis für die Zuchtklasse A 1.
Deckgeld beträgt 10,— RM.

G. Albertus, Westerhusen.

Wein 4%

Bulle

St. Nr. 44 683

erstklassig in Form und Leistung, deckt für RM. 15,—. Nur gesunde Kühe dürfen zugeführt werden.

Greetsiel. Paul Smidt.

Anzüge

Tadellos in Paßform, in guter Verarbeitung und haltbaren Stoff-Qualitäten

24.50	29.50	34.50	39.50
45.00	49.50	54.00	58.00

Konfirmanden-Anzüge

blau
22.75 24.50 32.00 35.75
dunkel gestreift
22.50 26.50 30.50 34.50

Fachgeschäft

Sans Glas v. d. Glas

Emden
Neutorstraße 35



Drogerie Johann Bruns, Emden

Werbung schafft Arbeit!

Bürsten und Besen

Abseifbürsten	0.40	0.30	0.20	0.10
Klosettbürsten				0.30
Stielbürsten	0.40	0.30	0.25	0.20
Deckenbürsten (Weißquasten)	1.75	1.25	0.95	0.50
Fensterwäscher	1.95	1.75	1.00	0.80
Kopfhaarbesen	2.00	1.50	1.35	1.00
Wollbesen				1.00 0.75
Straßenbesen				0.55 0.45
Kokoshandfeger				0.25
Kopfhaarhandfeger	1.20	1.00	0.80	

3% Marken-Rabatt. SEIFEN-PULS, EMDEN, Gr. Straße 53

Regenmäntel

in großer Auswahl
Modehaus Eggerich Schmidt, Emden
Wilhelmstraße 22 Telefon 3061

In meinen ständigen Ausstellungs-Räumen zeige ich die weltbekanntesten und bewährtesten

„Continental-“

Schreib-, Addier- und Buchungs-Maschinen

„Continental-Silenta“

die erste deutsche, geräuschlose Schreibmaschine.

„Silenta“ schont Ihre Nerven

Klein-Continental-Schreibmaschinen

mit und ohne Setzkolonnensteller

Vorführung ohne Kaufzwang

Günstige Zahlungsbedingungen

B. Davids, Emden

Haus für Bürobedarf

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Verdingung.

Die Lieferung von 10 000 Kg. Gasöl für das städtische Kanal-pumpwerk soll vergeben werden. Das Gasöl ist zoll- und frachtfrei frei Behälter Hauptpumpwert an der Dollartstraße zu liefern. Der Waggon ist auf dem Anschlußgleis der Emdener Hochseefährei an der Kesselerländer Straße abzustellen. Deltantwagen wird gestellt. Angebote sind mit Proben und Analysendaten im Stadtbauamt, Zimmer 3, bis Mittwoch, den 17. d. M., 12 Uhr, einzureichen.

Emden, den 11. März 1937.

Der Oberbürgermeister — B —.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

Das am 8. September 1934 für den Bauern Johannes Diddens in Bunde eröffnete Entschuldungsverfahren ist dahin erweitert, daß es auch den Grundbesitz der Ehefrau des Bauern Johannes Gerhard Diddens, Frieda, Lina Antoinette, Amalie, geb. Diddens, in Bunde, eingetragen im Grundbuche von Bunde Bd. XVI Bl. Nr. 19 und 20 und Bunderneuland Bd I Bl. 17 umfaßt. Die Gläubiger haben ihre Ansprüche bis zum 10. April 1937 bei der Entschuldungsstelle, Hannoversche Landestribunalstelle in Hannover, oder dem Entschuldungsamt Leer anzumelden. (Zw. E. 374.)

Entschuldungsamt Leer, den 8. März 1937.

Norden

Im hiesigen Handelsregister B Nr. 1 ist heute zu der Firma Sager Mühle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hage, folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Februar 1937 ist die Gesellschaft aufgelöst. Bücherrevisor Johann Carl Kueper in Norden ist zum Liquidator bestellt.

Amtsgericht Norden, 2. März 1937.

In das hiesige Handelsregister A Nr. 162 ist zu der Firma Bernhard Wolbergs Ww. Norden heute folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Norden, 4. März 1937.

Zu verkaufen

Kraft Auftrags werde ich am **Sonnabend, d. 13. d. M.**, nachm. 6 Uhr, bei der Vosberg'schen Gastwirtschaft in Bessum **25 5-6 Wochen alte Ferkel**

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher. Bessum. Gerrit Herlyn, Versteigerer.

Unter meiner Nachweisung einige 8-14 Tage alte **Kuhkälber** mit u. ohne Abstammung, u. **Weidevieh** verkäuflich. F. Wiehlers, Barkholt. Tel. Ems 255.

Habe **drei hochtragende Stammkühe** zu verkaufen. **Eduard Martens sen., Schweinberg.**

Zu verkaufen mehrere eingetragene, staatlich geförte **rotbunte Bullen** mit bester Abstammung, sowie mehrere junge, abgekalbte **rotb. Stammkühe** R. Saathoff, Hüllenerfeh. Telephon Simonswolde 20.

Junger eingetrag. u. geförder **Bulle** zu verkaufen. Leist. d. M. i. 3jähr. Durchschnitt: 4214 Kg. Milch, 143 Kg. Fett, 3,39%. H. Busboom, Busboomsfeh bei Bissum.

1 tragende Weideluh zu verkaufen oder gegen eine abgekalbte Färse zu vertauschen, sowie ein vierteljäh. schwarzb. Kuhkälbe zu verkaufen. J. Hinrichs, Ost-Victorbur.

Ein 14 Tage altes **schwarzbuntes Kuhkälbe** zu verkaufen. Fode Siebels, Sandhorst, hinter Eschen.

Habe ein schweres flottes **Kind** zu verkaufen. Ww. Flehner, Marcardsmoor.

Verkaufe schöne schwarzbunten, staatl. geförder **Bullen** von sehr guter Abstammung. Güte Saathoff, Westersander, Post Schirum.

1 abgekalbte junge Kuh sowie eine wenig gebr., starke **Strommelhäckelmaschine** verk. Nanninga, Holtland.

Habe ein 10 Tage altes **farbentreines Kuhkälbe** zu verkauf Fode Wienscamp, Süd-Victorbur, b. d. Haltestelle.

Farbentreines, schwarzbuntes **Mutterkälbe** zu verkaufen. P. Meyer, Emden, Adolt-Hülter-Strasse 24.

Verkäuflich allerbestes hochtr. **schwarzes Milchschaf** W. Ufferts, Osterupgant bei Marienhäse.

1 Schwein zur Zucht geeignet, zu verkaufen. Frau Meyer, Vohsburg.

Herr Bernhard Rudolph in Egerhase hat mich mit dem Verkaufe seines 1934 neu erbauten, komplett eingerichteten **Einfamilienhauses** beauftragt.

Angebote bitte ich mir baldigst zu machen. Folkerts, Marienhäse.

Firka 200 Zentner **Heu** auf Wunsch in Preßballen, abzugeben. A. Weers, Wiegoldsbur.

Kindertwagen fast neu, eisfenbein. für 30 M. zu verkaufen. Zu ertrag. unt. E 430 bei der DIZ., Emden.

Zu verkaufen: **Reiderschränke, Metallbetten und Betten**, fast neu. Zu ertragen unter E. 439 bei der „DIZ.“ Emden.

Ardie

500, sehr gut erhalten, auf sofort billig zu verkaufen. G. Collmann b. G. E. Cassens, Opeldienststelle. Hage.

Ein sehr guter **Küchen-Rachelherd** umständehalber billig zu verkaufen. P. Damm, Landwirt, Wirdum.

Verkäuflich ein **Motorrad** DKM, steuerfrei, 200 ccm, pr. Käufer, Preis 100 RM. Näheres bei d. DIZ., Ems.

Zu kaufen gesucht

Für eine auswärtige Firma **3-5jährige Pferde** gesucht. Angebote an H. Bengen, Gastwirtschaft, Norden.

Suche tragende ostfriesische **Stuten** evtl. mit kleinen Schönheitsfehlern. Angebote mit Alter u. Preis unter L 247 an die DIZ., Leer.

Zu vermieten

In schönster Lage sonnige **Oberwohnung** 3/2 Z., Küche u. Bad, z. verm. Zu erfr. u. E 431, DIZ., Emden.

Oberwohnung, 2 Zimmer u. Küche, in der Stadt, Preis 35 M. ab 1. April zu vermieten. Schr. Angeb. u. E 436 an die DIZ., Emden.

Kleine zürmige **Oberwohnung** pass. für alleinsteh. Dame, ab 1. April zu verm. Schr. Ang. u. E 434 a. d. DIZ., Emden.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort oder später ein **Mädchen** von 14-16 Jahren für Haushalt u. kleine Landwirtschaft. Heinz Köben, Bangehädt, Scholt.

Zum 1. April ein junges **Mädchen** für Haus und Garten gesucht. Frau J. Reepmeyer, Holzhandlung, Diepholz/Hannover.

Weg. Krankheit des jetzigen such ich für sofort oder 1. 4. zuverlässiges, tüchtiges **Alleinmädchen** das in allen Hausarbeiten erfahren ist und etwas Nähkenntnisse erwünscht.

Frau Else Goldmann, Wilhelmshaven, Börsenstr. 51. Gesucht zum 1. Mai ein junges **Mädchen** B. Hanssen, Victorbur.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges, ehrliches, junges **Mädchen** als Stütze für Laden u. Haushalt, bei voll. Familienanschl. Frau G. Arends Wwe., Upleward.

Zuverlässiges, umsichtiges **Fräulein** mit Kochkenntnissen, nicht unt. 25 Jahren, als Stütze für Haushalt u. Geschäft gesucht. Frau Diebr. Campen, Emden, Konditorei u. Café Hohenzollern.

Gesucht zum 1. April oder etw. später ein 14-16j. fizes **Mädchen** welches melken kann. Frau Brunten, Wiesmoor.

Suche zum 1. Mai ein kinderliebes, junges **Fräulein** bei Familienanschl. u. Gehalt. Hans Thiele, Wirdum.

Suche zum 1. Mai ein **1. Mädchen** Wdamsla, Odersum.

Weg. Erkrankung der jetzigen such ich für sofort eine **Hausgehilfin** Gerhard Peters, Bäckermeister, Wiesmoor.

Gesucht zum 1. April eine kinderliebe **Hausgehilfin** im Alter von 18-20 Jahren. Frau Wehr, Leer, Am Pulverturm 2.

Gesucht zum 1. April kinderliebe **Hausgehilfin** von 18-20 Jahren für Privathaushalt. W. Schidetzanz, Hejel.

für und zuverlässig, für Landwirtschaft gesucht. 45 M. monatlich. Angebote unter L 246 an die DIZ., Leer.

Großgehilfin für und zuverlässig, für Landwirtschaft gesucht. 45 M. monatlich. Angebote unter L 246 an die DIZ., Leer.

Großgehilfin für und zuverlässig, für Landwirtschaft gesucht. 45 M. monatlich. Angebote unter L 246 an die DIZ., Leer.

Großgehilfin für und zuverlässig, für Landwirtschaft gesucht. 45 M. monatlich. Angebote unter L 246 an die DIZ., Leer.

Großgehilfin für und zuverlässig, für Landwirtschaft gesucht. 45 M. monatlich. Angebote unter L 246 an die DIZ., Leer.

Großgehilfin für und zuverlässig, für Landwirtschaft gesucht. 45 M. monatlich. Angebote unter L 246 an die DIZ., Leer.

*Das beste Rezept
für uns
wom großzügig gibt,
wom das Einfache
ist.*

Zum Eintopfsontag

Deutsche Schäferhündin la. Stammbaum, umständehalber billig abgegeben. J. Stomberg, Emden, Cirkelstraße 16.

1,4 Bühner (Rhinoländer) zu verkaufen. Emden, Am Hinter Tief 17.

Zu verkaufen **1 Halbtafel-Wanduhr**, Mond u. Datum genau gehend, ca. 400 J. alt, antik, 1 Tischplatte, 90x112, oval, massiv Mahagoni, 1 fast neuer Regulator, einige Zimmer-Geräte. Zu erfragen unt. E 437 bei der DIZ., Emden.

Gehrockanzug wie neu, für stärkeren Herrn, billig zu verkaufen. Zu erfr. u. E 432 b. d. DIZ., Emden.

Manufakturpapier DIZ. Emden.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, d. 13. 3. 37, 15 Uhr, versteigere ich im Aukt. Lokal „Am Eiland“ meistbietend gegen bar:

- 1 Registrierkasse, 1 Schnellwaage, 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Chaiselongue, 1 Rauchtisch, 4 Armlehnhühle, 1 Teppich, 2 Kinderbetten, 4 Metallbetten, 1 Badentresen, 1 Verkaufsschrank, 1 Schreibmaschine, 2000 Stück Realien, 1 Bücherregal, 1 Schreibtisch, einige Bücher, 1 Rollschrank, 1 Nähmaschine, 1 Standuhr, 1 Schreibsekretär, 1 Glasschrank, 1 Spiegel, 1 Klavier, 1 Sofa.

Meyer, Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, 13. März, 15 Uhr, versteigere ich am Eiland öffentl. meistbietend gegen bar: 1 Büfett, 1 Bücherregal, 1 Standuhr, 1 Wanduhr, 2 Flurgarderoben, 1 Couch, 1 Chaiselongue u. a. m. Ribakle, Obergerichtsvollzieher in Emden.

Gebrauchtes, gut erhaltenes **Motorrad** zu kaufen gesucht. Angebote unter A. S. an die DIZ., Wittmund.

Fischkutter oder Galkschiff gesucht. Galkschiff 60-70 To. Angebote mit Preis u. Bild. Wilhelm Schmitz, Köln-Dangel, Rheindam 107.

Pachtungen

Pachte oder kaufe sofort oder später ein erntefähiges **Gemischt-, Kolonial- oder Kurzwarengeschäft** Schriftliche Angebote unter A 88 an die DIZ., Aurich.

Suche auf sofort oder später eine **Bäckerei u. Konditorei** zu pachten. Schriftliche Angebote unter A 90 an die DIZ., Aurich.

Zu mieten gesucht

Zum 1. April **Oberwohnung** (3-4 Zimmer mit Zubehör) für älteres Ehepaar gesucht. Umgehende Angebote an Aurich, Schulstraße 11.

Primitiver Raum 7. Untertellen v. Werkzeugen sofort gesucht. Off. mit Preis u. E 435 a. d. DIZ., Emden.

Zu mieten gesucht **kleine Wohnung** (2 Personen) sofort od. später. Schriftl. Ang. mit Preis u. E 433 an die DIZ., Emden.

Möbl. Zimmer f. ält. Herrn gesucht. Schriftl. Angebote unter E. 438 an die „DIZ.“, Emden.

Suche zum 1. April ein kinderliebes **Mädchen** nicht unter 20 Jahren. Frau Erna Flügge, Sande.

Suche zum 1. April eine tüchtige **Hausgehilfin** nicht unter 22 Jahren, die selbstständig arbeiten kann und ein **Zweit- od. Tagesmädchen** das kinderlieb ist.

Suche für meinen frauenlosen Haushalt eine zuverlässige **Haushalterin** Alter von 30-40 Jahre. Berend Haal, Steenfeldersfeh.

Suche zum 1. Mai kinderliebe **Hausgehilfin** nicht unter 18 Jahren. Frau Sterrenberg, Mühle Neermoor.

Suche z. 1. Mai ordentlichen **landw. Gehilfen** der gut melken kann, nicht unter 22 Jahren. von Sudow, Bollinghausen, bei Leer.

Gesucht zum 1. April oder später ein **landw. Gehilfe** von 15 bis 17 Jahren. P. Dmmen, Neu-Wellteel.

Suche auf sofort für meinen Hof in Lindern bei Dacht i. O. einen tüchtigen, zuverlässigen, landwirtschaftlichen **Gehilfen** nicht unter 17 Jahren. Smid, Ruhelehrer, Dasefeh über Strachau em-Wellde.

Suche sofort oder zum 1. April einen **Gehilfen** der gut mit Pferden arbeiten kann. Bernh. Tönjes, Bauer, Munderloh (Oldba. Land)

Gesucht zum 1. Mai **erster landwirtschaftl. Gehilfe** Reinh. Janssen, Egerhase.

Per 1. 4. 37, evtl. später, ein flott., aufnahmefähiger männl. **Behrling** mit besten Zeugnissen aus gut. Hause f. die gel. Eisenbranche, Haus- u. Küchengeräte, Eisen, Herde etc. gesucht. Nur ausführl. Schr. Bew. mit Bild an Joh. Harms, Papenburg, Fahrgeschäft für mod. Hausrat.

Suche einen **Kraftfahrer** für Autobuslinienbetrieb, Schülers Kraftverkehr, Wilhelmshaven, Mühlenweg 67-69. Tel. 1582.

Suche zum 1. Mai für meine Landwirtschaft einen fizes **jungen Mann** bei Familienanschl. u. gegen Gehalt. Gerd Cordes, Al-Horsten über Barel.

Suche zum 1. April einen **Verkäufer** Chr. A. Follen, Warfingsfeh, Manufaktur- u. Eisenwarenhandlung.

Junger, trätiger **Lausbursche** gesucht. J. Dreesmann Penning & Co., Emden.

Das muß ein Stück

Geld gekostet haben, Euren alten, häßlichen Holzboden wieder wie neu herzurichten? Nein, mit KINESSA-Holzbalsam war das sehr billig und ganz leicht. Wir haben den Boden einfach damit eingewachst und dann gleich nachher gegläntzt. Dadurch hat er jetzt so schöne Farbe und herrlichen Glanz. Immer schöne Böden mit

KINESSA HOLZBALSAM

Emden: Feenders & Wolters
Neutorstraße 38/40
Leer: Emil Behrens Nachf.
Norden: Drogerie Ihnken
Oldersum: Adler-Apotheke
Neermoor:
Medizinal-Drogerie

Aurich

Gottesdienstliche Nachrichten

Sonntag, den 14. März 1937
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums zu Aurich. Zu Beginn Taufen. (Pastor Witting.)

Deutsche Christen Victorbur

Sonntag, den 14. März, nachmittags 5 Uhr, Deutsch-christliche Feierstunde in der Schule zu Neu-Eckels. Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Deutsche Christen Moordorf

Sonntag, den 14. März, nachmittags 4 1/4 Uhr, Deutsch-christliche Feierstunde in der Schule zu Moordorf. Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Der billige Obst-, Gemüse- und Blumenverkauf

im Kreise Aurich findet statt am Sonnabend, 11 1/2 Uhr, Satshausen, 11 1/2 Uhr Timmel, alle Ortschaften über Ostgroßefehn 4 Uhr Tamme Hopen usw. bis 6 Uhr Strachholt, Blumentof, Weiß-, Rot-, Wirsingtohl, Wurzel, Tafeläpfel, Bananen und sehr schöne Topfblumen. **Loers.**

Kriegerkameradschaft Aurich

Zu unserem am 13. d. Mts., 20.30 Uhr, in »Brens Garten« stattfindenden

Groß-Konzert

ausgeführt von der Fliegerhorstkapelle Jever und der Liedertafel »Concordias«, Aurich, wird die Einwohnerschaft Aurichs herzlich eingeladen. Nach dem Konzert: **Großer BALL** - Eintritt 50 Pfennig -

Männer-Gesangverein Wilhelmsfehn

Winterfest

am Sonntag, dem 14. März 1937, 18 Uhr, bei Tjarks-Ostgroßefehn

Nur der Anfang fällt schwer!

Haben Sie erst ein Sparkonto bei uns, dann unterbleibt manch unnötige Ausgabe, und jede Mark, die Sie dazubringen, und die Zinsen erhöhen das Guthaben. Fangen Sie gleich damit an!

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft
35 Rezeptionen und Zweigstellen in Ostfriesland.

Zur Frühjahrskur den Biologischen Blutreinigungstee

große Packung 1,- RM
in Aurich: Reformhaus Krüger
Norden: Reformhaus Schramm
Norderney: Reformhaus Steinmeyer



wünscht sich jetzt jeder!



Sportlich beige m. braun 7,-90



Brauner Herrenschuh elegant 7,-90



Selbender Kinder Schuh braun Gr. 27-30 6,-90 Gr. 31-35 6,-90



H. Bockstiegel, Aurich

Lichtspiele Schwarzer Bar Aurich

Freitag und Sonnabend
Die Unbekannte
mit Sibille Schmitz, Jean Galland u. a. Eine Frau bewahrt einen Mann, in heroischer Haltung vor Irrtum und Schuld.

Das Schienmännchen

Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr

Die Julita

mit Paula Wessely, Attila Hörbiger u. a.

Tragendes Wasser

Vöbelberem 'Steg Heil', Schirum
Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr

Generalversammlung

Zur Konfirmation
Modernen Schmuck
von
GEORG KITTEL
URHREN · OPTIK ·
Aurich.

Verein ehem. Landwirtschaftschüler Friedeburg

Zu unserer am **Sonnabend, 20. März**, im Gerh. Oltmannschen Saale stattfindenden

Abschlussfeier

mit Aufführungen und nachfolg. **Tanz** laden ein **der Wirt, der Festausschuß**



Die Deutsche Arbeitsfront N.G. „Kraft durch Freude“

Volksbildungswert

veranstaltet

Hermann-Löns-Abende mit Lichtbildern

Vortragender: **Dreger.**

In **Wittmund** am **Dienstag**, dem 16. März bei **Richard Dinnen** am Markt —
In **Nary** am **Mittwoch**, dem 17. März, bei Gastwirt **Dollmann**

Eintrittspreise: Nachmittags für Jungvölk u. Jungmäd 10 Pf., abends für Hitlerjugend 20 Pf., für Erwachsene im Vorverkauf 30 Pf., an der Abendkasse 50 Pf. Karten im Vorverkauf bei den Blockwaltern der D.A.F.

Deutsche Christen Wittmund

Sonnabend, 13. März, abends 8 1/4 Uhr, in Wittmund b. Brauer. Es spricht **Pastor Witting-Aurich** über: „**Volk und Gott!**“ Freunde unserer Sache sind freundlich eingeladen.

Westhauderfehn!

Sonntag, den 14. März, nachmittags 5 Uhr,

bei **Schmidt** (Gold. Anfer) Gottesdienstliche Feierstunde. Die Ansprache hält: **Pastor Witting-Aurich.**

Hierzu laden wir alle frdl. ein.

Deutsche Christen Bademoor

Sonntag, 14. März, abends 7 Uhr, bei **Eints** in **Bademoor**. Es spricht **Pastor Witting-Aurich**. Freunde unserer deutsch-christlichen Sache sind eingeladen.

keine Sprechstunden

Dentist Gnoyke, Hage

Sonnabend, den 13. März, nicht anwesend

Dr. Düg, Emden

Aerztlicher Sonntagsdienst Aurich
13./14. März
Dr. Neddersen
Esenserstr. 20 Telephon 246

Anzeigen-Aannahmschluss

morgens **7.30 Uhr**

Norderney

Für Kontor und leichte Hausarbeit nicht zu junges

Fräulein

gehuht. Gute Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erforderlich. Hausgehilfin vorhanden.

Angebote mit Bild, Zeugnisabdrücken und Gehaltsanprüchen erbeten.

Jacob Fröhlich, Norderney.

Die Geburt eines **Prinzessinn Jünny**

zeigen an **Gerhard Baffer und Frau**

geb. Hittche.
Emden, den 10. März 1937.

Statt Karten! Ihre Verlobung geben bekannt

Gefa de Buhr
Heinrich Buß

Warfingsfehn 11. März 1937 Neermoor-Kolonie

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna Elisabeth**

mit Herrn Rechtsanwalt **Erich de Wall** zeigen an

Folkert Ahlen u. Frau
Hauke, geb. Janßen

Leer/Ostfr. Aurich

Meine Verlobung mit Fräulein

Anna Elisabeth Ahlen

gebe ich hiermit bekannt

Erich de Wall

Im März 1937.

Die Verlobung unserer Tochter

Johanne

mit dem Landwirt Herrn **Albert-Hermann Weerda**

geben wir hiermit bekannt

M. Smidt und Frau
Grietje, geb. Groenewold

Uphusen Bettum
Im März 1937.

Meine Verlobung mit Fräulein

Johanne Smidt

beehre ich mich anzuzeigen

Albert-Hermann Weerda

Im März 1937.

Statt Karten!

Verlobte

Somma Baffer - Christoph Rüsfer

Utarp 11. März Westertolt

Ihre am 7. März 1937 in Bingham vollzogene Vermählung geben bekannt

Cornelius Battermann und Frau

Susanne, geb. Peters

Loga, Ritterstraße, den 11. März 1937

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Mittgroßefehn, den 11. März 1937.

Plötzlich und unerwartet verschied heute morgen sanft und ruhig infolge eines Schlaganfalls mein lieber Pflegevater, unser treusorgender Opa, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Johann Rinderhagen

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Elly Groeneveld, geb. Gerdas
Hannchen und Inge Groeneveld
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Dienstag**, dem 16. März, nachmittags 2 Uhr statt.

Sollte jemand aus Verschen keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese als solche betrachten.

Emden, den 11. März 1937.
Hindenburgstraße 38

Statt besonderer Mitteilung!

Heute, in den Morgenstunden, wurde die Freundin unseres Hauses, die Hausdame meines ihr vor zwei Jahren im Tode vorangegangenen Bruders

Fräulein

Emmy Scheer

nach einem arbeitsreichen, insbesondere auch dem Gemeinwohl gewidmeten Leben, im 64. Lebensjahre durch einen sanften Tod von langem, schwerem Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Angehörigen der Verstorbenen

Prof. Dr. Pleines.

Die Beerdigung findet am **Montag**, dem 15. März, um 3.30 Uhr, vom Sterbehause, Ocko-tom-Brookstraße 28, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Am 9. März wurde im Henriettenstift in Hannover

Schwester

Marie Engehausen

von langem, schwerem Leiden durch den Tod erlöst. 25 Jahre hat Schwester Marie im Kreis-krankenhaus Helenenstift mit großer Treue und Hingebung als leitende Schwester gearbeitet und ihre ganze Kraft eingesetzt zum Wohle des von ihr geleiteten Hauses, auch noch, als ein schweres Leiden ihre Kraft schon hemmte. Was sie für das Helenenstift in 25 Jahren gewesen ist, wird unvergessen bleiben.

Norden, den 10. März 1937.

Direktorium und Kreisaußschuß.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen, insonderheit Herrn Pastor Siefkes und Herrn Lehrer Seger für die trostreichen Worte, dem Personal des Postamts Georgsheil, dem Luftschutz und der Kriegerkameradschaft, sowie für die vielen Kranzspenden unsern herzlichen Dank.

Süd-Victorbur, den 11. März 1937.

Frau Renny Saathoff und Kinder.

Ostfriesische Sippenforschung

Beilage zur
„Ostfriesischen Tageszeitung“

Nachfahren-Tafel über die Familie Zuils

Eine Aufzeichnung aus dem Jahre 1754

otz. Aus dem Nachlaß der lange in Emden ansässig
gewesenen Buchhändler- und Orgelbauer-Familie Wen-
th in stammt die nachstehend abgedruckte Nachfahrenliste
des Henge Bonnen Zuils. Die Liste ist angefertigt durch
Joachim B. Wenthin aus Emden der durch seine am 31.
August 1810 vollzogene Trauung mit Mareken Hengen
in die Zuils'sche Sippe hineinverheiratete. Wenthin muß
ältere Aufzeichnungen aus dem Besitz des Henge Bonnen
Zuils benutzt haben. Die Sippe kann über diese Notizen
hinaus noch um einige Generationen weiter zurück ver-
folgt werden. Henge Bonnen Zuils ist am 20. September
1733 zu Norden als Sohn des Zuils Hengen und dessen
Chefrau Ebba Hengen geboren. Sein Vater, der leht-
genannte Zuils Hengen, ist am 1. Juli 1700 geboren, als
Sohn von Henge Bonnen und Alstea Zuils. Die Nach-
richten über die Familie, die aus Norden und der dor-
tigen Umgebung stammt, gehen bis in die Zeit des
Dreißigjährigen Krieges zurück. Auskunft wird durch die
Zentralstelle für ostfriesische Sippen-
forschung in Emden gerne gegeben, die auch um Er-
gänzungen und weitere Einzelheiten bittet. Diese alte
„Stammbaume“ (richtiger: Nachfahren-Liste) beweist wie-
der einmal, daß auch unsere Väter sich für die Herkunft
ihrer Sippen interessierten und nicht die Mühe scheuten,
durch Nachforschungen und Aufzeichnungen das Andenken
an die Vergangenheit der Familie wachzuhalten. Die
Zentralstelle ist für Abschriften ähnlicher Aufzeichnungen
aus der Familienkunde dankbar. Diese können dann durch
Bearbeitungen und Ergänzungen der Allgemeinheit zu-
gänglich gemacht werden. Es muß das Ziel der ostfrie-
sische Sippenforschung sein, von der Erforschung der
eigenen Sippe zur großen ostfriesischen Gesamt-Sippen-
forschung zu kommen.

Stammbaume des Henge Bonnen Zuils und Etje Siebens.

Nachgeschlagen und aufgezeichnet durch
Joachim B. Wenthin.

Anno 1757 d. 31. July bin ich Henge Bonnen Zuils und
meine Frau Etje Siebens in die heilige Ehestand getreten
und vom Herrn Pastor Meier zusammen gegeben.

Anno 1759 d. 8. April auf Palm-Sonntag des Tages um
12 Uhr ist unser erster Sohn geboren, und ist Grün-Donner-
stag nach die Kirche geweiht und von sein Mäh Alste Zuils
zur Taufe gehalten und getauft Zuils Hengen.

Anno 1763 d. 20. September ist unser erster Tochter des
Morgens um 10 Uhr geboren und ist von Merike Albrichts
zur heiligen Taufe gehalten und getauft Einelt Albrichts
Hengen.

Anno 1766 d. 16. February ist unser 2te Tochter des Nach-
mittags um 2 Uhr geboren und von Antje Zuils zur Taufe
gehalten und getauft Ebbe Hengen.

Anno 1768 d. 2ten October des Morgens um 2 Uhr ist
unser 2. Sohn geboren, durch sein Mäh Heike Siebens zur
Taufe gehalten und getauft Siebe Siebels Hengen.

Anno 1771 d. 19. February ist unser 2. Sohn Siebe Sie-
bels Hengen des Tages 1 Uhr den Herrn entschlafen.

Anno 1771 d. 5. Juny ist unser 3. Tochter des Nachmittags
um 5 Uhr geboren, und von Amte Friedrichs zur Taufe ge-
halten und getauft Heike Hengen.

Anno 1773 ist unser 3. Sohn geboren und von sein
Oheim Follert Siebens zur Taufe gehalten und getauft Siebe
Siebels Hengen.

Anno 1776 d. 20. January ist unser 4. Sohn geboren des
Tages um 1 Uhr und von Oheim Hindrich Zuils zur Taufe
gehalten und getauft Bonne Hengen.

Anno 1777 d. 31. May ist unser 4. Tochter geboren des
Morgens 7 Uhr und von ihr Mäh Hebe Meints zur Taufe
gehalten und getauft Alste Hengen.

Anno 1779 d. 18. December ist unser 5. Tochter geboren,
des Tages 2 Uhr und von ihr Mäh Antje Karls zur Taufe
gehalten und getauft Antje Hengen.

Anno 1780 d. 23. January ist unser 5te Tochter des Mor-
gens 4 Uhr den Herrn entschlafen.

Anno 1782 d. 8. February des Nachts 1 Uhr ist unser 6.
Tochter geboren und ist von Gretje Siemens zur Taufe ge-
halten und getauft Meerecke Hengen.



Henge Bonnen Zuils geboren 1733 d. 16. September
(muß heißen: 20. September), gestorben den 25. November
1783, Nachmittags 2 Uhr, sein Alter 50 Jahre 2 Monath 9
Tagen, im Ehestand gelebt 26 Jahr 3 Monath 25 Tagen.

Etje Siebens geboren 1738 d. 2. February, gestorben 1798
d. 15. Febr., ihr Alter ist 70 Jahr 13 Tagen, im Ehestand
gelebt 26 Jahr 3 Monath 9 Tagen.

Emden, Anno 1792 d. 15. Febr. ist Ebbe Hengen Hengen
verheiratet mit Siebrant H. Erdwien und zeugten erstens
Harmans Erdwien, geboren 1792 den 19. Februar, gestor-
ben 1794 den 25. März, zweitens Etje Erdwiens, geboren
1794 den 27. May, gestorben 1795 den 5. Februar. 1795, den
19. April ist Siebrant H. Erdwien in den Herrn entschlafen.
Emden, Anno 1796 den 17. März ist Ebbe Hengen zum
zweitenmal verheiratet mit Jan Behrens de Buur und
hinterlassen keine Kinder.

Emden, den 1. August 1824. J. B. Wenthin.

Emden, Anno 1810 den 31ten August ist Mareken Hengen,
Tochter von Henge Bonnen Zuils und Etje Siebens in den
Ehestand getreten mit Joachim Volinius Wenthin und von
Herrn Prediger Gittermann getraut.

1811 den 24. September gebar mir meine liebe Frau einen
toten Sohn, derselbe liegt begraben auf den Neuen Kirchhof.
1812 2. December gebar mir meine liebe Frau wieder
einen Sohn, welcher aber leider 2 Stunden nach der Geburt
wieder starb, liegt begraben in dem nemlichen Grab.

1813 den 10. November zwischen 12 und 1 Uhr gebar mir
meine liebe Frau eine Tochter, welche den 14. durch den
Herrn Prediger Gittermann getauft mit dem Namen Anna
Christina Magretha.

Emden, August 1824. J. B. Wenthin.

Alle Handschriften für die Familienforschung

Fortsetzung des Quellenmaterials zur ostfriesischen Sippenforschung vom 26. Februar 1937

Zusammengestellt von Dr. Carl Louis

II.

In der heutigen Fortsetzung der von Rheden'schen Genealo-
gie tauchen wieder eine große Zahl von Familiennamen auf,
die ich, der besseren Uebersicht wegen, in alphabetischer An-
ordnung voranstelle. Die Nummern hinter den Namen ver-
weisen auf die Nummer der Genealogie.

von Albertswehr 81; Albersna 40; Albringa 56; Beninga
31, 32, 33, 71, 73, 81; van Berchem 62; von Bollinghausen 53,
61, 62; ter Brate 31, 39, 40, 53, 60, 61, 62, 63; von Brise 40;
von Broel 62; Calendriini 80; Clant 35, 36, 37, 55, 56, 57,
58, 59; Clouida 70; Crumminga 34, 35, 36, 37, 38, 51, 52,
53, 54, 61; Diepenbrod 78, 81; von Diepholt 61; v. Doren-
burg 52; Douma 35; Freitag 67; Frese 32, 33, 44, 45, 46, 47,
48, 49, 50, 78, 79, 80, 82, 83; v. Fridag 33; Gerlink 63; Gold-
stein 43, 64, 65, 66, 67, 68; v. Groedhues 81; Hane 41, 42, 43,
48, 66, 71, 72, 73, 74, 75, 76; von Hagum 35; von Herema 71;
von Honstede 68; von Huntele 54; von Hselmuden 55; von
Kniphusen 49, 75; von Kellens 38; Lewen 31; Mannen 50;
Mulari 46, 69, 70; von Munster 31; Polman 61; von Schar-
penborgh 36; Sluiter 51; Smal 80; von Uggant 40; Wilkens
60; v. Wingen 31.

F

31. GeLa Beninga (verh.) an Cord v. Groedhues
zu Spied in Groningerland dem Sie die von Ihrem Vater
herrührende Mittlere Burg zu Grodhusen zu ge-
braucht hat, welche durch Erbschaft an die Lewen, und von
diesem an die von Munster zu Harids Horst in der
Drenthe gekommen, von dieser aber an die Ter Braken
verkauft ist, und nun von deme Herrn Goffel v. Win-
sene besessen wird.

32. Ella Beninga (verh.) an Ahold Frese zu
Leer dem Sie die auch von Ihrem Vater herrührende Herr-
lichkeit Borsum zugebracht; welche hernach Ihren Sohne an
die Stadt Emden verkauft haben von obige sind folgende
Kinder: 1. Sie war des Aholds Fresen 2te Frau, 2. davon
Garret no: 44. Victor no: 45.

33. Nomna nicht Nomda Beninga (verh.) an Mau-
ritz Frese und demselben die von Ihrer Mutter herrüh-
rende Westerburg zu Grodhusen zugebracht hat,
(welche ist von dem Herrn v. Fridag besessen wird) Sie
hat ihm geboren fünf Kinder als Alheit no: 48. Fossa
no: 47. Udda no: 48. Claes no: 49. Mauritz no: 50.

34. Reno Crumminga ist außerhalb Landes im Krieg
sein Leben eingebüßt; unverschelt.

35. Sybo Crumminga zu Bingham also genant
nach sein uder groß Vater (Urgrosvater) Sybo Crum-
minga (zwischengefügt: man ist nicht irre) erster Droft auf
Leerort welcher seine Frau (zwischengefügt: eine Tochter)
von Hauwe Oiderum (gestrichen: gehabt; dafür: gewesen)
(verh.) 1. an Etta von Hagum eine Tochter von Zar-
tiz zu Hagum und Decca von Alberswehr Ru-

dolph Haupt: Tochter (.) hievon Decca no: 51. Foelca
no: 52. Braawa no: 53. Die zweite Frau von Sybo
Crumminga zu Bingham war Lamma Clant, ein
Tochter von Frans Clant und Lette Douma; und
Frans Clant war ein Sohn von Ditto Clant in
Schermer (.) von obige Lamma ein Tochter Lette
no: 54.

36. Enneke Crumminga hat bekommen einen
(zwischengefügt: adl (.) freyn) Heerd bey Bingham und
zu Loge (verh.) an Nicolaus Clant ein Sohn von
Gerard Clant und Margaretha von Scharpen-
borgh, von obige Enneke zwey tochter Lutgerd no:
55 und noch eine R: no: 56.

37. Numna Crumminga hat ihr Erbteil in Meer-
moer bekommen, vielleicht die Baggerie von Liauwe
(vgl. A. 1.) herrührend. Sie ist (verh.) an Harmannus
Clant, (des Nicolaus volle Bruder) hievon drey
Sohne Reno no: 57. Luard no: 58. Harmannus no:
59 vorkommen werden.

38. Rizka Crumminga ist die Wd. Burg zu
Jemgum cum annexis zu getheilt welche von Ihre Groß-
Mutter herrühret, ist (verh.) an Jasper von Kellens
mit welche Sie keine Kinder bekommen also Kinderlos ge-
storben. Nachhero ist es an die Clanten gekommen.

39. Foelke von Uggant ist an Everhard ter
Braet aus Drenthe verheiratet (.) davon Enno no: 60.
Arent no: 61. Harmannus no: 62. Geske no: 63.

40. Sever von Uggant (ich vermeine daß der eigent-
liche Stam Name Albersna muß gewesen sein) un-
verschelt + und zu Marienhove in der Ritze begraben
von der Grab Stein und die Inscriptio noch gefunden wird.
Hievon haben die ter Braken es geerbet (.) jeko besitzt
es der Herr von Brise.

41. Sophia von Hane + jung.

42. Philip von Hane ist auch jung +.

43. Hima von Hane (verh.) Joachim von Gol-
kein aus dem Gelbrischen. Mansfeldischer nachhero
holl: Obrister und Gouverneur von Emmerich + 1652 hie-
von zwey Sohne und 3 Tochter Johan no: 64. Joachim
no: 65. Sophia no: 66. Hendrina no: 67. Gertrud
no: 68.

44. Garrol oder Gerreit Frese zu Uttum + ohne
Kinder.

45. Victor Frese Haupt: zu Borsum und Sar-
sum Administrator Collegii (.) Er hat die Herrlichkeit Bor-
sum und Sarsum an die Stadt Emden verkauft (.) Er
hat bey seiner Concubine so Er hernach gechligen zwey Tochter
gezeugt.

46. Alheit oder Adelheit Frese geb: 1584 (den)

11. Nov. (verh.) Ernst Mulari von Gramsmühlen

Numliste 16

Zeichenerklärung:

* = geboren, × = verheiratet, † = gestorben.

Einwendungen und Antworten an die Hauptschriftleitung der
„O.F.Z.“ Bearbeitung durch die Zentralstelle für Ostfriesische
Sippenforschung, Emden.

1. Ahrends, Onne Theesen, * — wann, wo? —, × —
wo? — mit Geertje Peters. Tochter: Johanna Onnen
Ahrends ist am 11. 3. 1821 zu Norden *. Wo sind die
Eltern getraut und wo **?
2. Barnijes, Dirk, 1842 Schuhmacher zu Iheringsbüt.
Gesucht werden von ihm die Geburts- und Sterbedaten,
sowie die Lebensdaten seiner Vorfahren. Wer kann Aus-
kunft geben?
3. Onnen, Ede, wohnte (als Müller?) in Wolthusen, da-
selbst getraut 29. 9. 1816 im Alter von 38 Jahren. Gesucht
werden der Geburtsort und -tag und weitere Vorfahren.
4. Claasen, Johann Hinrich Schneider zu Utop, * 1774
in Steedesdorf, × — wann, wo? — mit Ilse Schmels, geb.
— wann, wo? —. Wo ist die fehlende Heiratsurkunde
zu finden und wer waren die Eltern der Ilse (Jffer)
Schmels?
5. Feldmann, Egbert Alfet, × am 14. 12. 1823 in
Daherum mit Henriette Amalie Klaasen, * — wann,
wo? —, † 1861 in Utop. Gesucht wird der Geburtsort
und -tag der Henriette A. Klaasen.
6. Geerken, Trientje, * 1803, × gewesen mit Gerhard
Ortland zu Dyfferhufen. Wo und wann ist Trientje Ort-
land geb. Geerken †?
7. Müller, Heye Jürgens, * um 1811 — wo? —, ×
— wann? — mit Jürcke Eden Reuter, * um 1814 — wo?
Tochter: Harmke Müller 1851 Harsweg (Sägemühle Con-
fordia) *. Gesucht werden die fehlenden Daten von Heye
Jürgens (Müller) und der Jürcke Eden (Reuter).
8. Rietzen, Hinrich, * — wann? —, † 1718 Wittmund,
× 1705 daselbst mit Dorothea Holkappel, * 1683 Witt-
mund als Tochter des Benedictus H., Notar in Witt-
mund und der Elisabeth Stodmann. Fehlendes Geburts-
datum von Hinrich Rietzen und Vorfahren gesucht.
9. Brückner, Hironymus, Pastor in Wittmund, * 9. 12.
1712 daselbst, † 1771 zu Funniz, × — wann? —, mit
—?—. Sohn: Hironymus Brückner 1745 in Wittmund *
(später Pastor in Funniz). Wie hieß die Frau des erst-
genannten Hironymus Brückner?
10. von Essen, Johann Anton, Advokat in Aurich, *
— wann? —, × mit Elisabeth Catharina Lübben, *
— wann und wo? —. Der Vater von 10. war der Hof-
gerichtsprocurator Johann Anton von Essen in Aurich,
zu 10. Wer besitzt die Genealogie von Essen und kann
fehlende Daten ergänzen?
11. Toel, Luderus, Arzt und Rat in Fever, × — wann? —
mit Maria Catharina Antoinette Siegen, * — wann? —.
Sohn: Luderus Tull, Arzt in Sever, 1788 daselbst *. Wer
besitzt Nachrichten über die Familie Toel (Tull) vor 1788.
12. Wynrank, Georg Christians, Procurator und Notar zu
Emden, × mit —?—. Die Tochter Tetta, * — wann? —,
× 1681 zu Emden (Rathaus) Johannes Conrad Qualen-
brink, Sergeant unter Major Beima zu Emden (Stamm-
vater der Familie Penon-Qualenbrink). Nachrichten über
die Familie Wynrank gesucht.
13. Janhsen, Harmen, * — wann? — zu Oberjum, †
vor 1721 daselbst, × um 1700 Oberjum mit Wenne
Edwards. Sohn: Edgard (Esders) Janhsen 27. 2. 1700
Oberjum getauft, × daselbst 1721 mit Antje Hettings,
* — wann? —. Fehlende Daten und Ergänzungen gesucht.
14. Knottnerus, Johannes, ref. Prediger, × 1749 in
Oberjum Harbertje Edwards, * um 1730 —?—, † 1810
Uttum. Wer kann das fehlende Geburtsdatum der Har-
bertje Edwards beschaffen? Ihre Eltern und die Genealo-
gie Knottnerus sind bekannt.

„Auslandsdeutsche Volksforschung“

otz. Die volkswissenschaftliche Erforschung des Auslands-
deutstums war bisher in zahlreiche Einzelgebiete zerplittert,
ohne daß zwischen ihnen ein organischer und systematischer Zu-
sammenhang bestand. Um diesem Mangel abzuwehren, hat das
Deutsche Auslandsinstitut Stuttgart eine neue
Vierteljahresschrift „Auslandsdeutsche Volksforschung“ ins
Leben gerufen. Namhafte Wissenschaftler aller Fachgebiete,
Historiker, Volkskundler, Sprachwissenschaftler, Geographen,
Literatur- und Kunsthistoriker usw. werden in ihr das Wort
ergreifen und über die Ergebnisse ihrer Forschungen berichten.
Damit dient diese Zeitschrift aber nicht nur der Wissenschaft
selbst, sondern auch in ganz besonderem Maße der praktischen
Volksgruppenarbeit. Die Gliederung der Arbeitsgebiete er-
folgt daher nach drei regionalen Gesichtspunkten: ostdeutscher
Volksraum, westdeutscher Volksraum und Ueberseebeutstum
unter ftingender Eingliederung der anderen über die ganze
Erde zerstreuten Ansiedlungen Reichsdeutscher.

in der Drenthe hievon Ernst no: 69. Fossa Nomna
no: 70.

47. Fossa Frese geb: 1584 + jung (.) Sie war das
älteste Kind.

48. Udda Frese geb: 1587. + 1655 (verh.) 1610 an
Joest Hane der jüngere zu Leer Droft zu Stichusen
geb: 1672 + 1657. Hievon Nomda no: 71. Joest Moritz
no: 72. Mauritz Victor no: 73. Sophia no: 74. Die-
derich Arent no: 75. Johan no: 76. Frans Witt
no: 77 (.) letztere beyde no: sind Zwilling.

49. Claes Frese geb: 1588 (den) 16ten octob. Zu
Hante und Grodhusen Administrator + 1645 (den)
29 Oct (verh.) Orania Cornelia des Freyh. Ico von
Kniphusen Tochter + 1637. Hievon 6 Kinder als Mau-
ritz no: 78. Ico no: 79. Nicolaus Gerlach no: 80.
Lido Wilhelm no: 81. Nomda Hima no: 82. Phi-
lip Arent no: 83.

50. Mauritia Frese Erbin der Westerburg zu
Grodhusen geb: 1589 (.) + 1631 (verh.) 1618 Unico
Mannen von Kniphusen (.) ohne Kinder.

51. Decca Crumminga Erbin von das Zigelwert zu
Bingham (so allzeit Wd. fren) und noch andere Güter
(verh.) an Johan Sluiter J U Dr Ein Sohn von
Alich Sluiter Licent der erst Amtmann) zu
Leerort nachhero grafflicher Rath und endlich bey errich-
tung des Hofgerichts erster Assessor. Von obige nun Dnda
no: 84.

52. Foelde Crumminga (verh.) an Genrich L:
v. Dorenburg. Die Seine Kinder gehabt.
(Fortsetzung folgt.)

Im Emdener Außenhafen

Abbruch der alten „Kaffeehalle“ weckt Erinnerungen

„Auf Abbruch verkauft!“ Das ist so oft im wirtschaftlichen Leben der Schlusstrich, der unter eine Sache gezogen wird, über die die Zeit hinweggegangen ist. In der Regel ist der betreffende Gegenstand oder das Gebäude bis dahin durch viele Hände gegangen und so allmählich in den dicken Kontorbüchern auf Null abgeschrieben, so daß der letzte Entschluß gar zu schwer nicht mehr fällt.

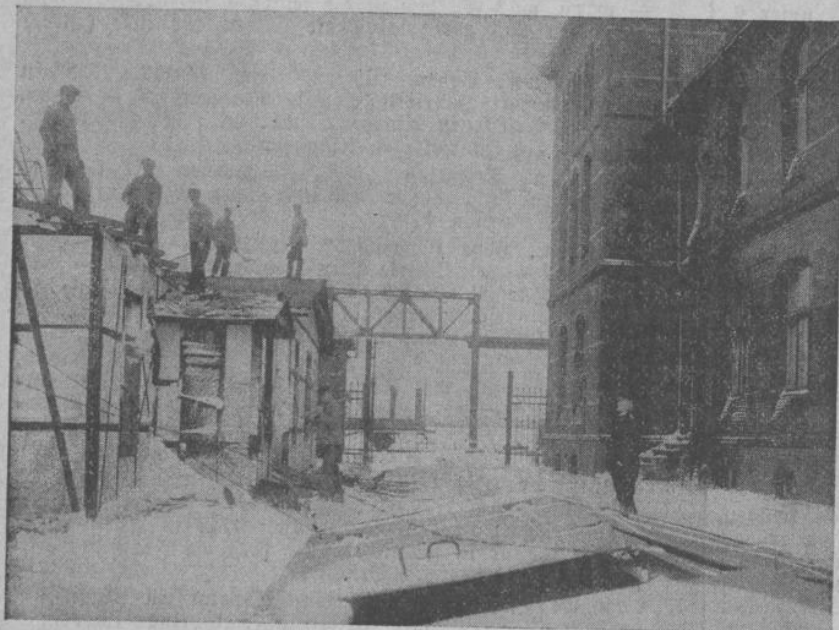
Bei der jetzt auf Abbruch verkauften einstigen Kaffeehalle im Außenhafen liegen die Dinge ganz ähnlich. Menschenfreundlichkeit war der Anlaß zu dem Bau. Die Zeit ging über das gutgemeinte Unternehmen hinweg. Wirren der Nachkriegszeit gaben dem Bau neue Besitzer und neue Aufgaben, bis es 1934 bei der großen Zolluntersuchung beschlagnahmt und dann im Rahmen der Umgestaltung des Freihafengebietes ganz überflüssig wurde.

Viele Emdener wissen heute gar nicht einmal, was

nachmittags je eine halbe Stunde „Schoff-tied“. In keiner dieser Arbeitspausen konnten die Hafnarbeiter bis zur Stadt oder gar in die Vororte nach Hause gehen, sondern saßen irgendwo an Land oder auf dem Schiff unter freiem Himmel in dieser Zeit.

In damaliger Zeit, da den im liberalistischen Zeitgeist befangenen Menschen das Gefühl der gegenseitigen Verpflichtung völlig abging, trat hier, als der Alkohol seine Triumphe über solche Verhältnisse zu feiern begann, der Blaukreuzverein auf die Bildfläche. Ihr Führer, Pastor Cramer, hatte Optimismus genug, von den Emdener Bürgern Anteilscheine als freiwillige Beiträge zum Bau einer großen Erfrischungshalle an der Arbeitsstelle zu erwarten. Das mißlang; doch die Stadtverwaltung

hatte Einsicht für den Plan und stellte Mittel bereit. So wurde der Neubau getragen von dem Blaukreuzverein, der Stadtverwaltung und der Kaufmännischen Deputation, die gleichfalls Mittel beisteuerte, doch von der Stadt schon kurze Zeit später abgefunden wurde. Die Bewirtschaftung der neuen Kaffeehalle übernahm der Blaukreuzverein. Der Zuspruch war so groß, daß schon ein Jahr nach der Errichtung, 1911, ein großer Anbau geschaffen werden mußte. Die älteren Hafnarbeiter erinnern sich heute noch gerne der frohen Stunden in der Kaffeehalle, wo sie für sehr wenig Geld warmes Mittagessen und warmen Kaffee haben konnten. Lange hat die Freude nicht gewährt. Schon 1913 kam es zu dem großen, ein halbes Jahr dauernden Hafnarbeiterstreik in Emden, der ganz im Zuge der damaligen Wirtschaftsauffassung lag. „Gelbe“, die von auswärts kamen und Schiffe löschen sollten, wurden bei der Bahn mit einer bösen Schlacht empfangen.



Der Abbruch ist in vollem Gange, nachdem das Gebäude auch als Freilager keine Verwendung mehr finden konnte

gemeint ist, wenn man von der Kaffeehalle im Außenhafen spricht. Mancher hat sich ein solches Gebäude vielleicht schon oft dahin gewünscht, bisher aber nicht gefunden. Es handelt sich um den niedrigen weißen Fachwerkbau am Nordende des großen Bley'schen Schuppens, der ihn ein wenig verdrückt. Das Haus hat folgende Geschichte: Bevor der Neue Binnenhafen, der jetzige Hauptumschlagshafen, erbaut wurde, war

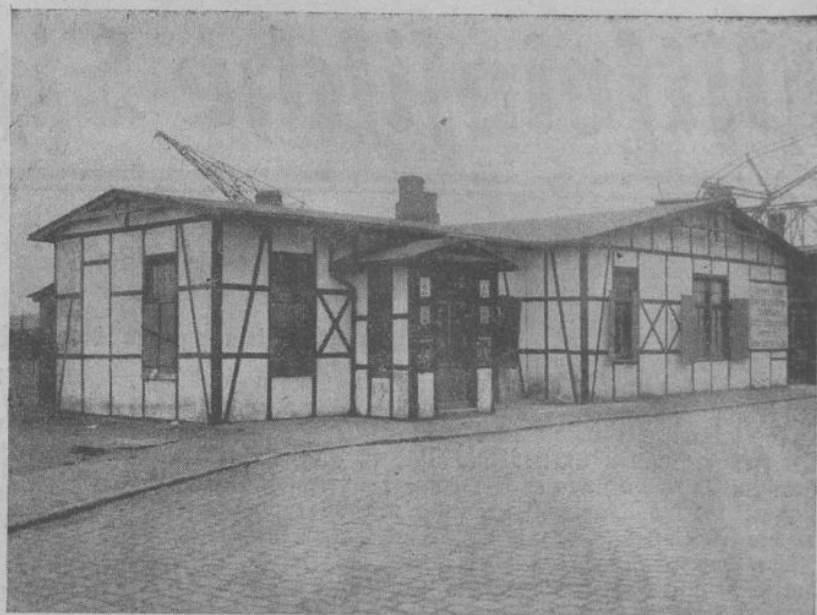
der Außenhafen das Herz des großen Schiffsverkehrs.

An seiner langen Kajung spielte sich der Hauptumschlag ab. Die dabei in erster Linie beteiligten Hafnarbeiter arbeiteten in zwei Schichten; die eine von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr, und die andere hatte für dieselbe Zeitspanne Nachtschicht. Tags und nachts hatten die Arbeiter von 12,00 bis 1,30 Uhr Mittag und dazu noch vor-

Die Kaffeehalle bildete einen Mittelpunkt der Streikbewegung,

wenn auch gerade der Blaukreuzverein nichts mit dem Streik zu tun haben wollte. Die Streikleitung saß in der früheren Quarantäne.

Es kam der Krieg, und schon 1915 bezog die Marine die Kaffeehalle, die nach dem Kriege durch die völlige Verlagerung der Hauptarbeitsstätte nach dem Neuen Binnenhafen und die Einführung der dreischichtigen Arbeit im Hafen ihre ursprüngliche Aufgabe auch nicht wieder aufnehmen konnte. Die Stadt, inzwischen alleinige Besitzerin des Gebäudes geworden, veräußerte dieses 1921 an die Firma Termeer, Steevens und Baffer zur Errichtung einer der zollfreien Niederlagen, die gerade damals mit Beginn der Inflation immer lebhafter in Blüte kamen. 1921 übernahm von den Genannten schließlich Gerhard Bisser das Gebäude und unterhielt darin bis 1934 ein Freilager. Nach der Beschlagnahme durch den Zoll wurde im Zusammenhang mit dem



Die alte „Kaffeehalle“ im Außenhafen, die vor dem früheren WAG-Schuppen erbaut wurde

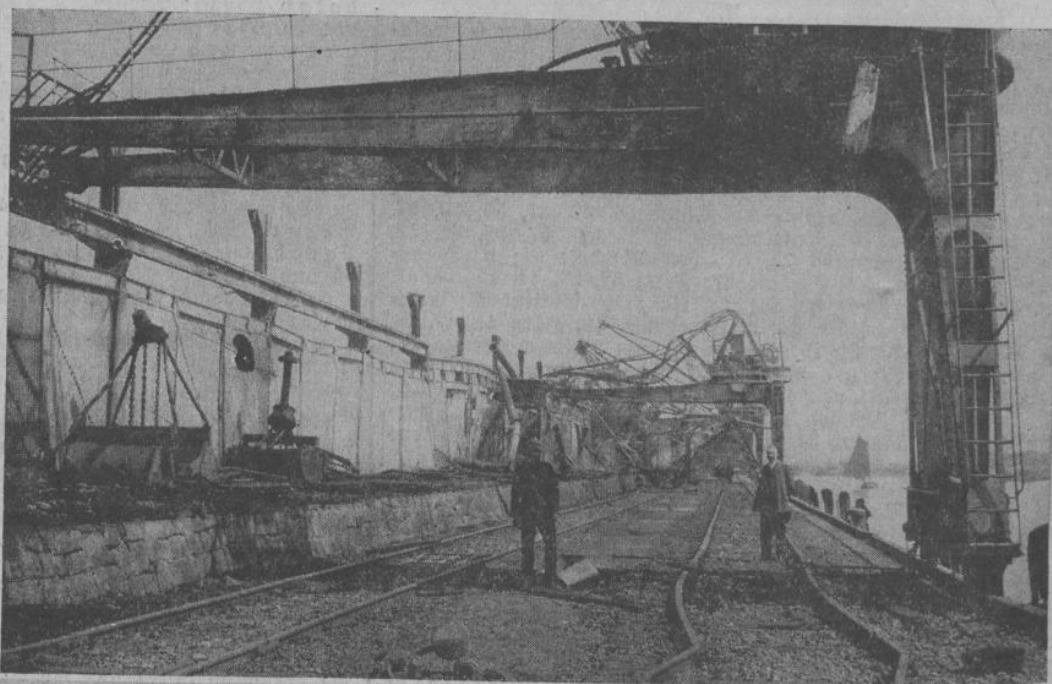
Neubau des großen Getreidelagers, der in das Zollinland gelegt werden mußte, eine Verlegung des Zollgitters notwendig. Da sich keine schützende Hand erhob, die dem bisherigen Freilager seine Zugehörigkeit zum zollfreien Gebiet sicherte, geriet die ehemalige Kaffeehalle in das Zollinland. Damit erhielt das Haus den Todesstoß; denn nun war es als Freilager nicht mehr verwendbar. Von 1910 bis 1937: eine kurze Lebensspanne und doch eine wechselvolle Geschichte.

Die „Kaffeehalle“ hatte im Laufe der Zeit ein kleines Nachbargebäude, das Betriebsgebäude der Hafenpolizei, erhalten. Dieses stand ursprünglich erheblich weiter dem Bahnhof zu. Ein Emdener Bauunternehmer brachte vor einigen Jahren mit starken Trägern den ganzen Bau samt den Fundamenten unter Drehung des Eingangs nach dem Süden an seinen heutigen Platz. Neben der Kaffeehalle lagen bei ihrer Errichtung auch die damals bedeutsamsten Umschlagstellen:

die beiden großen Güterschuppen,

die der Staat bei der Einrichtung des Hafens etwa 1902 dort hinsetzen ließ. Sie sollten in erster Linie dem Stückgutumschlag dienen, doch brachten es die wirtschaftlichen Verhältnisse mit sich, daß beide mehr als Getreidelager ausgenutzt wurden. Als in schleppendem Zuge in den Nachkriegsjahren der jetzige Bley'sche Schuppen für diesen Zweck instand gesetzt wurde und eben ein kleiner Getreidespeicher davor aufgestellt war, traf den riesigen Schuppen der WAG 1929 ein vernichtender Brand, der beim Verlegen der Dachpappe entstand. Das erste Getreide lag schon darin und kam im Brande mit um. Die Firma Bley erwarb das Grundstück, ließ auf den alten Fundamenten den jetzigen großen Lager-Schuppen bauen, der ebenso wie der der WAG erst durch den neuen Silobau und den Getreidebearbeitungsturm eine Werftierung erfahren hat. So hat im nationalsozialistischen Deutschland dieser Teil des Emdener Hafens endgültig ein getreidewirtschaftliches Gesicht erhalten. Der zusammenhängende Musterbetrieb ist Ausdruck einer neuen Zeit und deutet in die Zukunft, während das kleine, heute so unbedeutend erscheinende Gebäude der einstigen Kaffeehalle „auf Abbruch verkauft“ wird.

Aufnahmen: Willmann (3) Alina (2), (DLZ-R1)



Ein Brand verändert das Gesicht des Hafens

1929 fiel der WAG-Schuppen einer furchtbaren Feuersbrunst zum Opfer. Die oberen Bilder vermitteln einen Eindruck von der zerstörenden Gewalt des entfesselten Elements. Auf der Trümmerstätte erstand das große Getreidelager der Firma Bley. Lediglich das alte im Dachgeschloß veränderte Wohnhaus, das der ehemaligen Kaffeehalle gegenüber liegt, ist stehen geblieben. Die neueste Aufnahme (Bild rechts) zeigt diesen bemerkenswerten Abschnitt im Emdener Außenhafen.



Leere Nord und Land

Leer, den 12. März 1937.

Gestern und heute

otz. Welch ein Unterschied zwischen dem Wetter der letzten Tage und dem Tauwetter, das wir jetzt haben. Der saubere weiße Schnee ist dahin, d. h., er wurde in den letzten Tagen ja leider schon recht dunkelweiß, aber jetzt haben wir nur noch Matsch und Dreck. Hoffentlich geht dieses Uebergangswetter bald vorüber. Der Schmutz in den Straßen erschwert ja nur den Verkehr. Radfahrer und Fußgänger bewegen sich mit Mühe vorsichtig durch den tiefen Schmutz und oft müssen Fußgänger in einen nahegelegenen Hauseingang flüchten, wenn ein schwerer Lastwagen mit seinen breiten Rädern den Straßenschmutz hoch aufspritzt. Jetzt rächt es sich, wenn man beim Schneefegen nicht Bedacht darauf genommen hat, die Abflüsse frei zu halten, denn das Schneewasser kann nun nicht abfließen.

Erfahrungen sind jetzt, da viele mit nassen Füßen einhergehen, wieder an der Tagesordnung. Es ist die Zeit für Hustenbonbons, Heiserkeitsabletten, „glinigen“ Tee und steifen Grog. Vorbeugen ist besser als Heilen, das ist eine alte Wahrheit. Wer aber sich in Befolgung dieses Wortes einen zuviel von den vorbeugenden Grog hinter die Binde gießt, wie dies gestern abend anscheinend ein Mann getan hatte, kann mit seiner Vorkur leicht das Gegenteil erreichen. Wenn man das Gleichgewicht nicht mehr ganz beherrscht und unsicher vor einer Straßeneinfahrt hin und her kreuzt, ohne in das richtige Fahrwasser gelangen zu können, und bei der Gelegenheit wegen unklarer Manöverens schließlich in einen Matschschneehaufen landet, so ist das nicht angenehm und man fördert zudem bei längerem Verweilen auf dem nassen Sitzplatz nur das Entstehen einer Erkältung. Also Wärscht mit „Kur“ bei der Vorbeugungstun!

Dem aufmerksamen Zeitungsleser wird aufgefallen sein, daß wir an diesem Wochenende ein sehr reichhaltiges Filmprogramm in Leer geboten bekommen, es gibt die gewohnten Nachmittags- und Abendvorstellungen und sogar Nachvorstellungen. Wir können uns also nicht beklagen. Ueberhaupt gab es in letzter Zeit allerlei Veranstaltungen, so daß zum Schluß der Winterferien wir noch einmal „in Bewegung“ gesetzt wurden. Eine Beobachtung konnte man bei dieser Gelegenheit machen — es gibt jetzt bei uns auch schon in Massen Autogrammjäger und -Jägerinnen. Als z. B. Kammerjäger Domgraf-Jakobander hier weilte und einige Tage später Eilt Beinhorn-Rosemeyer, da wurden die Gäste bestürzt, Autogramme zu geben. Als man keine Karten und Briefbogen mehr zur Verfügung hatte, hielt man dem großen Sänger sogar irgendwelche Fehler Papiere hin, nur um seinen Namenszug zu erhalten und auch die Fliegerin mußte sich einen Weg durch den Schwarm der Unergriffenen erkämpfen. Es ist ja recht nett, wenn man die Gäste hier ehrt — doch im Allgemeinen ist die „Mode“ des Jagens nach Autogrammen doch wohl schon wieder im Abflauen begriffen. Es gibt ja gefährliche Wälder, die behaupten, daß wir hier oben in unserer Ecke „am Ende der Welt“ leben — wir meinen doch, das trifft nicht zu.

Wie wir schon vor einigen Tagen mitteilten, bringt der Reichsjäger Hamburg am heutigen Freitag von 17.30 bis 18 Uhr eine Hörfolge über das Buch des Dichters Gustav Engelkes-Norden: „Dürers Deutsche Not“. Wie aus allen Werten des jungen Dichters, so klingt auch aus diesem Buch die Mahnung, immer und ewig an das Deutsche in uns zu denken. Dürers Not ist die Not der deutschen Seele, die aus den Tagebüchern und den in dem Bücklein vortrefflich wiedergegebenen Bildern des großen Meisters spricht.

otz. Wegen Auserkennung der Straßenreinigungspflicht erhielten verschiedene Einwohner eine gebührenpflichtige Verwarnung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Reinigung der Hausbesitzer bzw. Grundstückseigentümer verantwortlich gemacht wird, es sei denn, daß private Abmachungen anderer Art getroffen sind. In diesem Falle muß aber die Polizei vorher darüber verständigt werden, wer für die Reinigung aufkommt, und es genehmigen.



Berschwundene Braut

otz. Gestern noch bedeckte eine weiße Schneedecke ringsum das Land — sahen wir eine herrliche Winterlandschaft, aus der wir hier einen kleinen Ausschnitt zeigen — und heute gibt es nur noch „Matsch“.

DEZ-AB. Aufn. Müller.

Ostfriesischer Stall in der Westfalenhalle Siegreich

o. Auf dem Turnier in Dortmund, das augenblicklich in der Westfalen-Halle abgewickelt wird, ist auch der ostfriesische Stall wiederum vertreten. Gleich am ersten Vorführungstage konnte Fahrer G o e m a n n mit dem hervorragend gehenden „Dieter“ die goldene Schleife erobern. Sein Stallgefährte „Hasdrubal“ belegte mit Feenders als Fahrer den 5. Platz. Es stellte sich reichlich ein Duzend Einspänner den sehr kritischen Richtern.

Nächste Woche Kundgebung der NSDAP. in Leer.

otz. Wie wir erfahren, findet am Donnerstag kommenden Woche in Leer in großer Saale des „Tivoli“ eine bedeutende Kundgebung der Bewegung statt, die von der Ortsgruppe Leer der NSDAP. durchgeführt wird. Auf dieser Kundgebung wird ein Reichsredner aus Berlin zu Worte kommen und über jeden Volksgenossen eingehende Tagesfragen sprechen. Alle einheimischen Volksgenossen wollen sich den kommenden Donnerstag zum Besuch der Kundgebung frei halten, über die wir Einzelheiten noch veröffentlichen werden.

Aus der Schulungsarbeit der NSDAP.

otz. In der Hanenburg in Leer versammelten sich dieser Tage die Schulungsleiter und -Redner der Bewegung aus dem Kreise Leer, um von dem neu eingeleiteten Kreis-Schulungsleiter, Ortsgruppenleiter Hübnken-Leer, in grundlegenden Ausführungen den Weg aufgezeigt zu erhalten, der für die nächste Zeit in der Schulung eingeschlagen werden soll. Im Rahmen dieser Schulungsstunde hielt ferner Parteigenosse Lührmann-Weener einen Schulungsvortrag, der mit großem Interesse aufgenommen wurde. Auf einer am 14. April stattfindenden Schulungsstunde wird Kreis-Schulungsleiter Hübnken den Dienstplan für die Schulung während der Sommermonate im Kreise Leer eingehend behandeln und festlegen.

Abschlussprüfung an der staatl. anerkannten Handelsschule in Leer.

otz. An der staatlich anerkannten Handelsschule zu Leer fand gestern die Abschlussprüfung und gleichzeitig Prüfung zur mittleren Reife statt. Bei dieser Prüfung, die unter der Leitung des Staatlichen Prüfungskommissars Regierungs- und Gewerbeschulrat Breitkopf-Dehnabrick abgehalten wurde, konnten alle 27 Prüflinge die Prüfung mit gutem Erfolg bestehen. Von dem Prüfungsleiter wurden lobend das ausgezeichnete an der Handelsschule vermittelte Allgemeinwissen und die gründliche Fachausbildung anerkannt. Ueber das weitere Ergebnis der Prüfung berichten wir morgen eingehender.

otz. Gehilfenprüfung im Friseurgewerbe. Vor dem Prüfungsausschuss der Friseurinnung, der unter dem Vorsitz des Obermeisters Hülsebus die Prüfung durchführte, bestanden gestern folgende Lehrlinge die Gehilfenprüfung: H. Popvinga, B. Garrels, A. Stried, Th. Adams und S. Klemme.

otz. Wann kommt die Einfriedigung? Die Einwohner der Onno-Klopp-Straße klagen darüber, daß die ihnen seit längerer Zeit zugesagte Einfriedigung vor ihren Häusern bislang noch nicht angelegt wurde. Die Folge davon ist, daß die Böschung, auf der die Häuser errichtet wurden, schadhafte Stellen aufweist und hier und dort abbröckelt. Diesem Unbefriedigten würde durch Anlage einer Einfriedigung wirksam abgeholfen werden können.

Gutes Ergebnis der Industrielehrlings-Prüfung

Die diesjährigen Industrielehrlingsprüfungen der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg fanden am 9. und 10. März in der Berufsschule zu Leer statt. In den Schlussfeiern am 9. März wurde das Ergebnis der Prüfungen bekanntgegeben und den erfolgreichen Prüflingen das Gekleinerzeugnis ausgehändigt. Von 49 zur Prüfung zugelassenen Prüflingen haben 47 die Prüfung bestanden, und zwar:

Maschinenschlosser: Theodor Janssen, Gustav Simon, Hermann Freeseemann, Oltmann Bürschen (Lehrfirma

Jagdhundprüfung in Ostfriesland.

otz. Die junge, sehr rührige Bezirksgruppe „Großkreis Leer“ in Verbindung mit der Bezirksgruppe Artland ist von der Provinzialgruppe Niedersachsen der Fachschaft Deutsche Drathhaar e. V. — dem Reichsbund Deutsche Jägerschaft — mit der Durchführung einer Verbandsjugendprüfung beauftragt. Die Prüfung findet statt am 11. April 1937 in dem besonders geeigneten, sehr gut mit Hasen und Hühnern besetzten Revier Holte bei Westrauderfehn. Juge lassen sind alle eingetragenen bzw. eintragungsberechtigten Jagdgebrauchshunde, die im Jahre 1936 gewölft sind. Hunde, die im letzten Vierteljahr 1935 gewölft wurden, laufen außer Wettbewerb. Nennungsfrist 3. April 1937. Auskunft erteilt H. Neobuhr in Westrauderfehn.

Es ist dies wohl die erste derartige Veranstaltung in Ostfriesland und sollten hauptsächlich die ostfriesischen Jäger diese Gelegenheit nutzen, um das Können ihrer Jagdhunde unter Beweis zu stellen, zumal wertvolle Staats- und Ehrenpreise zu erringen sind.

otz. Sotestier Raaf †. Der in unserer Stadt bekannte, hier lange Jahre ansässig gewesene Geschäftsführer des Hotels „Oranien“, Raaf, der vor wenigen Monaten die Bewirtschaftung eines Hotelbetriebes in Schötmar übernommen hatte, ist plötzlich an Herzklammerung gestorben.

otz. Verstorben ist gestern im außergewöhnlich hohen Alter von nahezu 97 Jahren die Witwe Johanna Frieden, geb. Bewinkel, Altemarktstraße. Urgroßmutter Frieden war wohl die älteste Einwohnerin unserer Stadt.

otz. Umfangreiche Umbauarbeiten sind bereits seit einigen Wochen am Hause Adolf-Hitler-Straße 57 im Gange. Dieses Haus wurde, wie wir vor einiger Zeit berichteten, von der Eisenwarenhandlung Bernhard Wöhlken erworben, die es jetzt zu einem modernen Geschäftshaus umbauen läßt. Zu dem Zweck wird augenblicklich die ganze Front des Hauses aufgedeckt, die eine Flucht von Schaufenstern und eine neuzeitliche Inneneinrichtung erhalten soll. Bis zur Straße erstrecken sich tiefe Lagerräume. Die Umbauarbeiten werden Mitte nächster Woche fertiggestellt sein. Der Innenausbau wird noch etwa vier Wochen in Anspruch nehmen.

Senkung der Versorgungstarife!

otz. Der Reichsinnenminister hat in seinen Anweisungen für die Haushaltsgestaltung im Jahre 1937 die Gemeinden auf die Notwendigkeit einer Senkung der Elektrizitäts-, Gas- und Wassertarife im Hinblick auf die Durchführung des Vierjahresplanes hingewiesen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um den Abbau der Finanzzulage.

Im Zusammenhang hiermit erklärt die Zeitschrift für öffentliche Wirtschaft, daß mit dieser Anweisung sich ein neuer Abschnitt in der Entwicklung der öffentlichen Versorgungswirtschaft abzeichnen beginnt. Das Jahr 1937 stellt den Gemeindefeindern die Aufgabe, die Höhe der Beiträge für eine Tarifsenkung bald zu bestimmen. Die unterschiedliche Finanzlage der Gemeinden gestattet selbstverständlich nicht überall ein gleich schnelles Tempo im Abbau der Finanzzulage. Es kommt vor allem darauf an, der Tarifsenkung dadurch einen möglichst großen wirtschaftlichen Wirkungsgrad zu sichern, daß kein schematischer Preisabbau vorgenommen wird. Ein solcher Abbau muß vielmehr verbunden sein mit dem weiteren Ausbau richtiger Tarifformen. Die nicht mehr zeitgemäßen Zählerpreise müssen daher schleunigst durch absehbare Regelverbrauchs- und Grundpreistarife ersetzt werden. Wo schon neuzeitliche Tarifformen angewendet werden, sollten die Senkungsmahnahmen in Grundpreistarif zur Herabsetzung des Arbeitspreises und im Regelverbrauchstarif zur Ermäßigung des Preises für den Mehrverbrauch führen.

Maschinenfabrik Cramer, Leer). Manfred Wedemeyer, Werner Heinicke, Johann Hunte (Leerer Heringsfischerei A.-G., Leer); Johann Meyerhoff, August Daniels (Boelhoff und Co., Leer); Leonhard Müller (Ender Hafenumschlagsgel. m. b. H., Emden); Ludwig Georg Busch, Hermann Busse, Eilert Hesse (C. Cassens, Schiffswerft und Maschinenfabrik, Emden); Bernhard Heintze (Heinrich Döple, Norden); Heinrich Weber, Christian Norda, Erik Korfage, Bernhard Bloß (Jof. L. Meyer, Papenburg); Heinz Schröder, Hans-Georg Wiggers, Kurt Koch (Hermann Müller, Wilhelmshaven); Ludwig Wilten, Hans Rademacher, Johann Landmann (Nordwestdeutsche Kraftwerke A.-G., Wiesmoor).

Industrie-Elektriker: Johannes Weets (C. Cassens, Schiffswerft und Maschinenfabrik, Emden); Dreher: Albert Müller (C. Cassens, Schiffswerft und Maschinenfabrik, Emden); Schiffbauer: Anton Mörtler (C. Cassens, Schiffswerft und Maschinenfabrik, Emden).

Schiffszimmerer: Jakobus Deder (Leerer Heringsfischerei A.-G., Leer); Hilrich Alberts (C. Cassens, Schiffswerft und Maschinenfabrik, Emden).

Dienstlocher: Rolf Schoormann, Louis Bogeler, Hermann Kregmer, Hero Blank (Boelhoff & Co., Leer); Johann Schoolmann (Norder Eisenhütte, Norden).

Former: Eido Frey (Jof. L. Meyer, Papenburg); Fritz Fischer (Norder Eisenhütte, Norden).

Modellschlosser: Johannes Schmidt (Norder Eisenhütte, Norden).

Industrietischler: Hillo Schier (Ernst Köhler, Leer); Reinhard Schöne, Alfred Lohm (Boelhoff & Co., Leer).

Böttcher: B. v. d. Pütten, Rolf Will (Leerer Heringsfischerei A.-G., Leer); Konrad Henken, Gottlieb Boelmeyer (Nordwestf. Fassfabrik, Emden); Johannes Waalkes (G. M. Daneler Schöne, Emden).

Für hervorragende Leistungen erhielten Werner Heinicke und Johannes Weets eine Prämie.

et. Hollen. Verleihung von HJ-Chrenzeichen. Nachstehenden Mitgliedern der Hitlerjugend wurde das HJ-Chrenzeichen verliehen: Heinrich Brackhoff und Heinz Busch, Detern, Ernst Janßen und Jürgen Bohlen, Helde, Theodor Harms und Renzo Leemhuis, Stichhausen.

et. Remels. Lichtbildervortrag. Der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge veranstaltete am Mittwochabend im Kleinhäuser Saale einen Lichtbildervortrag, der über die Arbeit des Volksbundes Aufklärung geben sollte. Leider waren außer den Reichsarbeitsdienst-Kameraden nur wenige Volksgenossen erschienen. Es war sehr bedauerlich, daß der interessante Vortrag dadurch zum Teil seinen Zweck verfehlte. Der Redner zeigte an Lichtbildern, wie weit die Arbeit des Volksbundes der Kriegsgräberfürsorge gediehen ist. Er sprach von den großen Schwierigkeiten, die dem Ausbau der Ehrenstätten des deutschen Volkes in fremden Ländern entgegenstehen. Beschränkt sind auch die Mittel, daher konnte nur erst ein Teil der großen Arbeit geleistet werden. Manche Grabstätten unserer gefallenen Brüder liegen noch verwaist und ungepflegt da. Viel ist noch zu leisten, bis das Ziel des Volksbundes, alle Gräber zu Ehrenstätten auszubauen, erreicht ist. Daher forderte der Redner auf, durch Beitritt zum Volksbund mitzuhelfen, daß diese Arbeit geleistet werden kann. Alle Anwesenden folgten mit großem Interesse dem Vortrag und dankten dem Redner herzlich für seine Ausführungen. — Film „Hitlerjunge Duer“. Am kommenden Dienstag wird hier von der Kaufmännische in den Lichtspielen Remels der Film „Hitlerjunge Duer“ gezeigt werden, am Tage für die Jugend Uplengens, abends für die Erwachsenen. Der Film wird mit größter Spannung erwartet.

et. Zammerstehn. Die ersten Klößen. Einem hiesigen Einwohner wurden schon seit einigen Tagen von einer Glucke die ersten Klößen angeboten.

et. Neermoor. Der Gemeinderat hielt unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Canzler eine Sitzung im Gemeindefaß ab. Als Hauptvorlagen waren die Haushaltsaufstellung und der Haushaltsplan für das Jahr 1937 zu erledigen. Vorweg gab der Bürgermeister einen Rechenschaftsbericht über die Gemeindefinanzen, aus dem zu entnehmen war, daß die Finanzlage unserer Gemeinde sich in den letzten Jahren sehr gebessert hat und sich heute wieder in normalen Verhältnissen befindet. Wenn nichts außergewöhnliches eintritt, so darf man heute schon erwarten, daß es möglich wird, für das Rechnungsjahr 1938 die Bürgersteuer endgültig zu senken. Der Bürgermeister behandelte dann den Haushaltsplan für 1937 und gab zu den einzelnen Einnahmen und Ausgaben die notwendigen Erläuterungen. Der Haushaltsplan und die Haushaltsaufstellung wurden einstimmig genehmigt. Die Gemeinde erhebt folgende Steuerfätze: 260 v. H. der Grundvermögensteuer I und 2, 100 v. H. der Gewerbesteuer und 500 v. H. der Bürgersteuer. Als weitere Vorlage wurde ein Antrag der Molkerei-Genossenschaft um Überlassung von Kraftstrom für den Molkereibetrieb behandelt, der nach eingehender Beratung auch einstimmig Bewilligung fand. Nachdem anschließend noch einige kleinere Vorlagen erledigt wurden, schloß der Bürgermeister mit einem Dank an die Erschienenen für die geleistete Arbeit nach mehrstündiger Dauer die Sitzung.

et. Notmoor. Die Kaufmännische führt am 14. März den Harry Piel-Film „Der Nischengel ruft“ vor.

Waffensünder und Umgebung

et. Die Erkennungsstelle kann mitteilen, daß sich ihr Umfah im Vorjahr bereits wieder um fünfzig Prozent gehoben hat. Die Jahrgangsgemäß aus den leitenden Organen ausscheidenden Mitglieder wurden wieder eingesetzt.

Reerer Filmbühnen

Kalast-Theater.

et. Im Kalast-Theater läuft gegenwärtig der Adolf Wohlbrück-Film „Port Arthur“, der seine Handlung mit dem großen historischen Hintergrund in die Zeit des russisch-japanischen Krieges um das Jahr 1904 verlegt. Der engere Schauplatz dieses den Heroismus verherrlichenden Filmes ist die Gefestigung Port Arthur. Dort trafen damals die beiden Völker Japan und Rußland in ihrem Ausdehnungsbestreben aufeinander, und hier war es auch, wo durch den völkischen Glanz der aufstrebenden Japaner der Fall der Festung und damit ein Wendepunkt in dem Kriege selbst und in der ganzen Weltgeschichte herbeigeführt wurde. Japan erlänzte sich damals seinen überausgehenden, einzigartigen Aufstieg und hat dadurch das Gesicht der Welt grundlegend verändert, denn Japan gewann die Vormachtstellung im Osten. In dieses gewaltige geschichtliche Geschehen ist das tragische Einzelschicksal von Menschen hineingewoben, die mit glühender heiserer Liebe für ihr Vaterland kämpfen und auch zu sterben wissen, denen die Ehre der Nation über alles geht. Die dramatische Wucht der Handlung, die sowohl in den Massenszenen des Belagerungskampfes, als auch in den Einzelszenen mit überwältigender Wirkung herausgearbeitet ist, wird zu einem Erlebnis. In den Hauptrollen wirken in mitreißender Gestaltungskraft mit Karin Gardt als Japanerin Nouti und Frau des russischen Offiziers, der von Adolf Wohlbrück hervorragend dargestellt wird, sowie René Deltgen, als Bruder Noutis und Chef des japanischen Spionagedienstes, der dem an die Gefeste der Ritterflotte, der Ehre und des Gewissens bis in den Tod festhaltenden Sohn des „Landes der aufgehenden Sonne“ eine überzeugende Gestalt verleiht.

Im Vorprogramm wird der mit Unterstützung des Verkehrsvereins Hamburg gefertigte Kulturfilm „Hamburg und seine Nachbarstadt Altona“ gezeigt. Hamburg, das Tor Deutschlands zur Welt, wird dem Besucher einmal in einer ganz neuen Form nahegebracht, die es ermöglicht, den Pulsschlag des Lebens dieser Stadt unmittelbar zu verspüren. Wenn die Frühnebel noch mit den ersten Sonnenstrahlen des jungen Tages kämpfen, beginnt unsere Besichtigungsfahrt durch die um diese Zeit erwachende Stadt. Bäderjungen und Milchlieferanten laufen geschäftig von Haus zu Haus, auf dem Markt erscheinen die Händler mit ihren Erzeugnissen und damit beginnt der Strom der ihren Betriebem zustrebenden Volksgenossen. Der Elbtunnel speit förmlich die Massen schaffender Volksgenossen aus, die sich

Verdorbenes Lebensmittel dürfen im Laden nicht aufbewahrt werden

Richtiger Deer.

Erfolgreicher Einspruch gegen einen Strafbefehl.

et. Ein Einwohner aus dem Kreise Leer hatte einen Strafbefehl über 50. — RM. wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz erhalten, da er am 12. Dezember 1936 in seinem Laden 3 Dosen mit verdorbenen Kollmopsen vorrätig gehalten hatte. Der Angeklagte, der auch vor Gericht ein Verschulden nicht einsehen will, hatte gegen die Strafverfügung Einspruch erhoben und verlangte richterliche Entscheidung, obwohl ihm die Ausschließigkeit des Einspruches von vornherein vom Richter bargelegt wurde. Durch zwei Zeugen, von denen der eine vereidigt wurde, gelangt das Gericht zu der Überzeugung, daß der Angeklagte sich strafbar gemacht hat, auch die Aussagen der als Zeugin angefallenen Ehefrau des Angeklagten können diesen nicht entlasten. Nach einem Gutachten des chemischen Untersuchungsamtes in Emden ist der Zustand der Kollmopsen im höchstem Grade in Gärung gewesen, so daß eine starke „Bombage“ der Dosen heraborgeworfen wurde, die leicht zu erkennen gewesen ist. Vom Amtsanwalt wurde die Verwerfung des Einspruches und die Erhöhung der Geldstrafe auf 60. — RM. beantragt; gleichzeitig soll auch die verdorbene Ware eingezogen werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten entsprechend dem Antrage wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 60. — RM. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, daß der Tatbestand des Verstoßes gegen das Lebensmittelgesetz allein schon durch die Auffstellung der Dosen im Laden erwiesen sei, es genüge aber auch schon das Vorhandensein verdorbener Ware, um sich strafbar zu machen. Da durch verdorbene Fischkonserven leicht Vergiftungen hervorgerufen werden können, die sehr oft sogar zum Tode führen, sei zur Abschreckung eine empfindliche Bestrafung am Platze gewesen.

et. Eine ehrenvolle Betzung erhielt Mittelschullehrer Dr. Althoff, bisher hier tätig. Er wird die Leitung der Mittelschule in Wiesmoor übernehmen, nachdem er vorher zunächst bei der Wehrmacht seiner Dienstpflicht genügt haben wird.

et. Großwolderfeld. Ein Luftschutzkursus für Laienleiterinnen fand am Dienstag seinen Abschluß. Der Ausbildungsleiter dankte den Führern des Lehrganges und den Helferinnen für ihre geleistete Arbeit. Dann hatten die Teilnehmerinnen zu zeigen, was sie in den Monaten des Kursums gelernt hatten. Anschließend fand im Saale des Gastwirts Jacobs ein kameradschaftliches Beisammensein statt. Die Gemeindegemeinschaft, Frau Schulze-Frohne, erfreute die zahlreichen Besucher mit ihrer Spielgruppe durch ein Theaterstück.

et. Zehrentfeld. Bezirksleiterin im Reichsberufswettkampf für Hausgehilfinnen wurde Bini Weers von hier mit 141 Punkten. Sie wird demnächst an den weiteren Wettkämpfen in Bremen teilnehmen. — Die Reichsstraßenreinigung der SA hatte, wie immer, wenn die SA sammelt, ein gutes Ergebnis zu verzeichnen. — Die Mitgliederwerbung der NSDAP ist von Erfolg gekrönt. Nächste Woche findet hier eine Werbestandgebung für das Deutsche Frauenwerk statt.

et. Steenfeld. Bestandene Prüfung. Vor dem Prüfungsausschuß der Schuhmacher-Innung des Groß-

Hartnäckiges Leugnen verschlimmert die Sache nur.

et. Im Schnellverfahren wurde gegen einen 21-jährigen jungen Mann verhandelt, der seit dem 17. Februar unter dem Verdacht des Bettelns und Landstreichens in Leer in Haft saß. Obwohl der Angeklagte entschieden abstritt, in Leenhufen gebettelt zu haben, wurde er durch die Aussage eines Zeugen, der vereidigt wurde, so belastet, daß das Gericht dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend den Angeklagten wegen Landstreichens in Tateinheit mit Betteln zu einer Haftstrafe von 3 Wochen unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilte. Als strafmildernd wurde die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten angesprochen, während sein hartnäckiges Leugnen bei der Anrechnung der Strafe erschwerend ins Gewicht fiel. Der Verurteilte nahm die Strafe sofort an.

30 Mark Geldstrafe für einen Verkehrstünder.

et. Ein Papenburg Einwohner hatte am 11. Dezember 1936 auf der Fahrt nach Leer zwischen Wellenerfehn und Steenfeld einen Radfahrer von hinten angefahren und dadurch fahrlässig einen Unfall verursacht. Gegen den hiermit verhängten Strafbefehl über 30 Mark erhob der Angeklagte Einspruch und machte vor dem Richter geltend, daß der aus Wellenerfehn stammende angefahrne Radfahrer seinen Radfahrer am Rade nicht richtig angebracht gehabt habe. Die Beweisaufnahme, zu der drei Zeugen gehört wurden, ergab nicht, daß der Radfahrer des Radfahrers nicht in Ordnung gewesen ist, weshalb sich das Gericht dem Antrag auf Verwerfung des Einspruches anschloß und den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 30 Mark und zur Tragung der Kosten des Verfahrens wegen Uebertretung der RStVO verurteilte. Der Verteidiger des Angeklagten hatte Freisprechung beantragt, schon mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte 10 Jahre lang sich als vorzüglicher Autofahrer erwiesen habe. Nach den bei dem Unfall vorliegenden Umständen stand jedoch das Gericht auf dem Standpunkt, daß er Angeklagte den Angefahrenen hätte überholen können und auch die Scheinwerfer hätten eingehalten werden müssen.

freies Leer bestand der Schuhmacherlehrling Theodor Wessels aus Flachemeer, Lehrling G. Weinders. Steenfelders, die Gesellenprüfung im Schuhmacherhandwerk mit dem Prädikat „gut“.

et. Völlen. „Schwiegersöhne“. Auf das am Sonntagmorgen hier stattfindende Gastspiel der Volksdeutschen Bühne Leer mit dem Schauspiel „Schwiegersöhne“ sei nochmals hingewiesen.



NSDAP, Ortsgruppe Dümmer-Verant.

Montag abend 8 Uhr bei Lorenberg öffentliche Kundgebung der NSDAP. Alle Volksgenossen sind zur Teilnahme eingeladen.

NSDAP, Ortsgruppe Papenburg.

Freitag, den 12. März, ist im Deutschen Saal um 19 Uhr eine öffentliche Sitzung. Es spricht unser Gauinspektionsleiter H. Borchers. Das Erscheinen der Amtswalter ist Pflicht!

Jugendmädchenschaft Leer.

Alle Jungmädler, die am 19. April 1937 in die JM-Schule aufgenommen werden, haben sich heute, Freitag, den 12. 3. 37, pünktlich um 4 Uhr, beim HJ-Beim in der Kirchstraße einzufinden.

Zentral-Lichtspiele.

et. Ein sehr reichhaltiges Sonderprogramm wird in obigen Lichtspielen dieses Mal zum Wochenende geboten. Der erste Film entführt uns südwärts ins Mittelmeer zur Festung Inselgruppe der Balearen und wir durchwandern zusammen mit dem Kameramann die schöne Stadt Palma de Mallorca, die Hauptstadt der größten der Inseln. Es ist eine faszinierende Stadt, in deren Bauweise der Norden und der Süden, germanisches, karthagisches, römisches, maurisches und spanisches Wesen aufeinander treffen. Wir sehen den Bau des Domes, der im gleichen Baujahr mit dem Kölner Dom begonnen wurde, wir sehen die tanzige alte Königsburg, schauen den Hafen, die alten Gassen, die herrlichen Palmenalleen und freuen uns an der Sonne, die so hell auf alles herniederschneit, so daß wir für kurze Zeit den Schneematsch hier bei uns vergessen. Ferner steht man in einem interessanten Film die aufreibende und oft gefährliche Arbeit der Kameramänner, die für die Wochenendgänger die neuesten Bilder einfangen und verfolgen dann in einer Wochenchau selbst die mannigfachen Ereignisse aller Welt.

In einem ansprechenden Film wurde anschaulich die Geschichte des Tanzes geschildert.

Der Hauptfilm des Programms trägt den Titel „Eine Frau vergißt nicht“. In deutscher Bearbeitung wird ein amerikanischer Film wiedergegeben, der das Schicksal einer Frau schildert, die im Weltkrieg ihrem Geliebten, dem nachmaligen Vater ihres Kindes findet, den sie dann bald in dem gewaltigen Geschehen wieder verliert. Als der Mann aus dem Krieg heimkehrt, erkennt er die Mutter seines Kindes unter all denen, die ihr auf der Straße begegnen, nicht. Sie ist zu stolz, ihm alles zu erklären, kehrt heim zu ihrem Mann und arbeitet unermüdet — um zu vergessen und um für ihr Kind zu sorgen. Noch einmal trifft sie in einer Festnacht den „mutter noch von ihr geliebten Mann und wieder findet sie ihm einen Brief, der eintritt, als der reiche Bankmann sie zur Pistole greifen will, um seinem Leben ein Ende zu bereiten. Seine ihm fremd gewordene Frau verläßt er jetzt, erlöst glücklich, um die Mutter seines Kindes nach anzutreffen und kommt so zu seinem verwaisenen Kind. Wirklichkeit sind die Szenen aus dem uns fremd anmutenden amerikanischen Leben, packend ist das schwere Leid der Frau geschildert, der Kampf einer Mutter, die nur noch ihrem Sohn lebte. Die deutsche Bearbeitung des Filmes ist gut gelungen.

Heinrich Herderhorst.

allmorgendlich nach ihren Arbeitsstätten in den Werkstätten bewegen, wo heute wieder das eiserne Lied der Preßluftkammer dröhnt als Zeichen der Wiedergeburt der Wirtschaft und darüber hinaus der unaufhaltbaren Aufwärtsentwicklung unseres nationalsozialistischen Deutschlands. Von allen Seiten wird Hamburg mit seiner Nachbarstadt in der reizvollsten Weise dem Beschauer dargeboten und oft sogar unter Blickwinkeln, die sonst kaum fremden Besuchern vergönnt sind.

Aus dem Vorprogramm sind ferner der lustige Spielfilm „Till Eulenspiegel“ mit Theo Ling in der Titelrolle und die neue Ufa-Tonwochenschau als sehenswert zu nennen.

Heinrich Herderhorst.

Zentral-Lichtspiele.

et. „Ein seltsamer Gast“ ist der Titel des Hauptfilms in obigen Lichtspielen, der als ein Kriminalfilm dazu angetan ist, die Zuschauer dauernd in Spannung zu halten. Die Handlung führt in die Pariser Gesellschaft, in der ein angesehener Mann mit Exzessen von einer Frau, die ihm früher einmal nahestand, bedroht wird. Im Hotel geschieht an dieser Frau ein Mord; in interessanten Verwicklungen wird die Tat klar gestellt und werden ihre Hintergründe aufgedeckt. Besonders treffend ist das Milieu in diesem Montmartre-Hotel gezeichnet. Daneben wechselt der Schaulustig mit einem Treffpunkt der eleganten Gesellschaft. Das liebende Paar Moutte Beaunay und der Rechtsanwalt Henry de Valenciennes (Abe Petri — Kurt Fischer — Fehling) wie die auf die schiefe Ebene geratenen Lou und Rene Morone (Elisabeth Wendi — Werner Schatz), weiter die in Verdacht kommenden Personen, Kunsthändler Beaunay (Ulrich Abel) und der Mann aus der Provinz, Pompon (Ulrich Wäcker), der Hausdiener Gaston (Bernhard Speckmann), das Zimmermädchen Jeanette (Yoshima Wilm) und der Kellner Maurice (Karl Falkenberg) gestalten in ihrem Zusammenspiel eine interessante Handlung.

Außer der Wochenchau ist aus dem Vorprogramm zu nennen ein Film mit dem Titel „Hinein“, der das Schwimmen, Tauchen und Springen behandelt. Das Schwimmen wird uns als gesunder Sport vor Augen geführt. Wir bewundern die Wendigkeit, die durch seine technische Beherrschung erzielt werden kann, und bemerken, wie das Schwimmen unter Wasser einen sicheren Brückstein für die technische Beherrschung dieses Sports darstellt. Zum Schluß sehen wir kunstvolle Schwimmtechniken, die nur durch Beharrlichkeit zu erreichen sind.

Ein Kurzfilm „Du bist so schön, Berlinerin“ rundet die Programmfolge ab.

Siegfried Siefkes.

Olub am Rindland

Beener, den 12. März 1937.

Werbeabend des Deutschen Frauenwerks

0tz. Zu einer Werbeveranstaltung für das Deutsche Frauenwerk hatte für gestern Abend die NS-Frauenenschaft eine Kundgebung zum Plattschen Saale einberufen. Nach Begrüßung durch die Ortsfrauenchaftsleiterin Frau Hennig trug ein Frauenchaftsmitglied den Vorpruch „Voll und Heimat“ vor. Dann wurde unter Klavierbegleitung von einem Chor das Lied „Uns war das Los gegeben“ gesungen. Darauf ergriff Fräulein Flügge das Wort zu längeren grundlegenden Ausführungen. Sie führte u. a. aus: Die NS-Frauenchaft hat ein Anrecht auf die Führung in der Deutschen Frauenbewegung. Sie ist die Dachorganisation im Deutschen Frauenwerk und umfaßt und betreut alle, die in der Millionenbewegung der Deutschen Frauenorganisation stehen. Jede noch fern stehende deutsche Frau und Mutter ist ihr willkommen. Die deutsche Mutter ist die Trägerin des Erb- und Blutstromes der Lebenden und noch kommenden Generationen des deutschen Volkes. Die Marschrichtung innerhalb des Deutschen Frauenwerks sei im Auftrag des Führers eindeutig und klar durch die Reichsfrauenchaftsleiterin Frau Scholz-Klump vorgezeichnet. Im Arbeitsdienst werde das junge Mädchen zu einer brauchbaren Volksgenossin erzogen. Mit dem Wunsch, daß auch hier eine erfolgreiche Werbung durchgeführt werde, schloß die stellvertretende Reichsfrauenchaftsleiterin ihre inhaltsreichen Ausführungen.

Die Ortsfrauenchaftsleiterin gab noch bekannt, daß in unserer Stadt in wenigen Tagen mit 30 Neuaufnahmen die Werbung bereits erfolgreich eingeleitet habe. Weiter übermittelte sie den zahlreich versammelten Frauen die Grüße der leider am Erscheinen verhinderten Gaufrauenchaftsleiterin Friedel Klump. Nach Gesangs- und Gedichtvorträgen wurde die hier bereits einmal gezeigte Aufführung „Reichsmütterdienst in Wort und Bild“ durch Mitglieder der NS-

Frauenchaft nochmals geboten. Die Szenen zeigen in anschaulicher und lehrreicher Weise einen Näh-, Strick-, Flecht- und Stockturkus sowie alle sonstigen im Beruf der Hausfrau und Mutter vorkommenden Arbeiten und Pflichten.

0tz. Eine Ausstellung von Schülerarbeiten der Mittelschule findet hier im Saale der „Baage“ von heute bis einschließlich Montag statt. Gezeigt werden Fluggzeugmodelle, Handarbeiten, Zeichnungen, auch aus dem Unterricht in Erdkunde und Geschichte, außerdem die Stammtafeln der Schüler und Schülerinnen der 1. Klasse. Da der Eintritt frei ist, kann nur jedem der Besuch dringend empfohlen werden.

0tz. Die für morgen Abend angelegte erweiterte Mitgliederversammlung der Deutschen Arbeitsfront ist auf Freitag nächster Woche verschoben worden.

0tz. Digung. Eine Vorführung der Gausfilmstelle findet hier im Saale von Schröder am 13. März statt für den Ortsgruppenbereich der NSDAP Kirchborgum statt. Es wird der Harry-Piel-Film „Der Dschungel ruft“ gezeigt.

Digung. Vom Fischfang auf der Gms. In der Hoffnung, bald mit dem Fischfang beginnen zu können, hatten die Fischer vor etwa zwei Wochen z. T. begonnen, in der Gms die Reppfähle einzuschlagen. Der nochmals einsetzende Frost brachte wieder Treibeis, so daß die Pfähle umgerissen und weggeschwemmt wurden.

0tz. Digung-Veranst. Eine öffentliche Kundgebung der NSDAP findet am Montagabend um 20 Uhr im Saale von Harenberg statt. Alle Volksgenossen sind zu der Veranstaltung eingeladen.

0tz. Digung-Veranst. Der Arbeitsdank veranlaßt am Sonntagabend einen Kameradschaftsabend. Es wird das Theaterstück „Der kluge Bauer“ aufgeführt werden. Anschließend wird getanzt.

Pogonbinow und Umoynbinow

0tz. Aischendorf. Zu unserem Bericht über die Umwandlung der Rektoratsschule Aischendorf in eine Mittelschule wird ergänzend mitgeteilt: Die Schüler (innen) für die neu eingerichtete Schule können nach dem dritten, vierten, fünften Schuljahr aufgenommen werden. Nach dreijährigem Besuch können die Schüler (innen) auch auf die Untertertia (nicht Quinta) der deutschen Oberschule übergehen, wie sie z. B. Ostern 1937 in Meppen eingerichtet wird. Nach sechsjährigem erfolgreichem Besuch wird das Zeugnis der mittleren Reife ausgestellt.

0tz. Rhebe. Zu einer Versammlung des Luftschutzes war gestern eine große Anzahl Frauen und Mädchen erschienen. Die Kreis-Sachberaterin für die Frauengruppe im Luftschutz behandelte die Aufgaben der Frau im Dienste des Luftschutzes. Insbesondere erfolgten wichtige Hinweise für die wertvolle Arbeit der Laienfeuerwehren.

0tz. Rhebe. Glück im Unglück hatte eine Frau aus dem benachbarten B., welcher die Geldbörse mit einem größeren Geldbetrag abhanden gekommen war, ohne daß sie sofort den Verlust bemerkt hatte. Ein ehelicher Finder konnte nach einigen Stunden das Verlorene zurückerhalten. — Kameradschaft. Kameradschaftsführer und Beirat hielten gestern Abend zur Erledigung wichtiger Vorlagen eine Sitzung ab. Der Vertreter der Kameradschaft im Orts-Propagandaring der NSDAP wird Pg. Reuter sein.

0tz. Rhebe. Alteisenammlung. Am kommenden Montag und Mittwoch findet in Rhebe unter der Parole „Eureismp-

lung von Landschaft und Dorf“ eine Alteisenammlung durch Jungvolk und Hitlerjugend statt, um das in großen Mengen herumliegende Eisen der Volkswirtschaft wieder nutzbar zu machen. Da es sich um eine wichtige Aktion im Sinne des Vierjahresplans handelt, werden die Rheber gebeten, das für die Ablieferung bestimmte Alteisen ab Montagmittag bereitzustellen.

0tz. Rhebe. Heimatgeschichtliche Forschungen. Vor Halbjahresfrist wurde die Nachricht veröffentlicht, daß die heimatsgeschichtlichen Forschungen im Südbiet des alten Reichs Rhebe ihren Fortgang nehmen. Nun wird uns die Nachricht zuteil, daß einem langgehegten Wunsche gemäß, die deutsche Forschungsgemeinschaft in Berlin in absehbarer Zeit ihre Forschungsarbeit in unserm Bezirk aufnehmen wird.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg:
Aus gegebener Veranlassung bringe ich den § 20 der Straßenordnung für Papenburg in Erinnerung.
§ 20.

Nach einem Schneefall sind die gepflasterten Gehbahnen und auf nicht gepflasterten Gehbahnen ein für den Fußgängerverkehr genügender Streifen sofort vom Schnee freizumachen. Festgetretener Schnee und Glatteis sind mit Sand, feinstesiebter Erde oder anderen abkühlenden Mitteln so zu befreien, daß ein Fußgänger von 8-22 Uhr den Weg ohne Gefahr benutzen kann. Gleitbahnen (Glatteis) auf den Straßen sind sofort zu entfernen. Schnee und Eis dürfen in geordneten Reihen auf der Fahrbahn lagern, diese dürfen aber den Verkehr nicht erschweren.

Die Rinnröhre und Gassen sind täglich zu reinigen und in einem Zustande zu halten, daß bei eintretendem Tauwetter der Wasserabfluß gewährleistet ist.
Die Reinigung hat unaufgefordert zu erfolgen. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht werden.

Für den 13. März:

Sonnenaufgang 6.52 Uhr Mond... 6.36 Uhr
Sonnenuntergang 18.31 Uhr Monda... 19.58 Uhr

Hochwasser

Borkum	11.36	und	—	Uhr
Norderney	11.56	und	—	Uhr
Leer, Hafen	2.05	und	14.37	Uhr
Weener	2.55	und	15.27	Uhr
Westbardenfleth	3.29	und	16.01	Uhr
Papenburg, Schleuse	3.34	und	16.06	Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 13.: Südwestliche Winde, bewölkt, Niederschläge verhältnismäßig mild.

Aussichten für den 14.: Fortdauer der unbeständigen mäßigen Witterung.

Barometerstand am 12. 3., morgens 8 Uhr 745,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 6,0°
Niedrigster C + 1,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 5,6
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Vergeldung der „OTZ“

Frauenhandball

Um die Gaumeisterschaft im Frauenhandball!

0tz. Die Spiele um die Gaumeisterschaft im Frauenhandball sind, wie uns zur gestrigen Vernunft, in der schon Mutmaßungen ausgeprochen wurden, die nicht ganz zutreffen, mitgeteilt wird, angelegt. Fünf Mannschaften aus dem heutigen Gaubiet Niederelbe nehmen daran teil. Es sind dies die Meister von Braunschweig, Hannover, Garburg, Bremen und Oldenburg-Ostfriesland. Im letzten Kreise ist die letzte Entscheidung noch nicht gefallen, es ist aber anzunehmen, daß Germania, die hier klar die Spitze hält, nicht mehr eingeholt wird.

Am 21. März liefern sich in Oldenburg auf neutralem Platz die Meister von Bremen und Oldenburg-Ostfriesland (wahrscheinlich Germania) ein Ausscheidungsduell. Der Sieger aus diesem Treffen kämpft dann mit den drei anderen Meistern in einer einfachen Punktsumme um die Würde eines Gaumeisters und damit um die Teilnahme an den Spielen um die „Deutsche Meisterschaft“.

Der Spielplan für die Gaumeisterschaftsspiele sieht folgendermaßen aus:

4. April: Braunschweig — (Sieger aus dem Treffen Bremen-Oldenburg-Ostf.). Hannover—Garburg.
11. April: Garburg—Braunschweig, (noch unbekannt)—Hannover.
18. April: Braunschweig—Hannover, Garburg—(noch unbekannt).

Germania — M. Brinkmann-Bremen.

0tz. Vor dem Punktduell Germania—Garburg-Bremerhaven am kommenden Sonntag spielt die 1. Frauenhandballmannschaft von Germania gegen die gleiche Elf der Sp. B. Martin Brinkmann-Bremen. Die heutigen Spiele des zweiten Durchganges sind die Gäste bislang noch unbesiegt geblieben, und sie liegen um die Meisterschaft noch gänzlich im Rennen. Das Gleiche kann man nach dem letzten Sonntag im Delmenhorst auch von Germania sagen. Somit ist am Sonntag Gelegenheit gegeben, einen Vergleich in der Spielstärke der beiden Kreise anzustellen. Eine interessante Aufgabe, treffen doch in der Vorrunde um die Gaumeisterschaft die Meister der beiden Kreise aufeinander.

Die Stütze der Bremer Elf ist die bekannte Sportlerin Dora Raarten, die bekanntlich bei den olympischen Spielen in Berlin 4. Siegerin im Hochsprung wurde. Germania hat Sonntag ebenfalls bis am Samst. Müller, die ortsbewohnend ist, die beste Verteidigung aufgedeckt. Handballanhänger dürfen Sonntag bestimmt auf ihre Kosten kommen.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. II 1937: Hauptausgabe 24 170, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 11 Anzeigen-Kreisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachklausur für die Beilage „Aus der Heimat“, 2 für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Redigo, beide in Leer. Verleger: D. S. Popps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung!

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zuschüsse an Kriegsbeschädigte für den Monat März werden am 15. d. M., die Sozialrentnerunterstützung wird am 16. d. M., von 9-13 Uhr, im Amt des Rathauses ausgezahlt.

Leer, den 11. März 1937.

Das städt. Wohlfahrtsamt.

Oberledinger Deichamt

(ehem. Amtes Leer).

Zur Anmeldung von Besitzveränderungen in deich- oder siedlungsrechtlichen Grundstücken der Oberledinger Deichacht, sowie der Esklumer, Mubder, Weekeborger, Goldemünster und Völlener Siedlungen, sind Termine angelegt auf

1. Montag, d. 22. März 1937, vormittags von 9-11 Uhr,

im Fährhaus zu Hilkenborg für d. Gemeinden Esklum, Driever, Grotegaste und Mitting-Mark.

2. An demselben Tage, nachmittags von 1-4 Uhr im Wwe. Schultschon Wirtshaus zu Völlen für die Gemeinde Völlen.

3. Dienstag, d. 23. März 1937, nachmittags von 1-4 Uhr, in der D. van Markschen Wirtshaus zu Ithhove

für die Gemeinden Steenselde, Nachmeer, Groswolde, Ithren, Ithhove und Ithhufen.

Sämtliche bislang nicht angemeldeten Besitzveränderungen sind in dies. Terminen durch Vorlegung von Erwerbs-Dokumenten anzugeben. Die Unterlassung der Anmeldung wird auf Grund § 167 der Deich- und Siedlungsordnung bestraft.

Die Deich- und Siedlungsamt.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise versteigere ich am Sonnabend, dem 13. ds. Mts., 15 Uhr, im Zentral-Hotel:
1 Standuhr.
Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zwangswise versteigere ich am 13. d. Mts., 15 Uhr, in Leer, Zentral-Hotel:
1 Büfett, Kredenz, Standuhr, Küche, Stühle, Schreibische, Schreibmaschinen, Warenschrank u. a. m.
Mohrmann, Obergerichtsvollz. in Leer.

Zu verkaufen

Zu verkaufen
1 hürende Kuh.
Herrn. Meyer, Steenselde.

Zu verkaufen

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
M. Schoon, Maiburg.

Slurgarderoben

in Schleifack und Eiche, neue Muster in großer Auswahl von RM. 15.— an

Dielen-Garnituren u. Möbel

verschiedener Ausführungen sehr preisgünstig

C. F. Reuter Söhne, Leer

Zu verkaufen:
1 guter Marengo-Anzug (Entaway) mit ganz neuer gestraffter Halse fernere:
1 guter schwarzer Gehrock-Anzug (mittl. Figur) daselbst auch eine größere Briefmarkensammlung
Leer, Adolf-Hitler-Straße 52.

Zu verkaufen
2 gute
Zihrige Wollathe (langschweifig)
M. Mißs, Jaberde bei Remels

Pachtungen

Unter meiner Nachweisung ist eine in der Nähe von Leer belegene

Marschweide

in der Größe von 3/4 ha auf 1 Jahr, event. länger, zu verpachten. Näheres
Leer. Runo de Bries, Notar.

Spendet für das Winterhilfswerk!

Erfahrenes Mädchen

mit Kochkenntnissen gesucht.

Herrn M. Seiler, Neermoor.

Bist Du schon Mitglied der NSDAP?

Gottesdienst-Ordnungen

Leer.
Sonntag, den 14. März (Judica)
Luth. Kirche. Vorm. 10 Uhr: P. zur Borg. Kollekte für gottesdienstliches Leben. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Konfirmandenprüfung I. Bez. Nachm. 5 Uhr: Konfirmandenprüfung 2. Bez. Montag abend 8 Uhr: P. Pus, Nürnberg. Mittwoch abend 8 Uhr: Passionsgottesdienst. P. Knoche. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim. P. Westermann.
Christus-Kirche. Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. Kollekte für Gottesdienstliches Leben. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Konfirmandenprüfung. Mittwoch abend 8 Uhr: Passionsgottesdienst. S. Oberdieck.
Reform. Kirche. 10 Uhr: P. Buurman. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: P. Westermann. Kollekte für das Kinderheim Hestrup. Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst.
Baptisten-Kirche. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger Gudjons, Darel. 11 Uhr: Sonntagschule. 17 Uhr: Predigt. Pred. Gudjons. 19 Uhr: Jugendfeier.
Montag, den 15. und Dienstag, den 16. 3., 20 Uhr: Wortverkündigung. Pred. Gudjons.
Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Holland. 10.30 Uhr: Gottesdienst. 14.00 Uhr: Kinderlehre. Dienstag, abends 7 Uhr: Miss.-Inspektor Elster.
Hortmoor. 8.30 Uhr: Kinderlehre. 9.00 Uhr: Gottesdienst. P. Sieken.
Mittwoch, abends 7 Uhr: Miss.-Inspektor Elster.



Die neuen
Frühjahrsmodelle
in
Damen-Hüten

werden auch Sie sicher interessieren. Vielseitig sind die neuen Formen, interessant die modischen Garnierungen und kleidsam die neuen Farbtöne. Lassen Sie sich bitte bei einer zwanglosen Besichtigung von der Eleganz und Preiswürdigkeit der eigenen Entwürfe unseres Ateliers überraschen

Gerhd. de Wall

Wollknäuel für Lüftung Berlin

Am Sonntag nachmittag 4 Uhr
in Völlen Gastspiel

„Schwiegersöhne“

Schauspiel in 3 Akten von Alexander Paul

Vorverkauf in allen Dienststellen der Partei

Lindenhof, Nortmoor

Sonntag, den 14. März 1937

Filmabend

mit nachfolgendem Ball.
Anfang 7 Uhr.

Kaufe

Alt- u. Münzsilber

zum höchsten Tageskurs.

Goldschmied

Johann Waterborg, Leer,
Brunnenstr. 20.

Zur Blutreinigung

Gegen unreine Haut,
Pickel, Furunkel,
Hautauschlag

helfen sicher die echten

Bitamintropfen . Fl. 1.25

Blutreinigungstees B. 0.75

Kreuz-Drogerie

Früh-Aits

Leer, Ad.-Hitlerstr. 20 Fernr. 2415

Fertige Särge

sowie **Leichenwäsche**

empfiehlt

Boumann, Bergmannstraße 44

la Heringssalat und

prima marinierte Heringe

eigener Zubereitung empfiehlt

Heinrich B. Meyer, Leer,

am Bahnhof.

Jetzt Sybels Hefekur

zur gründlichen Blutreinigung!

Sie macht dich gesund u. frisch!

Germania-Drog. Joh. Lorenzen

Gesangbücher

Papier-Buß, Leer

Hindenburgstr. 17 Fernruf 2781

Polstermöbel

Couches + Sofas + Chaise-

longues und Sessel finden

Sie in großer Auswahl und

bester Verarbeitung

mit guten Stoffen bei

Sie. Willms, Leer, Gießhaldenstr., Edele Offenhay

Bedarfsdeckungschein werden entgegengenommen

ZENTRAL-LICHT

Freitag und

Sonnabend 8.30 Uhr

Sonntag ab 4.30 Uhr

Außergewöhnliche

Sondervorstellungen

„Eine Frau

vergiftet nicht“



Männer, die die Liebe

zu leicht nehmen.

Frauen, die zu tief

empfinden!

Sie liebt und wurde

vergessen.

Ein Film,

der tief ergreifend ist,

den man nicht vergißt!

Sommerposen

verschwinden durch

Frucht's

Schwanzwels

Die Haut reinigt, befeuchtet u. erfrischt

Schönheitswasser Aphrodite

Kreuz-Drog. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20

Germ.-Drog. Lorenzen, Hindenburgstr. 10

Drog. Herm. Drost, Hindenburgstr. 26

Gestern eingetroffen: Blütenweißer
Blumenkohl
Kopf 33 Pfg.
KESSENER LEBENSMITTEL
Leer, Adolf-Hitler-Str. 63/65

Zur Konfirmation!
Rosfreie und Silber-**Bestecke**
Sammeltassen
in großer Auswahl
Strohdachs Stahlwarenhaus Leer.

Ein schön Geben zur
Konfirmation
Sie soll ein bleibendes Andenken
an diesen Ehrentag sein
*Tommalkoffen, Wafeln,
Keksdosen, Tafeln,
Pausenzeitwecker*
sind nur einige Vorschläge
Noch viele andere schöne
Geschenke gibt es bei
Old. Gibben, Leer

Zur Konfirmation ein **Mercedes - Halter**
von **Papier-Buß, Leer.**

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
extra stark, enthalten
den seit über 1000 Jahren
bekanntesten echten bulgar.
Knoblauch in konzentrierter,
leicht verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterien-
verkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darm-
störungen, Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden,
Geschmack- u. geruchlos.
Monatspackung 1.- M. Zu haben:
in Leer: Drogerie Drost
Drog. Hasner, Brunnenstraße 2
Drog. Aits, Ad.-Hitlerstraße 20
Drogerie Joh. Lorenzen
in Nortmoor: Med.-Drogerie.

Am Montag, dem 15. März,
abends 8 Uhr, spricht in der
Lutherkirche in einem Gottes-
dienst
Herr Pastor Bus
aus Nürnberg. Die Gemeinde
ist herzlich eingeladen.
Die Pastoren der Lutherkirche

HAUTJUCKEN
FLECHTE?
Wundermittel - Wundermittel
usw. Seit über 20 Jahren bewähren
sich die vorzögl. Hautpflegemittel
Leupin Creme und Seife
Drogerie Drost, Drogerie Buß.

Göygen-
Berein Leer
Mitglieder-Versammlung
am Sonnabend, dem 13. d. M.,
20.30 Uhr, beim Kameraden
Schaa.
Erscheinen der Mitglieder ist
Pflicht. Gäste sind will-
kommen.
Der Vereinsführer.

Palast-Theater
Heute, Freitag
und morgen,
Sonnabend **23 Uhr**
2 außergewöhnliche
Nacht-Vor-
stellungen
Der einzigartige
Groß-Tonfilm:
Mutterschaft
Erstaufführung für Leer
Der Schicksalsweg einer un-
ehelichen Mutter, deren Leben
Opfer und Verzicht bedeutet.
Das Leben selbst schrieb
diesen herrlichen Film,
der allen Frauen und Mädchen
viel zu sagen hat, aber auch
für alle Männer ein Erlebnis
bedeutet.
Besorgen Sie sich rechtzeitig
Karten im Vorverkauf an der
Theaterkasse!
Sonderprogramm:
Friedrich Voss, Dresden

Leer, Hannover, Nürnberg, Emden und Ihrhove,
den 11. März 1937.
Heute nachmittag 3 Uhr, entschlief sanft und ruhig an
Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Urgroßmutter
die Witwe
Johanna Fricken
geb. Bawinkel
im gesegneten Alter von fast 97 Jahren.
In stiller Trauer:
J. Heikamp und Familie
Frau D. Froböse Ww. und Familie
W. Niehus und Familie
Frau J. Fricken Ww. und Tochter
Adelbert Schröder und Familie
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 16. März, um
3 Uhr, vom Trauerhause in Leer, Altmarktstr. 30 aus statt.

Leer, den 11. März 1937.
Gestern entschlief nach kurzer heftiger
Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Ur-
großmutter
Etjedine Beins
geb. Neehuis
im 80. Lebensjahre.
In tiefer Trauer namens aller Angehörigen
Diedrich Beins.
Beerdigung findet statt am Montag, dem
15. März, 2 Uhr, vom Sterbehause, Brummel-
burgstraße 16, aus.

Beningafehn, den 10. März 1937.
Heute nachmittag entschlief nach kurzer
Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
die Witwe
Aafkelina Lindemann
geb. Remmers
in ihrem 72. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
H. Lindemann und Frau
Gesina, geb. Jelten
nebst Angehörigen.
Beerdigung Montag, den 15. ds. Mts., 1 Uhr, vom
Sterbehause aus.

Schötmar (Lippe), 10. März 1937.
Hotel Korf
Statt besonderer Mitteilung!
Heute nachmittag starb plötzlich und un-
erwartet an Herzlähmung mein innigstgeliebter
und herzensguter Mann, unser lieber Schwie-
gersohn, Bruder und Schwager
der Hotelbesitzer
Hans Kaak
im 47. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Helene Kaak, geb. Resenpieler.
Die Ueberführung nach Halberstadt findet am Sonn-
abend, dem 13. März 1937, vormittags 10 Uhr, statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen denen, die uns bei dem schweren Verlust un-
seres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bezeugt haben,
sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Heisfelde. Familie W. Bakker.

Zurück
Dr. Jürjens, Zahnarzt,
Leer.

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

Schlussschlüsse um die Schulmeisterschaften im Bogeln und Klotzschießen

07. Im September vorigen Jahres erschien im „Auricher Schulblatt“ eine Verfügung des Regierungspräsidenten zur Förderung des Klotzschießens und Bogelns im Turnunterricht der Schulen des Regierungsbezirks Aurich. Darin kam zum Ausdruck, daß es Aufgabe der nationalsozialistischen Schule sei, das heimatische Volksgut in Brauch und Sitte zu pflegen und zu fördern und dafür zu sorgen, daß die alten Volksspiele fest im Brauchtum verwurzelt bleiben und wieder ein Bestandteil lebendigen Volksbrauchs werden. Um dem Kampfs- und Mannschaftsgedanken der alten Heimatspiele gerecht zu werden, sollten im Laufe des Winters Kämpfe um die besten Schulumannschaften in der einzelnen Ortsgruppen des NS-Lehrerbundes bzw. der Kreise stattfinden. Die Kämpfe um die Gruppenmeisterschaften im Klotzschießen und Bogeln wurden bereits Ende Februar bzw. Anfang März ausgetragen. Dabei wurden schon sehr befriedigende Ergebnisse erzielt, ein Zeichen dafür, daß die alten bodenständigen Volksspiele in den Volksschulen freudige Aufnahme gefunden haben, ist den Jungen doch damit die Möglichkeit gegeben, auch im Winter auf dem Lande in einem ritterlichen, männlichen Spiel den Körper zu stärken und den Geist der Disziplin zu üben, wie ihn unsere Zeit verlangt.

Die Mannschaften der folgenden Schulen der Ortsgruppen des NS-Lehrerbundes konnten nun aus den Kämpfen um die Gruppenmeisterschaften als Sieger hervorgehen, und zwar im Bogeln: Moorhusen, Tannenhausen, Simonswolde, Völbarg, Westerländer. Im Klotzschießen: Dietrichsfeld, Moorhusen, Schrummerlegemoor, Simonswolde und Zwischenbergen. Die Mannschaften der genannten Schulen trafen sich nun am Donnerstagmittag in Sandhorst, um die Endkämpfe im Klotzschießen und Bogeln zu erledigen. Trotz des schlechten Wetters, trotz Schneematsch und Regen wurden die Wettkämpfe durchgeführt und manche gute Würfe wurden noch erzielt. Im Klotzschießen konnte dabei Dietrichsfeld mit 757,80 Meter bei sieben Würfen mit je drei Würfen und im Bogeln Westerländer mit 1470 Meter bei fünf Würfen mit auch je drei Würfen als Sieger aus diesen Endkämpfen hervorgehen.

Im Anschluß an die Kämpfe überreichte Kreisamtsleiter Busse den Siegermannschaften mit lobenden Worten die Siegerpreise und knüpfte daran die Mahnung, nicht nur an dem Erreichten festzuhalten, sondern immer weiter zu streben, rastlos und unermüdet. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer fanden die ersten Schlussschlüsse um die Schulmeisterschaften im Klotzschießen und Bogeln im Kreise Aurich ihren Abschluß.

07. Niepe. Unfall. Bei dem heftigen Schneesturm am Dienstagabend rutschte der Kuchlehrer, der in letzter Zeit wieder vorübergehend an der hiesigen Volksschule den Dienst versah, bei dem Hause des Landwirts Kramer aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Muskelriß am Oberschenkel zuzog. Man brachte den Verunglückten zuerst zum Krankenhaus in Aurich, doch konnte er am Mittwoch wieder nach Hause entlassen werden. Er wird aber noch längere Zeit ans Bett gefesselt sein. Der Fall ist um so bedauerlicher, als nun drei Lehrkräfte der hiesigen Schule infolge Krankheit dienstunfähig sind.

07. Niepe. Man wird sich im Handel einig. Ein etwas origineller Kuhhandel kam hier zwischen einem Landwirt und einem Bäckermeister zustande. Der Handwerksmeister handelte mit dem Landwirt um eine Kuh. Bis auf einen geringen Preisunterschied wurden die beiden handelseinig. Nun machte der Käufer, um sein Gebot noch etwas zu erhöhen und die Sache schmacht zu machen, den Vorschlag, er wolle zu dem gebotenen Gelde noch einen Korinthenkuchen im Werte von 1,50 RM. liefern. Mit dieser Bedingung wurde der Handel dann auch abgeschlossen.

Emden

07. Dampfer zum Abwracken eingeschleppt. Der französische Dampfer „Indenie“ wurde gestern durch den holländischen Schlepper „Wittzee“ in den Industriehafen an den Kai der Nordseewerke geschleppt. Der Dampfer wird dort abgewrackt werden. Es handelt sich um einen alten Dampfer, der früher vorwiegend für französische Truppentransporte nach den französischen Kolonien Verwendung fand.

07. Unfall. Auf dem im Neuen Hafen am Erzkaifladenden Dampfer „Annie Hugo Stinnes“ verunglückte Mittwoch der zweite Maschinist. Er schlug sich mit einem schweren Hammer auf den kleinen Finger der linken Hand, wodurch eine erhebliche Verletzung entstand. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er der Lütkenischen Klinik zugeführt.

07. Die erste Segeljacht in diesem Jahr ist gestern vormittag in den Außenhafen eingelaufen. Es handelt sich um die 12,3 Tonnen große dänische Motorsegeljacht „Snecken“, die in Kopenhagen beheimatet ist und sich zur Zeit unter ihrem Kapitän Petersen auf einer Vergnügungsfahrt befindet. Die Jacht kommt vom Dortmund-Ems-Kanal her und wird bei günstigem Wetter ihre Fahrt nach Delfzijl fortsetzen.

07. Kahn led eingelaufen. Mittwoch traf im Neuen Hafen vom Kanal kommend der Kahn „Emilie“, Hamburg, mit einer Ladung Feintoblen ein. Der Kahn war unterwegs vorn ledgeprungen und mußte durch einen Pumpendampfer lenz gehalten werden. Gleich nach seiner Ankunft wurde der Kahn unter die Tegelbrücken gelegt und die Ladung in einen anderen Kahn umgeschlagen.

07. Von der Schifffahrt im Hafen. Von der Ems liefen aus dem Industriegebiet weiter eiliche Schleppzüge zur Entloshung im Neuen Binnenhafen ein. Im Alten Binnenhafen traf mit Holz der Hamburger Motorhoner „Jergard“ gleichfalls zum Entloshen ein. Im Durchgangsverkehr passierten den Außenhafen die Küstenfahrer „Marie“, „Elisabeth“, „Renova“, „Justina“, „Christa“, „Regina“, „Emma“, „Gerhard“ u. a. Verhoh hat vom Neuen Binnenhafen der ledgeprungene Kahn „Clara“ zur Ausbesserung nach der Werft von Cassens.

Wittmund

Chrentag eines Landarbeiters

07. Wie wir schon berichteten, konnte der Landarbeiter Eduard Sanßen-Horsten am 10. März auf eine 65-jährige ununterbrochene Tätigkeit auf dem Hofe des Bauern Dietrich Hobbe jun.-Jetelemarsch zurückblicken. Schon am frühen Vormittag holte der Bauer seinen getreuen Gefolgsmann von seiner Wohnung ab. Im Laufe des Vormittags trafen ungezählte Glückwünsche ein. Zur größten Freude des alten Arbeiters trafen am Nachmittag ein Hand schreibendes der Führers ein, der seinem treuen Volksgenossen herzliche Glückwünsche entbot. Im Laufe des Nachmittags erschienen Parteigenosse Mensen von der Landesbauernschaft-Odenburg und überreichte Opa Sanßen mit herzlichen Worten ein Diplom für 65jährige Gefolgshaftstreue. Ebenfalls war Ortsbauernführer Sieffen-Engel erschienen, der dem Subilar im Namen der Bauern der Friesischen Wehde herzliche Glückwünsche überbrachte. Außer einem Sohne des Subilars war die gesamte Familie Hobbe, deren Mitglieder zum Teil aus weitentfernten Gegenden Deutschlands kamen, zur Ehrung erschienen.

07. Webershausen. Auto festgeraten. Als am Donnerstagmittag ein auswärtiger Autofahrer hier in einen Weg einbiegen wollte, blieb der Wagen in dem aufgeweichten Schnee stecken. Mit Hilfe einiger Einwohner konnte das Auto wieder rückwärts auf die Straße geschafft werden.

Hat Euer Junge immer noch nicht die Erlaubnis, daß er im Jungvolk seinem Führer dienen darf?

üblische ist, eingerichtet nach dem Pegel von Amsterdam. Wie so oft in der Geschichte, geht Emden auch hier seinen eigenen Gang.

In der Nacht zum 13. März 1906 zeigte der Pegelstand Emden-Neserland bei nur Windstärke 7 eine Höhe 4,08 Meter über Fluß-Null. Es ist die höchste Flut, die hier jemals gemessen wurde. Außer den gewöhnlichen Winterschäden haben auch diese Fluten den Deichen nichts mehr anhaben können. Bemerkenswert ist, daß dieser höchsten Flut die tiefste Ebbe folgte, die je am Emden Pegel festgestellt worden ist.

Wenn man von der Deichkappe aufs Wattenmeer hinaus blickt, glaubt man irgendwo in dem unendlichen Schmelgen einen Nachhall der kühnsten Gewalten zu verspüren, die hier durch die Jahrhunderte das Land berannten. Und richtet man den Blick nach der entgegengesetzten Seite und sieht, daß die Häuser teilweise tiefer liegen als das Wasser, so ist man überzeugt, daß ohne den goldenen Ring der Deiche schäumende Wogen das ganze fruchtbare Land übersfluten würden. Mit neuen Augen betrachtet man das Menschenwerk dieses unheimlichen grasbewachsenen Erdwalls.

Der Schiffer aber, so erzählt die Sage, der an stillen sommerlichen Sonntagen einjam seine Fährte über den Dollart zieht, hört noch zuweilen die Kirchenglocken auf dem Meeresgrunde läuten.

III.

Zur Ebbezeit am Dykterhöörn

Betrachten wir uns nun zur Ebbezeit vom Dykterhöörn aus einmal die bereits begonnenen und noch geplanten Deichbauten am linken Emsufer, die wohl kaum bekannt sein werden.

Das Fahrwasser der Ems ist hier rund 2000 Meter breit. Die deutsch-holländische Grenze verläuft durch den Dollart von Neume Statenzyl in schnurgerader Richtung auf einen Punkt etwas östlich der Otkole, also etwa auf Neu-Bortum zu. 1300 Meter vor der Ems bildet die Grenze einen scharfen Winkel stromabwärts und verläuft dann in derselben Richtung bis zum Houf von Rbelde weiter. Vom Deich am Dykterhöörn bis zum Winkel der Grenze sind 3,07 Kilometer. Und nun verläuft man, die 11 000 Hektar große Fläche des noch vorhandenen Dollarts ebenfalls dem Meere zu entreißen.

Dazu hat man von Dykterhöörn aus bis fast zum Houf von Rbelde längst der Ems bereits Bühnen gebaut, an denen sich die Wasser zunächst brechen. Hinter den Bühnen baut man einen Leiddamm, der vom Dykterhöörn aus bereits einen Kilo-



Die neuen Dienstgradabzeichen der Werkscharen

Die silberblauen Winkel, die am rechten Ärmel getragen werden, bedeuten (von links nach rechts): Werkscharenführer, Hauptwerkscharenführer, Werkscharen-Bannführer, Oberwerkscharenführer, Oberst-Werkscharenführer. In der Mitte die Uniform, die aus blauem Tuch besteht. (Erich Zander, M.)

Die Werkscharenführer tragen zur äußeren Kennzeichnung Dienstgradabzeichen auf dem rechten Oberarm. So trägt der Werkscharenführer einen 1,5 Zentimeter breiten silbernen Winkel, der in der Mitte einen 4 Millimeter breiten blauen Streifen hat, der sich von dem Werkscharenblau etwas abhebt; der Hauptwerkscharenführer (das ist der Dienstälteste in großen Betrieben mit mindestens zwei Werkscharen) zwei solcher Winkel; der Werkscharenbannführer einen 1,5 Zentimeter breiten silbernen Winkel mit blauem Mittelstreifen und Schlaufe; der Oberwerkscharenführer zwei und der Oberstwerkscharenführer drei solcher Winkel. Der Reichswerkscharenführer Dr. Ley trägt die Abzeichen eines Oberstwerkscharenführers in Gold. Auf der Dienstbluse werden auf beiden Schultern 3,5 Zentimeter breite Ärmelklappen aus blauem Werkscharenstoff getragen, die verschiedenartig eingefäht werden. So hat die Reichswerkscharenführung gelbe Paspeln, die Gauwerkscharenführung schwarze, die Werkscharenbannführung schwarze, die Hauptwerkscharenführung und die Werkscharen im Betrieb hellblaue Paspeln. Auf den Ärmelklappen der Betriebswerkscharen wird die Werkscharennummer in mattsilbernen, zwei Zentimeter hohen Metallzahlen getragen.

07. Dunum. Trecker vor dem Milchwagen. Da durch die hohen Schneewehen der Verkehr sehr behindert wurde, griff man zu allen Hilfsmitteln, um nicht unterwegs im Schnee festsetzen zu bleiben. Auf einen schlaun Unfall kam ein hiesiger Milchfahrer, der täglich die Milch zur Molkerei fährt. Kurz entschlossen spannte er einen Trecker vor seinen Milchwagen und ohne Unterbrechung konnte er seine Fahrt ausführen. Andere Milchwagen hatten drei, ja sogar vier Pferde vor ihren Wagen gespannt.

07. Dunum. Ferkel sterben. Viele Einwohner klagen darüber, daß ihre Ferkel schon einige Tage nach der Geburt ohne ersichtlichen Grund eingehen. Unter anderem sind dem Händler Bookmeyer aus Süddunum von seinen zwölf Ferkeln zehn eingegangen, der Bauer Popken aus Ostidunum hatte bei seinem Muttertier sieben Ferkel, wovon ihm einige Tage später fünf eingingen.

07. Wagnerschn. Eine Seltenheit ist es zu betrachten, daß die Enten des Einwohners J. Sanßen (England) bereits seit Weihnachten legen. Legt eine der Enten an einem Tage nicht, so legt sie am nächsten Tage sogar zwei Eier.

07. Wagnerschn. Erschwerte Arbeit. Durch den außerordentlich starken Schneefall im Anfang der Woche sind die Arbeiten im hiesigen Forst sehr erschwert. Das Fällen der Bäume durch die Forstarbeiter ist fast nicht möglich.

Der Dollart / Von D. Buscher

(Schluß)

Auf dem heutigen rechten Ufer der Ems, also in unmittelbarer Nähe der Stadt Emden waren es die Dörfer: Berum, de Borg, Geedsmeer, Betteweer, Drevert, Rode-Borwerf, Rogum, Kalkweer, Fletum, Wilgum und Janjum. Im heutigen Flußbett der Ems liegen die Dörfer: Peterswolde, Lütjer-Kerk, Viede und Homburg.

Am jetzigen linken Emsufer, also im Dollart, standen einst die Dörfer: Torum, Osterheide, Westerrheide, Insweer, Hattelsum, Bonjum, Witter-Roving, Jymmer, Stodorp, Ewitsmeer, Duweler, Santordorp, Harmenswolde, Rbeiderwolde, Arumerwolde, Swart, Bitterbeerte, Osterbeerte, Farum, Wyndeham, Homingeham, Wynelham, Otkewer, Loutmie und Palma.

Bereits wieder eingedeicht ist der Dollart dort, wo er einst die Ortschaften: de Beerte, Kapel de Beerte, Goltthorn, Meersuhlen, Merksuhlen, Megeham, Afteweer, Wynemeer, Binnham, Aft, Lortzen, Danella, Hovingegast, Hartenborg, Ostfinkterwolde, Medum, Bunder-Garten, Exerhuits, Old-Exerhuits und Stiefterhuits verschlang.

Das sind zusammen 60 Ortschaften, von denen in alten Karten 44 als Kirchdörfer eingezeichnet sind. Einsam, mitten in der Wasserwüste allein, blieb ein Stück von dem Dorfe Reisse, das heutige Neserland, erhalten.

Ueber 30 500 Hektar Wasserwüste bildete einst der Dollart. Bis auf etwa 11 000 Hektar hat der Mensch dem Blanken Hans seinen Raub wieder abgetrotzt. Was hier zwischen Schlaf- und Außendeichen heute an fruchtbarem Ackerboden von friesischen Bauern bewirtschaftet wird, das ist das Land, das der Frieser im wahrsten Sinne des Wortes erschaffen hat.

Seit hundert Jahren sind im deutschen Küstengebiet erhebliche Deichbrüche nicht mehr vorgekommen, obwohl die Wasserfluten manchmal Höhen erreichten, die früher unvorstellbar waren. So die Flut vom 27. Januar 1901, an einem Sonntag. Als in ganz Deutschland Kaisers Geburtstag gefeiert wurde, flüchteten die Bewohner der Baracken, die zum Bau des Außenhafens dort errichtet waren, vor den Fluten auf das Dach der Baracken, von wo sie gerettet wurden.

In dieser Nacht erreichte der Pegelstand eine Höhe von 3,94 Meter über Neserland-Fluß-Null, wobei bemerkt sein mag, daß der Pegelstand Emden-Neserland ein anberst als der

meter weit in das Watt hineinreicht. An dem Leiddamm, hinter dem die eigentlichen Deichbauten erst beginnen können, wird dauernd weitergearbeitet. Die nächste menschliche Generation wird vielleicht schon an beiden Ufern der Ems nur feste Deiche vorfinden und sich kaum noch eine Vorstellung davon machen können, daß hier einst eine Wasserwüste von fast 40 000 Hektar gestanden hat.

Gewaltig ist, was der Mensch mit seiner Kraft, seinem Willen und seinem Können hier geleistet hat. Von diesen Leistungen einmal zu hören, zu lesen oder sie zu sehen, genügt nicht. Wer sich Mühe gibt, sie ganz zu erfassen, dabei Land und Leute kennen lernt, der wird bestimmt nicht mehr sagen, daß in Ostfriesland „nichts los“ sei. Hier ist sogar sehr viel und sehr gewaltiges „los“.

Einst, nach 1918, zur Zeit der größten Ohnmacht des Deutschen Reiches, flüchteten Duzender Fischer auf der Geite gegenüber Emden-Außenhafen. Da erschien ein holländischer Zollbeamter, um die deutschen Fischer nach zollpflichtigen Waren zu revidieren. Hiergegen hatten die Fischer nun nichts einzuwenden, denn zollpflichtige Waren führten sie nicht. Dagegen bezweifelten sie, daß der Beamte in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes handele, da er sich nicht auf holländischem, sondern auf deutschem Gebiet befände. Als der Holländer dies nun seinerseits anzweifelte, erboten sich die Fischer, ihm nächstens an der Hand von Karten von der Richtigkeit ihrer Angaben zu überzeugen. Der Holländer war einverstanden.

In einem der nächsten Tage kam der holländische Beamte wieder. Die Fischer zeigten ihm ihre Karte. Der Beamte fand die Angaben der Fischer bestätigt, bezweifelte nun aber die Richtigkeit der Karte selbst, da es keine Generalstabkarte sei. Das wußten nun die Fischer auch, fragten aber den Beamten, ob er denn eine bessere Karte habe. Die hatte der Holländer nun freilich nicht. Er empfahl sich, und die Fischer blieben von da ab unbehelligt.

„Sehen Sie, so fügten die braven Fischer hinzu, „so kann auch der kleinste Mann dem Vaterlande, wenn es ohnmächtig am Boden liegt, dienen!“

Und Bernhard Brons jr. schreibt in dem Schlußvers seines Gedichtes „Die Ems“:

„So nimm mein Wort,
Der Emsstrom bleibt mit Land und Leuten,
Mit Sassen, Friesen — aller Zeiten
Der Freiheit Hort!“

Von unseren Landsleuten in Amerika

So mancher Landsmann, der einst mit großen Hoffnungen über den großen Teich fuhr, wird jetzt drüben in stillen Stunden nachdenken über das Glück und das Leid. Früher war Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten in der Richtung des Aufstiegs. So mancher, der in der alten Heimat nicht viel zu bestehen und zu brechen hatte, wurde drüben nach einem Leben voller Arbeit ein begüterter Mann, wurde der reiche „Onkel in Amerika“, von dem man daheim mit Bewunderung sprach. In den letzten Jahren sind fast nur noch unbegrenzte Möglichkeiten in der entgegengesetzten Richtung vorhanden. Wenn man heute in den amerikanischen Zeitungen angelsächsischer und deutscher Sprache, zum Beispiel auch im Heimatblatt der Ostfriesen drüben, liest von Streiks, von Unruhen, von wirtschaftlichem Niedergang, von der Unfähigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, daß es in Deutschland anders aussieht, als man sie glauben möchte. Man erkennt mit der Zeit, wohin der Kurs Dunkel Sams treibt und kann doch nicht viel dazu beitragen, die Depression aufzuhalten, jenen Niedergang, in dessen Strudel schon so mancher unserer Landsleute, der drüben ehrlich gearbeitet hat, unterging. Das zur allgemeinen Lage, in der unsere Ostfriesen sich fern der Heimat befinden.

Dieht man nun einmal die Berichte durch, die aus den verschiedenen Siedlungsgebieten dem amerikanischen Ostfriesenblatt zugehrt wurden, so erkennt man immer wieder, daß die Auswanderer und die Nachkommen der vor vielen Jahrzehnten, ja vor einem Jahrhundert ausgewanderten Ostfriesen sich bemühen, ihr Volkstum, soweit sie sich dessen bewußt geblieben sind, zu erhalten und zu pflegen. So mancher, der vor lauter Englischesprechen das Hochdeutsche verlernt hat, kann wenigstens noch platt sprechen. Besonders in den Ostfriesenbüchern hält man sich daran. Man ersieht aus den Berichten ferner, daß der nachbarliche Zusammenhalt gut ist; man kennt selbst die entfernter wohnenden Landsleute und kümmert sich um ihr Schicksal. Besonders zeigt, daß das Hochwasser viel Not verursacht hat, steht man sich gegenseitig nach Kräften bei. Leider sind auch verhältnismäßig viele ostfriesische Farmer und Siedler von der Wasserpest betroffen worden. Im Vorjahre gab es die verheerenden Sandstürme, jetzt gibt es zuviel Wasser, aber die ähnen Ostfriesen lassen den Mut nicht sinken.

Leider hat der Tod in den letzten Wochen und Monaten auch wieder manche Lide in die Reihen unserer Landsleute gerufen. Den Todesanzeigen zufolge verstarb Gerhard Hermann Behrens aus Wymeer im Alter von 72 Jahren. Im Jahre 1891 war er nach Amerika ausgewandert, wo er kurzlich in Stout, Iowa, begraben wurde. In Waverly, Iowa, verstarb Heinrich Jode Weints Freele aus Reisse, er ist fast achtzig Jahre alt geworden und hatte seit vielen Jahrzehnten die Heimat nicht mehr gesehen. Aus Baden kommt die Nachricht, daß dort Harm Jacobs Huisinga aus Wymeer im Reiderland im hohen Alter von über 88 Jahren verstorben ist. Vor 35 Jahren wanderte er mit seiner Familie aus. Aus Warringsfehn polder stammte Geeste Kieken Buemann, die kurzlich, 93 Jahre alt, in Apington, Iowa, das Zeitliche segnete. Sie ist die Stummutter einer weit verzweigten Sippe drüben geworden. Allein 45 Enkel und 57 Urenkel betrauern sie. Detschedina Kadoes, ge. Koolman, stammte aus Bällenerfehn. Sie starb 72 Jahre alt in Belmont, Iowa. Als fünfzehnjähriges Mädchen war sie mit ihrem Vater und kleineren Geschwistern nach dem Tode ihrer Mutter nach Amerika gekommen. In Le Mars wurde Dirk Janßen Willma aus Upehört begraben. Er hat ein Alter von gut 85 Jahren erreicht. Aus der Stadt Leer stammte Olke de Baer, der im Alter von 77 Jahren kurzlich in Ellsworth, Minnesota, verstarb. Geerd Weeldreger aus Stapelmoorerheide fand seine letzte Ruhestätte in Chancellor, Süd-Dakota. Nach einem Leben voller Arbeit und Mühe starb er im Alter von 77 Jahren. Ebenfalls aus Stapelmoorerheide stammte H. Luitjens, der ein Alter von achtzig Jahren erreichte. Er verstarb kurzlich in Ashton, Iowa. Geeste Bohmann, geb. Brunien, war aus Stichhausen im Jahre 1882 ausgewandert. Sie hat drüben mit ihrem Mann zusammen sich eine neue Heimat geschaffen und fand jetzt in Mezerben, Iowa, ihre letzte Ruhestätte. Sie ist achtzig Jahre alt geworden. Aus Wiede stammte Arnold Ahlfs, der im Februar in Le Mars, Iowa, beerdigt wurde. In Ardorf geboren war Johann Mattes Krerichs, der schon als vierzehnjähriger kurz nach dem Kriege 1870/71 nach Amerika kam. In Royal, Illinois, wurde er vor einigen Wochen zu Grabe getragen. Joh. Winter stammte aus Hamswehruin. Sein Grab liegt in Buffalo, Center, Iowa. In George, Iowa, begrub man vor einiger Zeit den Farmer Jakob Garmers de Bries, der aus Simonswolde als 28-jähriger, nachdem er am Feldzug gegen Frankreich 1870/71 teilgenommen hatte, ausgewandert ist. Er ist 88 Jahre alt und Stummvater eines weit verzweigten drüben wohnenden Geschlechts geworden. Rechtsupweg ist das Heimatdorf der Auswanderin Gemina Krens, geb. Canninga, die lehtsig Jahre alt in Steen, Minnesota, verstarb.

Olub Grün und Provinz

Tödlischer Sturz mit dem Fahrrad
Auf der Fahrt in die Stadt stürzte ein junger Handwerker aus Wilhelmshaven in der Nähe der Küstlinger Brücke von Rade und schlug dabei so unglücklich mit dem Kopf auf das Pflaster, daß er auf der Stelle tot war. Der Berunglückte war verlobt und beabsichtigte in Kürze zu heiraten.

Ueber 70 Jahre als Handwerker tätig
Der Schuhmachermeister Martin Bekol-Forumerstel, eine im ganzen nördlichen Fensland bekannte Persönlichkeit, wird am 12. März 87 Jahre alt. Der noch außerordentlich rüstige Handwerksmeister betätigt sich schon weit über 70 Jahre als Schuhmacher.

Motorboot „Schwabenland“ in Bremen
In der Nacht zum Donnerstag traf das Motorboot „Schwabenland“ der Flugzeuglinie der Deutschen Luftfahrerschaft von Südamerika über Borkport kommend, in Bremen ein. Das Schiff wird von Bremen nach Kiel gehen, wo Besuche und Vorführungen mit den neuen Katapulteinrichtungen durchgeführt werden sollen. Von Kiel wird die „Schwabenland“ voraussichtlich wieder nach Bremen zurückkehren, hier für die neue Ausreise ausgestattet werden und etwa Mitte April wieder in See gehen.

30 000 RM. Schaden durch Unvorsichtigkeit
Durch einen großen Scheunendbrand wurde Ende vorigen Jahres in Drängenndorf bei Lüneburg der Volkswirtschaft ein Schaden von 30 000 RM. zugefügt. Der Fall hatte jetzt ein gerichtliches Nachspiel, das vor allem den Drechsmaschinenbesitzern zur Lehre dienen möge. Es wurde festgestellt, daß der Lohndreher keinen Drechsstocken auf der Scheunentenne aufgebaut hatte. Er hatte den Kohlenbündel als Motor am Scheuneneingang aufgestellt. Als er die Maschine mit der Vöttampe anheizen wollte, fing sie an ungelährte Weise Feuer, das sofort auf die Korn- und Strohpodde übergriff. Das Gericht stellte eine Verletzung der Sorgfaltspflicht des Angeklagten fest und erkannte auf 100 Mark Geldstrafe.

Leiche einer Frau geborgen
In Wolsenbüttel wurde eine etwa 40jährige Frau als Leiche aus der Oter geborgen. Ob es sich bei dem Tode der Frau um einen Unfall oder um einen Selbstmord gehandelt hat, steht noch nicht fest.

Männliche Leiche im Watt
In der Nähe der Kugelbake im Steinmänner Watt wurde eine männliche Leiche aufgefunden, die nach dem Befund erst zwei Tage im Wasser gelegen haben kann.

Tödlischer Verkehrsunfall
Auf der Adoff-Sitter-Strasse wurde der 34 Jahre alte Josef Hornjak aus Marl von einem Personkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist der Berunglückte bereits gestorben.

Seehunde in der Ostsee
In den letzten Tagen sind wiederholt Seehunde in der Ostsee gesichtet worden; in der Dämmerung ist ihr Schnaufen und Schreien zu hören. Bei Hollander Höfen wurden drei Seehunde am Ufer liegend beobachtet. Die Tiere scheinen während der schweren Stürme im Februar in die Ostsee gekommen zu sein, wo sie sich bei dem Strichrichtum recht wohl fühlen.

Begen einer Ohrscheibe drangekommen
In Dörverden bei Berden wurde ein Schiffsjunge aufgefunden, von dem Bord eines Schleppzuges entwichen war. Er war einer Anforderung des Schiffsführers nicht gleich nachgekommen und hatte von diesem eine Ohrscheibe bekommen. Daraufhin hatte er das Schiff verlassen. Der Junge kehrte dann später auch an Bord zurück.

Von Lastkraftwagen erfasst und geortet
Auf dem Esch in Diepholz wurde der 27jährige H. Festschauen, als er mit seinem Rad plötzlich die Straßenseite wechselte, von einem Lastkraftwagen erfasst. Er erlitt dabei schwere innere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag. Auch der Vater des Berunglückten ist im Jahre 1929 das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden.

Schüsse auf einen Eindrehler
Der Besitzer eines Hauses, in Königsutter (Kz. Helmsfeldt), in dem sich ein Warentager befindet, bemerkte gegen Mitternacht einen Eindringling, der eine Fensterhebe eintraute und in das Lager einbrechen versuchte. Als der übertraute Dieb der Aufforderung, sich zu ergeben, nicht nachkam, schuß der Hausherr zweimal auf ihn und verletzte ihn durch Schrotschüsse am Hals so schwer, daß er in das Helmsfelder Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Es handelt sich um einen 18jährigen jungen Mann aus Nieseberg.

Herzschlag vor der Haustür
Als ein Einwohner aus Steberdorf abends sein Haus betreten wollte, wurde er plötzlich von einem Anwohlerin befallen. Er brach an der Haustür tot zusammen. Am Morgen war er noch vor dem Feiner Amtsgericht als Junge vernommen worden.

Selbstmord eines Viehespaars
An der Herrenhäuser Wasserlust in Hannover wurden die Reigen eines jüngeren Mannes und einer etwas älteren Frau aus dem Wasser gezogen. Das Paar hatte sich an den Händen zusammengebunden und dann ins Wasser gestürzt. Die Personalien der Selbstmörder konnten noch nicht ermittelt werden; der Mann soll aus Essen stammen.

Winterhilfsspende des Jagdganges Hannover
Der Gaujägermeister teilt mit: Auch in diesem Jahr haben die zu unserm Jagdgang gehörenden Mitglieder der Deutschen Jägergesellschaft Schuller an Schuller gestanden und ihren Willen; den notleidenden Volksgenossen zu helfen, durch die Tat bewiesen. Trotz erheblich zurückgegangener Strecken, insbesondere auf dem Gebiet der Niederjagd und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit, zahlreiche Treibjagden im vergangenen Jagdjahr nicht stattfinden zu lassen, übertrifft die Spende bei weitem diejenige des Vorjahres. Sie ergibt sich aus folgenden Ziffern, wobei die eingeklammerten Zahlen die in der Gesamtzahl enthaltenen Spenden der Staatsförderverwaltung darstellen: 305 (109) Stück Rotwild, 9 (3) Stück Damwild, 65 (31) Stück Schwarzwild, 1792 (226) Stück Rehwild, 8871 (294) Stück Hagen, 6830 (117) Stück Kaninchen, 985 (3) Stück Fasanen und 137 (-) Stück sonstiges Geflügel.

Die Geldspenden in Höhe von 10 020 RM. sind durch Streckenanlauf in Waid umgewandelt worden, das in obigen Ziffern enthalten ist. Der Gesamtwert der Spende in Geld beträgt rund 95 500 RM.

Tot am Wege aufgefunden
Zwei Arbeiter aus Diemarden fanden, als sie sich früh morgens zu ihrer Arbeitstätte nach Göttingen begaben, auf einem Weg einen toten Mann. Es handelt sich um einen 60jährigen Arbeiter aus Diemarden, der am frühen Morgen mit einem Rad nach Göttingen fahren wollte. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag dem Leben des Mannes ein Ende bereitet.

Brunnbauwerk Jollund
Drei Personen bei einem Autounfall ertrunken
Am Dienstag geriet ein mit fünf Personen besetztes Auto zu Schordam auf dem Deich von der Ringsfahrt ins Schleudern und fuhr ins Wasser. Zwei Personen konnten sich retten, die übrigen ertranken. Es handelt sich bei den Berunglückten um die beiden Brüder de Boer und um C. van Tol aus Rotendam. Der Unfall ereignete sich vor einer Schordamer Bürgerin gesehen worden, die sofort Hilfe aus einer nahegelegenen Fabrik holte. Diese konnten das Auto erst nach drei Viertelstunden aufs Trockene bringen, so daß Wiederbelebungsversuche bei den Ertrunkenen ohne Erfolg bleiben mußten.

Lastkraftwagen fährt in Schlaglöcher
Infolge der Glätte gelang es einem Lastkraftwagen nicht, die Kurve bei der Gastwirtschaft v. d. Haar in Staphorst zu nehmen. Es fuhr gegen das Haus und drückte die Wand des Zimmers, in dem die beiden Töchter des Eigners schliefen, ein. Erst nach Forträumen der Baumtrümmer konnten die Mädchen aus dem Raum befreit werden. Der Kraftwagen ist vollständig zerstört, Personenschaden ist nicht zu verzeichnen.

Schiffsbewegungen

Hendrik Jijzer AG., Emden. Francisca Hendrik Jijzer 9. 3. von Stuyt nach Hamburg-Altona.
Severederei „Grigga“ AG. Regir 10. 3. von Emden in Hamburg. Odn 8. 3. von Rixenes nach Rotterdam. Thor 7. 3. von Emden in Koxjör. August Thijssen 9. 3. von Emden in Stockholm.
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anhalt 9. 3. Ausland nach Duedin. Augsburg 9. 3. Port Rembia. Barmed 9. 3. Duesant pass. nach Cristobal. Eider 9. 3. Antwerpen nach Las Palmas. Elbe 8. 3. San Francisco. Eke 9. 3. Sydney nach Brisbane. Frankfurt 9. 3. Wihap Rod pass. nach Boston. General v. Steuben 8. 3. Teneriffa n. Casablanca. Johannes Ahrens 9. 3. Giniesterre pass. nach Antwerpen. Köln 10. 3. Isotahama. Kommodore Johnson Schulschiff heimt. 8. 3. 42 Gr. 06 Min. N 13 Gr. 29 Min. W pass. nach Hamburg. Lahn 9. 3. Genua nach Port Said. Minden 9. 3. Houston nach Penacola. Most 10. 3. Melbourne nach Fremantle. Oder 9. 3. Genua. Saale 9. 3. Timgau nach Schanghai. Stuttgart 9. 3. Genua.
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Väterfels 9. 3. Antwerpen nach Mangoon. Wikenfeld 10. 3. Gibraltar passiert. Falenfels 8. 3. von Otha. Krausenfels 9. 3. Basra nach Khoramsfar. Lahned 9. 3. Hamburg. Lauterfels 9. 3. Ralfurta nach Antwerpen. Rabenfels 8. 3. Baltimore. Rauenfels 9. 3. Antwerpen. Rolandsef 9. 3. Oporto. Treuenfels 10. 3. Antwerpen. Waghfels 9. 3. von Iden. Wildenfels 9. 3. von Suez. Wolfenburg 9. 3. von Hamburg.
Dampfschiffahrts-Ges. „Nephtun“, Bremen. Bacchus 9. 3. Hamburg. Ceres 10. 3. Stettin nach Rotterdam. Elbing 7 10. 3. Köln nach Rotterdam. Elin 9. 3. Rotterdam pass. nach Köln. Eulr 10. 3. Schenningen pass. nach Bremen. Jason 9. 3. Emmerich pass. nach Ruhrort. Juno 10. 3. Rotterdam nach Lübeck. Jupiter 10. 3. Gedingen. Leda 10. 3. Brunsbüttel pass. nach Kiel. Nereus 10. 3. Königsberg nach Bremen. H. N. Nolze 10. 3. Geste. Dreft 9. 3. Rotterdam pass. nach Königsberg. Waedra 10. 3. Holtenu pass. n. d. Rhein. Phoebus 10. 3. Königsberg. Polades 10. 3. Königsberg nach Bremen. Rheia 10. 3. Lüth pass. nach Rotterdam. Stella 9. 3. Köln nach Rotterdam. Thalra 9. 3. Rotterdam nach Stettin. Thejus 10. 3. Bremerhaven nach Varberg. Vulcan 9. 3. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Wiking 10. 3. Stavanger.
Lugo Neederei Richard Alder u. Co., Bremen. Amisia 9. 3. Königsberg. Condor 10. 3. Rotterdam. Drossel 9. 3. Memel. Fint 10. 3. Antwerpen. Ganter 9. 3. Helsingfors nach Rotterdam. Orla 9. 3. Raumo. Otkara 9. 3. Stettin nach Bremen. Schwabe 9. 3. Antwerpen nach Libau.
Hamburg-Merita Linie. Wasgenwald 11. 3. in Rotterdam. Seattle 10. 3. in San Francisco. Tacoma 10. 3. Wüffgen pass. nach Antwerpen. Cordillera 9. 3. von La Guayra nach Trinidad. Patricia 10. 3. Wüffgen pass. Antiochia 10. 3. in Port au Prince. Mauri 9. 3. in Vänfirchen. Reudsborg 9. 3. von Antwerpen nach Adelaide. Selbelberg 10. 3. von Suez nach Belawan. Cassel 10. 3. von Botavia nach Bintang.

Hann 11. 3. in Rotterdam. Kurnark 10. 3. von Le Havre nach Holland. Rheinland 10. 3. Gibraltar pass. nach Port Said. Burgerland 11. 3. von Iden nach Port Sudan. Anubis 9. 2. in Galveston. Duisburg 9. 2. von Hongkong nach Schanghai. Hindenburg 10. 3. in Dairen. Tirpik 11. 3. von Mäike nach Kohlsiang. Cape St. George 10. 3. in Port Said. Preußen 9. 3. von Port Said nach Rotterdam. Verloren 9. 3. in Santa Fe.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcora 10. 3. von Santos nach Montevideo. Cap Norte 10. 3. in Buenos Aires. General Dorio 11. 3. in Lissabon. Madrid 10. 3. von Rio de Janeiro nach Bahia. Monte Rosa 10. 3. von Lissabon nach Las Palmas. Espana ausg. 11. 3. Mabeira pass. Berengard 10. 3. Duesant pass. Eifel 10. 3. von Rio de Janeiro nach Santos. Joao Pessoa ausg. 10. 3. von Bahia nach Mabeira. Maccio heimt. 10. 3. von Natal nach Cabedello. Montesides 10. 3. von Antwerpen nach Süd-Brazilien. Paraguay 11. 3. Mabeira pass. Porto Alegre 9. 3. in Santos. Taurus 11. 3. Mabeira pass. Witram 10. 3. in Rotterdam.
Deutsche Afrika-Linie. Wadai 7. 3. von Duala. Wähehe 10. 3. von Antwerpen. Ingo 7. 3. von Accra. Wänoni 9. 3. von Freeetown. Ukena 8. 3. in Lourenco Marques. Wäolpff Weermann 10. 3. von Lissabon. Wäruma 10. 3. von Las Palmas. Pretoria 9. 3. in Rotterdam. Wäussi 9. 3. von Genua.
Deutsche Levante-Linie GmbH. Arkadia 10. 3. Duesant pass. Uthen 10. 3. von Laracna nach Famagusta. Galilea 10. 3. Gibraltar pass. Heraklea 10. 3. von Stavbul nach Konstantika. Macedonia 10. 3. Gibraltar pass. Korea 10. 3. von Malta nach Alexandien. Helga E. M. Ruf 10. 3. in Sime. Tilly E. M. Ruf 10. 3. von Piräus nach Kaula. Tinos 10. 3. von Oran nach Rotterdam. Sparta 10. 3. in Bremen.
Wefermünder Fährdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünder-Bremerhaven, 10. März. Von der norweg. Küste: Kap Kanin, Reichspräsident n. Hindenburg, Wilhelm Reinhold, Helgoland, Seelisch, München, Bredebeck, Ostar Reymaber. Von Island: Bahrenfeld, Heinrich Lehnerk, J. H. Wilhelms, Island. Aus der Nordsee: Direktor Schwarz, Violefeld. — Am Markt angelegte Dampfer. Von Island: Galland, Hensburg, Auguste Rämpf, Hans Koh. Von der norweg. Küste: Bremerhaven, Ferberland, Sagitta, Arctur, Zieten, Carl Röber. Aus der Nordsee: Risenkoden. — In See gegangene Dampfer. 10. März. Zur norweg. Küste: Baden, Seefahrt, Reichspräsident n. Hindenburg, Bredebeck. Zur Nordsee: Gera, Plauen.
Euzhauerer Fährdampferbewegungen in der Zeit vom 10./11. März. Von See: Jd. Robert de Neufville, Ernst Edmund, „Ateland“, Lena Rebder, Gelle, Ernst Frobe, „Broot“, Riehbüttel“, „Dise“, Kap See: Jd. Wilhelm Michaelien, „Sai“, „Suge Marie“, „Gisela“, „Neuenfelde“, „Direktor Binte“, „Jäne“, „Euzhauer“, „Gotha“.

